

Sehen Sie, so gibt es sehr viel mehr Gesichtspunkte, aus denen heraus man in der Frage der Mitteilungen so oder auch anders handeln kann, ohne daß eine schulmeisterliche Kritik am Platze ist. Ausserdem ist auch noch die finanzielle Frage von grosser Bedeutung. Sie glauben gar nicht, wie schwer es Bruder Symanowski und mir fällt, die Kosten einer einzigen Nummer zu decken. Auch das spielt natürlich eine gewisse Rolle.

Was nun den Inhalt und die Ausgestaltung des Blattes betrifft, so möchte ich Sie nur daran erinnern, daß ich -zig Jahre monatlich 6 Blätter herausgegeben habe, illustriert und nicht illustriert. Während dieser Zeit habe ich doch allerlei gelernt und würde heute bestimmt vieles nicht so machen wie früher. Ich habe aber den Eindruck, daß ich Ihre volle Zustimmung hätte, wenn ich es so machte, wie früher. Das eben scheint mir ein Thema zu sein, über das wir miteinander nicht korrespondieren, sondern bei guter Gelegenheit einmal gründlich sprechen sollten. Professor Freytag hat einmal in einem Vortrag über Willingen bestimmte Feststellungen gemacht, die sich auf die ganze Christenheit beziehen. Er erwähnte dabei einen Punkt, der mich richtig erschüttert hat. Bruder Freytag sagte, daß es eine allgemeine Erscheinung in der gesamten Christenheit sei, daß die Christen in einer merkwürdigen Weise am Alten festhalten und sich dem Neuen schwer erschließen, auch wenn das Neue die Verkündigung des Evangeliums in neuer Form und in einem neuen Stil ist. Nun meine ich: wenn jemand aus dem neuen Stil, in dem das Evangelium verkündet wird, nicht das Evangelium heraushört, sondern Anstoß daran nimmt, so könnte man leicht auf den Gedanken kommen, daß es sich bei ihm überhaupt nur um die alte Form handelt und nicht um das Evangelium. Und - verzeihen Sie - diesen Eindruck habe ich bei Ihnen, wenn ich Ihre Kritik am Inhalt und an der Gestaltung unserer Blätter und Ihre Kritik auch an Bruder Symanowski zu dem einen oder anderen Punkt seiner Arbeit höre. Sie dürfen nicht böse werden, wenn ich Ihnen das so offen schreibe. Ich bin zu dieser Offenheit verpflichtet, nachdem Sie mir schon mehrmals aus einer für mich staunenswerten Sicherheit Briefe geschrieben haben, die sicher gut gemeint sind, aber deutlich zeigen, daß Sie das, was wir tun und planen, mißverstehen. Ich möchte aber gern, daß Sie uns verstehen und darum schreibe ich Ihnen in solcher brüderlichen Offenheit.

Der wichtigste Punkt, an dem unsere Meinungen auseinandergehen, ist die Berichterstattung von Bruder Schultz. Glauben Sie mir, Bruder Grothaus: die Berichterstattung von Bruder Schultz ist meisterhaft. Selbst Stosch gibt das zu. Sie fordern Missionsgeschichten. Bitte sehr, hier sind sie! Es ist nur zu traurig, daß Sie die Berichte von Bruder Schultz aus jenem, oben angedeuteten schiefen Gesichtswinkel ansehen. Haben Sie doch zu unsere Urteil auch ein wenig Vertrauen oder denken Sie, die Argumente, die Sie anführen, sind uns unbekannt? Ich lese und sehe viele Missionsblätter deutscher und anderer Missionsgesellschaften und nun sage nicht ich Ihnen, sondern lassen Sie sich von ausländischen Missionsgesellschaften und Missionsfachmännern sagen: die Goßner'schen sind nicht die schlechtesten; sie haben eine eigene, besondere Note und werden - vielleicht außer von Ihnen und den Ravensberger Freunden - wirklich gern gelesen und das gerade deswegen, weil hier ein neuer, frischer nüchterner Ton angeschlagen ist und mit der Entmythologisierung der Mission Ernst gemacht wird. In dieser Richtung aber liegt die Zukunft der Mission. Ihre Kritik hat die Vergangenheit für sich.

Ein weiterer Punkt ist die Frage Borutta. Glauben Sie mir, daß es bei uns kein Vorurteil ist, daß uns bei der Beurteilung von Bruder Borutta leitet. In diesem Punkte sind sich sogar die Brüder Schultz und Klimkeit einig. Beide haben widerrufen,

Bruder Borutta zurückzuschicken. Im besonderen handelt es sich hier um Frau Borutta, die überaus schwierig ist. Auch hier möchte ich Sie bitten: fallen Sie doch nicht aus der Unschuld Ihres bisherigen Vertrauens und geraten auf die schiefe Ebene eines ständigen Mißvergnügte-Seins uns gegenüber. Das kann Ihnen doch auch keine Freude bereiten. Wir haben nun trotzdem im Kuratorium beschlossen, Bruder Borutta wieder auszusenden. Mich leitet dabei immer die Erkenntnis, daß wir alle als Reich Gottes -Arbeiter einen sehr relativen Wert haben. Wir müssen daher versuchen, aus uns im Dienste des einen Herrn gegenseitig das Beste zu machen was möglich ist.

Und nun noch ein letztes. Ich gestehe, daß ich einen schweren Verdacht gegen Sie und vielleicht auch gegen Bruder Hess habe. Ich sage das so ganz ungesichert und gebe mich damit in Ihre Hände. Aber ich werde die Vermutung nicht los, daß dort in Ihrer Ecke beim Besuch von Joel Lakra etwas passiert ist, was nicht nur Bruder Schultz sondern auch uns ständig schaden wird. Joel Lakra nämlich hat Bruder Schultz in einem längeren Gespräch entgegengehalten, daß man ihm, Joel Lakra, bei seinem Besuch in Deutschland gesagt habe: "er" (Bruder Schultz) "sei ein überheblicher junger Mann" und ähnliches z.B. wörtlich: "in Deutschland hat man mir und meiner Frau erzählt, was für ein dummer, eingebildeter L. . . Sie sind." Joel Lakra hat sich dann hinterher deswegen entschuldigt; aber es bleibt die Tatsache bestehen, daß Brüder und Schwestern hier in Deutschland so über Bruder Schultz gesprochen haben. Wo mag das nur geschehen sein? Ich kann mir nicht vorstellen: in Ostfriesland oder anderswo. Ich kann mir aber jetzt gut vorstellen, daß es bei Ihnen oder bei Bruder Hess passiert ist. Auch das würde zu dem gehören, was ich oben ausgeführt habe. Viele ältere Brüder können nicht von jüngeren Brüdern etwas annehmen, eben weil diese Brüder die jüngeren sind. Bruder Schultz war auch hier in Berlin unter uns einer der Jüngsten; aber ich als der Älteste habe stets auf ihn gehört und sein kirchliches und theologisches Urteil hoch geschätzt. Und alle taten es dann mit mir. Warum? weil er einfach recht hatte, - trotz seiner Jugend! Aber das ist nun schließlich jedes einzelnen eigene Sache. Was aber nicht jedes einzelnen eigene Sache ist, ist das Reden über Bruder Schultz vor indischen Gästen, mit denen er in Indien täglich zusammen zu arbeiten hat. Wer mag uns nur dieses Gift verspritzt haben? Wahrscheinlich auch aus einem guten Willen oder - wie ich oben schrieb - aus "frommer Opposition".

Ich hoffe, daß es nicht in Oberbauerschaft passiert ist, aber Sie selbst sind schuld daran, wenn ich Sie jetzt so direkt frage. Und wenn Sie über diese Sache sonst unterrichtet sind und wissen, wer sich so uns allen gegenüber schuldig gemacht hat, dann bitte ich Sie, es mir zu schreiben.

Selbstverständlich ändert dies alles nichts an unserem brüderlichen Verhältnis. Auch mindert das nicht unsere Dankbarkeit Ihnen gegenüber für alle Dienste, die Sie uns geleistet haben. Im Gegenteil, dieser Brief soll nur klärend wirken, unser Vertrauensverhältnis noch vertiefen, vor allem aber uns auf ein gemeinsames Gleis bringen, damit wir uns unser schweres Leben nicht noch schwerer machen.

Indem ich Sie bitte, diesen Brief so zu verstehen, grüße ich Sie und Ihre liebe Frau von ganzem Herzen.

Ihr getreuer

259

West
520 50

83 40 71

7. Februar 1953

Lo/Su.

Herrn
Pfarrer G r o t h a u s
Oberbauerschaft
Post Beendorf üb. Bünde
Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

das Kuratorium hat in der Frage der Pensionierung am 20. Dezember v. J. an das Landeskirchenamt in Bielefeld geschrieben. Abschrift dieses Schreibens haben wir jetzt umgehend dem Landeskirchenamt zugeleitet und sowohl Ihnen als auch Bruder Symanowski in Mainz übersandt. Es ist uns unverständlich, daß unsere Stellungnahme vom 20. Dezember nicht in die Hände des Landeskirchenamtes Bielefeld gelangt sein soll.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

Mi.

7. Februar 1953

83 40 71

Lo/Su.

Luftpost !

Aktenzeichen 19482/Pers.
Grothaus

An das
Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche von Westfalen

B i e l e f e l d

(Bethel b/Bielefeld - Postfach)

Wir erfahren durch unsere Mitarbeiter
Pastor Symanowski in Mainz-Lastel und Pfarrer Grothaus in
Oberbauerschaft, daß die Stellungnahme des Kuratoriums der
Gößner Mission zur Frage der Pensionierung von Pfarrer Grothaus
beim Landeskirchenamt in Bielefeld nicht eingegangen ist.

Das Antwortschreiben des Kuratoriums auf
das dortige Schreiben vom 6.XII. ist am 20. Dezember 1952 von
hier abgegangen. Wir bedauern, daß es nicht in seine Hände ge-
langt ist und übersenden in der Anlage eine Abschrift mit der
Bitte um Kenntnisnahme. An der Stellungnahme des Kuratoriums
zu dieser Frage hat sich nichts geändert.

Mit ergebenstem Gruß

K u r a t o r i u m
der
GOSSNERSCHEN MISSIONSGESELLSCHAFT

1.A.

Anlage:

1 Abschrift.

Du. P. Symanowski, Mainz,
Pf. Grothaus, Oberbauerschaft

252
Eingegangen

am 6. FEB. 1953

19. II. RM 357

Oberbauerschaft, den 3.2.1953.

Lieber Bruder Lokies!

Zuerst möchte ich Ihnen zur Verleihung Ihres Ehrendoktors unsere herzlichen Segenswünsche aussprechen. Ich weiss, dass Sie auf diese äusserlichen Ehrenbezeichnungen wenig Gewicht legen. Darum habe ich auch keine Hemmungen, Ihnen reichlich spät heute zu sagen, dass wir als Ihre Mitarbeiter uns doch gefreut haben, ja mit Ihnen uns geehrt fühlen über Ihren Doktor.

Die Kirchenleitung hat auf Anfrage meines Bruders behauptet, dass die Antwort der Gossnerschen Missionsgesellschaft in Berlin auf ihre zweimalige Anfrage in der Angelegenheit meiner Pensionierung noch immer nicht beantwortet sei. Das ist doch wohl kaum möglich! Wenn ich allerdings daran denke, dass ich am 30.1. die vor Weihnachten bestellten 2000 Stück Bienen mit einem Eingangsartikel für Weihnachten bekomme, dann wundere ich mich nicht mehr über andere Dinge. Ich habe eben ziemlich verärgert in dieser Angelegenheit an Bruder Symanowski geschrieben. Aber auch Ihnen, lieber Bruder Lokies, möchte ich sagen: Muss das wirklich so sein, dass man bei Gossner dauernd zu spät kommt und jetzt genau Ende Januar ein Missionsblatt herausbringt, das für Weihnachten vorgesehen war!? Dann zum Inhalt heute nur dieses: Meinen Sie, dass die Mehrzahl unserer Missionsleute den so unweihnachtlichen Ton von Bruder Schultz mit der Madigmachung der Weihnachtslieder des Volkes von Indien und Deutschland verstehen werden? Was soll der Satz von dem "Plüsch Diese"theologischen" Auslassungen gehören nicht in ein allgemeines Missionsblatt. Der ganze Weihnachtsartikel entbehrt in erschreckender Weise jede innere Seite des eigentlichen Weihnachten. Oder geht das nur bis zum "Stehkragen" bei Schultz? Unsere Missionsfreunde haben einen Anspruch darauf; einmal zu erfahren, wie man im Glauben und Anbetung Weihnachten in Indien feiert. Die von der Biene gebrachte Schilderung der bunten Schale von Weihnachten in Indien kann am Rande meinetwegen sich

sehen lassen, darf aber nicht den Raum eines ganzen Artikels füllen. —
Meine vierwöchentliche Reise in Minden-Ravensberg und im Industriegebiet
mit Bruder Borutta war wohl anstrengend für uns beide, hat aber anderer-
seits unsere Arbeit in einigen neuen Gemeinden mit einem guten Opferer-
gebnis von fast D.M. 3000.- gebracht. Bruder Borutta hat sich sehr gut
in die Verschiedenartigkeit des Dienstes eingearbeitet. Er besitzt eine
gute Gabe der Darbietung. Man hat ihn hierzulande und auch im Industrie-
gebiet in den Pfarrerkreisen so schätzen gelernt, dass wir nur dafür
danken können. Ich hatte das alles nach dem "öffentlichen" Laumund über
Bruder B. von ihm nicht erwartet.

Lassen Sie mich für heute schließen mit der nochmaligen innigen Bitte
für eine Reform an Haupt und Gliedern in punkto Ordnung und Termine,
sowie für den Inhalt der Bienen.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Borutta

P.S. Hiermit lief das Kärtchen zu offen. Nachtrag, mir kann
unser Professionsstand in den nächsten Jahren in fünf bis sechs Jahren
auf fünf bis sechs Jahren? Dann ist auf eine gewisse Zeit
zu fünf Jahren? I. W.

Evangelische Kirche von Westfalen
Das Landeskirchenamt

+

Aktenzeichen: 19482 II/pers. Grothaus

(Bei Antwort bitte angeben!)

Konten der Landeskirchenkasse:

Postfachkonto: Dortmund Nr. 140 69

Scheckkonten:

Nr. 525 bei der Stadt-Sparkasse Bielefeld

Nr. A 189 bei der Darlehensgenossenschaft
der Westfälischen Inneren Mission, Münster

Bielefeld, den 20. Januar 1953

Güterloher Straße 29 · Fernruf 6 47 11-12-13

Postanschrift: (21a) Bethel bei Bielefeld, Postfach

rel/ 7.I.53 h
Bf. Nr. 258

Wir nehmen Bezug auf unser Schreiben vom 6. Dezember
v. Js. - ob Aktz. und bitten nochmals um baldgefällige
Mitteilung, ob Sie mit einer Versetzung des Pfarrers
Grothaus in den Ruhestand einverstanden sind.

Im Auftrage

gez. Dr. Rahe

An

den Vorstand der Gossner Mission

in M a i n z - K a s t e l

Eleonorenstr. 64



W. G. Gossner
Oberbauerschaft, den 13.1.1953.

Lieber Bruder Symanowski!

In den nächsten Tagen überweise ich Ihnen ~~an den nächsten Nachh~~ auf Ihr Postscheckkonto D.M. 1000.--.

Bruder Borutta hat eine feine Gabe der Einfühlung. Seine Darbietung ist ausgezeichnet. Die hiesigen Gemeinden hören ihn gern. Am Sonnabend fahren wir beide für 14 Tage ins Industriegebiet. Vor den Evangelisationsvorträgen ist ihm etwas bange. Aber wir haben an den freien Vormittagen jetzt die einzelnen Themen durchgesprochen. So wird es schon gehen. Es ist von mir vielleicht etwas grausam, doch die Kräfte eines Mannes wachsen ja nur bei den Aufgaben, und diese sind heute geeignet, schnelle "Schaltung" auch einem Verkündiger des Evangeliums beizubringen. Die indischen Studenten hätte ich gern von Jubilate, 26.4. bis Exaudi, 17.5., bzw. Pfingsten. Lassen Sie mich bitte bald wissen, ob ich fest mit beiden für diese Zeit rechnen kann, oder falls weniger Zeit zur Verfügung steht, bitte ich von Ihnen aus jetzt schon die Termine endgültig festzulegen. Ueber Himmelfahrt hätte ich die Leutchen hier gern. Sie wissen, nur bei intensiver Vorplanung kommt Gossner hier in Westfalen voran.

Dafür bewegt mich noch das Anliegen, das ich in meinem letzten Briefe mit einer gewissen Schärfe Ihnen schon nahelegen versuchte. Es betrifft unser Missionsblatt. Hoffentlich haben Sie mit Bruder Lokies jetzt in Augsburg das Nötige dafür besprechen können. Es müssen kleine anschauliche Geschichten für den einfachen Leser vom Lande geboten werden, jedes Fremdwort ist zu vermeiden, Schachtelsätze sind vom Uebel, der Ton von Bruder Schulz-Ranchi ist untragbar, d.h. für Missionsfreunde und in einem festen Turnus, vielleicht alle 2 Monate, aber dann ganz streng pünktlich, muss die Biene erscheinen. Es ist mir oft peinlich, wie die Amtsbrüder hin und her im Lande keine Ahnung von unserem Blatte haben, dass es überhaupt existiert -- trotzdem sie es regelmässig be-

kommen haben, d.h. weil unser Blatt so planlos erscheint und dazu noch so selten, fällt es den Brüdern beim gelegentlichen Aufräumen nicht einmal auf.

So, das wäre für heute mein Sprüchlein. Halt, noch eins: Hat Dr. Meyer zu Schwabedissen auf direktem Wege Ihnen schon einen Betrag für die Beschaffung von Betten überwiesen? Ich vermisze von Ihnen noch die Nachricht.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Gotheins

85

12. Januar 1953

83 40 71

Su.

----- West
520 50

Herrn
Pfarrer GROTHAUS
Oberbauerschaft
Post Beendorf üb. Bünde
Westfalen

Sehr geehrter Herr Pfarrer Grothaus,

Herr Pastor Lokies, der sich seit dem 3. Januar auf einer Predigt- und Vortragsreise in Bayern befindet, hatte uns noch vor seiner Abreise beauftragt, Ihnen den Eingang Ihrer an ihn gerichteten Briefe vom 21. bzw. 30. Dezember zu bestätigen und Ihnen herzlich zu danken für die prompte Beschaffung der erbetenen Unterschriften für den geplanten Notaufruf. (Die gezeichneten Beiträge sind inzwischen sowohl von Präses Wilm und Präses Held als auch von Oberkirchenrat Kloppenburg hier bei uns eingegangen.) Verzeihen Sie bitte, wenn dieser Brief infolge der durch die Feiertage eingetretenen Arbeitsanhäufung erst jetzt zur Absendung gelangt.

An Herrn Superintendent Dr. Bartelheimer in Hagedorn hat Herr Pastor Lokies vor seiner Abreise selbst noch geschrieben.

Wegen des Basars haben wir unsere Liste anhand Ihrer letzten Angaben nochmals überprüft und können Ihnen dazu folgendes mitteilen:

Die Kirchengemeinde Kleinenbremen b/Bückeburg hat insgesamt 7 sehr schöne Pakete geschickt, die aber allesamt erst am 18. Dezember bei uns eingegangen sind. (In unserem Büro war nicht bekannt, daß diese Gemeinde zu dem von Ihnen betreuten westfälischen Gebiet gehört, sonst wäre sie bereits in der Ihnen übermittelten Spenderliste mit aufgeführt worden.)

Auch das Paket von Frau Boes, Obernkirchen,
" Pastor Georges, Lahde/Weser und
" Pastor Cornelius, Remels

ist erst nach dem Basar eingetroffen. Ein Paket von P. Cornelius kam allerdings bereits Anfang Dezember, jedoch war auch hier die Zugehörigkeit zu Ihrem Arbeitsgebiet nicht bekannt.

Herr P. Ehlert, Bücken sandte sowohl eine Sach- als auch eine Geldspende.

Pakete aus Hagedorn haben wir hingegen nicht erhalten und auch von den sonstigen in Ihrem Brief genannten Gemeinden sind keinerlei Sendungen eingegangen.

Auch die verspätet eingegangenen Spenden haben durchweg dankbare Abnehmer gefunden. Einen Teil haben wir an unsere alten Missionsfrauen, die in der Ostzone leben, verteilt.

Wir hoffen, Ihnen mit vorstehenden Angaben die gewünschte klare Auskunft erteilt zu haben und möchten Ihnen auch an dieser Stelle nochmals herzlichst danken für die tatkräftige Unterstützung unseres Basars und all die Mühe und Arbeit, die Sie damit hatten.

Mit freundlichen Grüßen

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
i. A. Sekretärin

Gossner
Mission

Opfergaben für den Basar mit Spenden list etc. (1953)

[illegible]

Herbstschiff, den 21. 12. 52
12/1.53 h

Lieber Vater Lilius!

für Ihren lieben Brief vom 18. d. Mts.
Dank ich Ihnen sehr, und im Namen mei-
ner Frau!

Sie ergötzen sich leicht den br. Schilke
schon in sehr frühen Jahren. Er spricht,
das kiffel Herz sich für seine Unter-
stützung nach „Erdengeist“ aus, gebeten
hat ihm zu rufen, „Münchster den
Futurist Ihre Freigewissheit
für Kenntnis nehmen möchte“
„Siehe, unsterbliche Bitter!“

Stille auf eine morgen früh
sofort telegraphisch mit Bräse Wissen
in Verbindung setzen und ^{wissen} lassen,
das ist ^{ihre} Wärm nach im Laufe des Tages
wünsche für seine Unterstützung.

522
Dann geht mit einem persönlichen Brief-
grüße an den mir bekannten
Oberleutnant Koppmann, Altdorf
Ihr Brief ab. Das immer Ausbleiben
kommt sofort der Bitte ab bei Bises
Holt-Hüsseldorf. Ggf. auch gut
nach alles zum 1. 1. 53! Die Angelegenheit
ist ja allmählich!

2
Ich hoffe, dass der Baser mit so
gutem Erfolg gearbeitet werden konnte.
Aber ich sollte nach folgenden Hindernis-
sind gut zu sehen, etwas zu finden. Es
steht mir klar, dass ein Biser nach
gerade festgesetzt werden könnte,
aber dass der Biser nach zusammen
stehen sollte sein. So könnte ja auch
kann das Biser zu sein. Das Biser
Vorgang. Ich hoffe, dass der Biser
Minister Hagedorn einige Punkte
findet. Minister hat dr. Straßmann

neues Jahr anrufen und auf
-nimmt im alten Jahr Dank für
das uns bis her gesandte Nothhülfe.
Gott besteh^e auf uns im neuen Jahr
eure Arbeit in. Wohlthaten in
seiner Gnade!

Der Dankbrief

fr. Gossner

Missionspfarrer Grothaus

Alt. der Oberbaurath

Pos. Beende

el: 15

Postfach

Gefährd.

Bankkonto: Kraft

Gefährd.

Eingeg Postkarte

am 2. JAN. 1953

ledigt 12 I, m. 85



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschlüsselnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

meine Pensionistenbriefe der
Verpflichtung des Posters zufließen
haben - als Aufhänger der
Dienst. Briefe die für
bitte immer gratis - das ist
auf "Postkarte" - ist
größten Aufwands in
gute Rumpfe zum Jahr
aufgel. in der Postzeit
für den infekt. auf
Postcard zu führen und zu versenden!
Grothaus

Person
Missionsdirektor Lohs
Berlin - Friedenau
Hüttenr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

1502
20.12.1952.

83 40 71

Betr.19482/Pers.Grothaus

An die
Evangelische Kirche von Westfalen
Das Landeskirchenamt
Bielefeld
Gütersloherstr. 29

Das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft dankt dem Landeskirchenamt für das Entgegenkommen, das es der Goßnerschen Mission wiederholt bewiesen hat. Auch die wohlwollende Behandlung des Antrages unseres Bruders und Mitarbeiters, Pfarrer Heinrich G r o t h a u s, auf seine Versetzung in den Ruhestand ist uns ein Zeichen für das große Verständnis, das unserer Mission und in gleicher Weise unserem Mitarbeiter seitens des Landeskirchenamtes entgegengebracht wird.

Das Kuratorium der Goßnerschen Mission hat ^{zugleich} sowohl von den Unterlagen, die Pfarrer Grothaus seinem Antrag beigelegt hat, Kenntnis genommen und teilt dem Landeskirchenamt mit, dass es mit der vorgesehenen Regelung gern einverstanden ist.

K u r a t o r i u m
der
Goßnerschen Missionsgesellschaft

18. Dez. 1952

83 40 71

----- West
520 50

Lo/Sa.

Herrn

Pfarrer GROTHAUS

Oberbauerschaft

Post Beendorf üb. Bünde

Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

nun ist der Basar vorüber, hat einen guten Erfolg gehabt und rund DM 1.600.- eingebracht. Zu diesem Erfolg haben Sie das meiste beigetragen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für diese treue Hilfe. Es wird Sie vielleicht interessieren, von welchen westfälischen Gemeinden auf Ihre Bitte Spenden für den Basar bei uns eingegangen sind (Sah- und Geldspenden). Anbei ein Verzeichnis davon.

Und nun noch die Frage mit Ihrem Bänder Schützling, der sich um die Aufnahme in das katechetische Seminar bewerben will; handelt es sich um einen jungen Mann, für den sich auch Bruder Spreen eingesetzt hat? Da habe ich ein sehr ausführliches Schreiben über den heutigen Ausbildungsgang eines Missionars abgefaßt. Sollte es sich um einen anderen jungen Bruder handeln, dann kann ich zunächst nur antworten, daß die Aufnahme im April nächsten Jahres erfolgt. Der Bewerber soll uns in der Tat alle Unterlagen zuschicken, die Sie ihm angeraten haben: Lebenslauf, Zeugnisse, Angabe der Motive, auch amtsärztliches Gesundheitszeugnis. Sobald das Bewerbungs-schreiben in unseren Händen ist, erhält er dann Nachricht.

Über den Besuch Ihres Sohnes habe ich mich sehr gefreut und wir haben ein gutes Gespräch miteinander gehabt. Unsere Absicht ist, auch weiterhin in Verbindung zu bleiben.

Das Landeskirchenamt Münster hat bei uns angefragt, wie wir uns zu Ihrer Pensionierung stellen. Es ist bereit, Ihren Antrag zu genehmigen. Wir werden unsere zustimmende Antwort umgehend ausschicken.

Und nun nochmals herzlichsten Dank, auch im Namen meiner Frau, für alle Ihre Mühewaltung zum Basar. Wir grüssen Sie und Ihre liebe Frau mit den herzlichsten Segenswünschen zum Christfest und Jahreswechsel.

Ihr dankbarer und getreuer

Anlage.

L. v. Muppe Dr. v. v.

Evangelische Kirche von Westfalen
Das Landeskirchenamt

+

Aktenzeichen: 19482/Pers. Grothaus

(Bei Antwort bitte angeben!)

Bielefeld, den 6. Dezember 1952

Güterloher Straße 29 · Fernruf 6 47 11-12-13
Postanschrift: (21a) Bethel bei Bielefeld, Postfach

Herr Pfarrer Grothaus in Oberbauerschaft hat uns mit Gesuch vom 13. Oktober ds. Js. um seine Versetzung in den Ruhestand zum 1. Januar 1953 gebeten. Er teilt hierzu folgendes mit:

"Seit Anfang dieses Jahres bin ich zu meiner persönlichen Überraschung und schweren Enttäuschung den Anforderungen meines Dienstes nicht mehr gewachsen. Wie von dem beigefügten kreisärztlichen Gutachten bezeugt wird, gestatten meine Kniee und Beine kein längeres Stehen mehr auf Grund der vorhandenen Gebrechen. Dieser frühzeitige Kräfteschwund ist wesentlich verursacht durch meine 17 Amtsjahre in der Posener Kirche. Diese waren angefüllt von einem weit übernormalen Dienstanspruch. Dazu kommen meine fast zehn Dienstjahre in Recklinghausen während der Kriegs- und Bombenzeit des zweiten Weltkrieges. Hier hatte ich neben der Gemeindearbeit zusätzlich die Gefängnisseelsorge auszuüben und die Aufgaben der Inneren Mission zu erledigen. Eine körperliche und seelische Sonderbeanspruchung brachte mir meine einjährige Gefängnishaft. Bei solchem Leben in Ost und West in und zwischen den Kriegen sind meine sonst so robusten Kräfte verhältnismässig schnell verbraucht worden. Das einzusehen hat Kampf gekostet. Aber es geht nicht anders, ich muss das Landeskirchenamt gehorsamst um meine Versetzung in den Ruhestand bitten, u. zwar vom 1.1.53 ab.

Meinen Missions-Reisedienst in der Gossner-Mission hoffe ich nach einer längeren Ausspannung in vermindelter Weise nach dem Masse der vorhandenen und der mir durch Gottes Güte hoffentlich noch geschenkten Kräfte weiterhin ausrichten zu können."

An den
Vorstand der Gossner Mission
Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Wir

Wir sind bereit, diesem Gesuch stattzugeben und Herrn Pfarrer Grothaus zum 1. Januar n.Js. in den Ruhestand zu versetzen. Wir bitten Sie um baldgefällige Mitteilung, ob Sie mit dieser Regelung einverstanden sind.

Eine Abschrift des kreisärztlichen Gutachtens ist beigefügt.

In Vertretung
gez. Niemann



Beglaubigt

Lichtenberg

Kreisärztliches Gutachten

Name: Pfarrer Heinrich Grothaus

geb.: 30.6.1890

wohnhaft: Oberbauerschaft 257

Vorgeschichte: In der Familie keine Besonderheiten.

Selbst in der Jugend nicht ernstlich krank gewesen. April 1952 wegen Baufellentzündung und Hodenabsceß 14 Tage stationäre Behandlung im Kreiskrankenhaus Lübbecke. Seit 1945 wegen Herzbeschwerden, Durchblutungsstörungen und Erkrankung beider Kniegelenke sowie Thromboseneigung in hausärztlicher Behandlung.

Beschwerden: Zeitweise Schwindelgefühle, Atemnot bei Anstrengungen, Beklemmungsgefühl auf der Brust. Dauernd Schmerzen in beiden Kniegelenken, besonders re. Im ganzen fühle er sich den Anforderungen des Berufs als Pfarrer nicht mehr gewachsen.

Befund: 62 jähriger Mann, dem Alter entsprechend aussehend, Größe 168 cm, Gewicht mit Kleidung 85,5 kg. Haupthaar ergraut, Gesichtsfarbe rötlich-bläulich, die Lippen zeigen einen Anflug von Cyanose.

Augen: Altersweitsichtigkeit. Ohren: Ausreichendes Hörvermögen. Mundhöhle: Zunge am Grunde grau-bräunlich belegt, Oberkiefervollprothese, Unterkiefer lückenhaft, es fehlen die meisten Backenzähne.

Brustkorb: gut gewölbt, symmetrisch, gleichseitig beatmet.

Lungen: voller Klopfeschall, Ag.bläschenförmig rein, keine Nebengeräusche, Grenzen regelrecht, ausreichend verschieblich.

Herz: Töne leise, rein, Schlagfolge regelmässig, Grenzen nicht verbreitert, Spitzenstoss im 5. ICR im Bereich der ML. Blutdruck 120/80 mm Hg. Puls in Ruhe im Sitzen regulär, ungleichmässig, 17 pro 1/4 Min. Nach 7 Kniebeugen 23, 23, 22, 23, 23, 22, 21, 21, 21, 20, 19, 19, 20, 19, 19, 19, 18, 18, 18, 17, 17.

Bauchorgane: Leib weich, Bauchdecken fettreich, Leber nicht vergrößert, Milz nicht tastbar, Nierenlager frei.

Gliedmassen: In beiden Kniegelenken, re. mehr als li., deutliches Knacken. Passive Bewegungen bis zum rechten Winkel erschwert und intensiv schmerzhaft.

Nervensystem: Pupillen reagieren auf Licht und Nahesehen, Kniesehnenreflexe in normaler Weise auslösbar, kein Schwanken bei Fuß- Augenschluss.

Beurteilung: Herr Pfarrer Grothaus leidet an einer Herzmuskelschwäche mit Durchblutungsstörungen der Herzkranzgefäße sowie an einer Arthrosis deformans beider Kniegelenke, besonders re, ausserdem an Durchblutungsstörungen im Bereich beider Beine mit Neigung zu

Thrombose

Thrombose.

Infolge dieser krankhaften Veränderungen ist Herr
Pfarrer Grothaus nicht mehr in der Lage seinen Dienst
als Pfarrer zu versehen. Die Voraussetzungen zur Ver-
setzung in den Ruhestand nach § 73 DBG sind gegeben.

(Siegel)

Der Kreisarzt

gez. Dr. Beckmann

Medizinalrat.

Lfg.

Abtheilung, d. 22/XI. 52.

Lieber Kinder Liebes!

Für Ihren Brief danke ich. II. Dank ist
Ihren Jhr. Ihr Muth, daß zum gegenseitigen
Ansehen ein zureichendes Maß der gegensei-
gigen Ansehen geben, inwiefern ich davon
aus. Ich bin sehr in Erfahrung: „Ich will
für den Empfinden, inwiefern ich den „Kleinern“,
früher im Jhr. des Selbstverständnisses wie
überhaupt stehen. Die Rechte des Tages bringt-
einfach mit sich, wie blüht in. Auch zu stehen.
Auf der das zur Tätigkeit auf meinem Leben!
Der Fächer läuft wie eine Seite!

Am 30. October im November 1852
in. Werthellen sehr in der Hinsicht, zum größten
Theil sehr glücklich gelassen - Gottvertrauen
in. Inwiefern ich nicht zu nicht gelassen, d. f.
aufzunehmen, so, daß ich zu nicht gelassen!
wegen des Gesets. Ich will, in wiefern
stehen. Ich will. Ich will. Ich will.
Ich will. Ich will. Ich will. Ich will.

1228

8. November 52

83 40 71

Lo/Su.

Herrn

Pfarrer Heinrich GROTHAUS

Oberbauerschaft

Post Beendorf über Bünde
Westfalen

Lieber Bruder Grothaus,

zunächst nur einen herzlichen Gruß, damit Sie nicht auf falsche Gedanken kommen. Selbstverständlich habe ich Ihren Brief gelesen und wenn es nicht dazu kam, daß wir näher darüber sprachen, so lag es an dem Zeitmangel und vor allem auch daran, daß gleich nach meiner Rückkehr eine Kuratoriumssitzung stattfinden sollte, auf der ich über Sie selbst, Ihre Arbeit und Ihre Absicht, sich im Interesse Goßners auch noch pensionieren zu lassen, sprechen wollte. Das ist gestern geschehen und ich darf Ihnen sagen, daß das Kuratorium mit großem Dank und mit hoher Anerkennung Ihrer Dienste gedenkt und auch Ihre Absicht, sich in den Ruhestand versetzen zu lassen, voll zu würdigen weiß.

Sie dürfen niemals meinen, daß, wenn aus irgendeinem Grund etwas unausgesprochen bleibt, dies ein Zeichen unseres Undanks wäre. Sie wissen, wie es in Mainz-Kastel zuging, daß - ganz gegen unseren Wunsch und Willen - die Sitzungen voll ausgefüllt waren, sodaß wenig Zeit für privates Geschehen blieb. Dazu kam gleich die Abreise nach dem Saargebiet. So geht es ja bei uns Tag für Tag und Jahr für Jahr, das muß man uns schon zugute halten. Was sollen die Fernerstehenden über uns denken, wenn uns unsere nächsten Mitarbeiter schon nicht mehr verstehen. Vielleicht gehört ein ziemliches Maß an gegenseitigem Vertrauen dazu, das wir uns zumuten müssen und vielleicht haben wir Ihnen zuviel zugemutet. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß wir Ihre Dienste wohl zu schätzen wissen und uns auch sehr darüber gefreut haben, was Sie auf der Tagung in Mainz-Kastel gesagt haben.

Im übrigen dürfen wir auch für alle die Erwerbungen dankbar sein, die Sie auf Grund Ihrer Beziehungen zu Ihren Industriellen der Goßner Mission verschafft haben. Den Dank für den geschenkten Volkswagen werde ich bei nächster Gelegenheit von Dibelius erbitten. Ich muß ihn dazu erst zu erreichen versuchen, und hoffe, daß das in der nächsten Woche der Fall sein wird.

Daß Sie auch für Bruder Borutta Federbetten besorgen wollen, ist eine große Sache. Hoffentlich gelingt es Ihnen. Daran schließe ich die Bitte, über allen diesen Hilfeleistungen doch auch unseren Berliner Bazar nicht zu vergessen, der im vergangenen Jahr ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen wäre.

Mit Bruder Borutta war ich nach meiner Rückkehr aus dem Saargebiet - wo Bruder Symanowsky und ich zusammen 100.000 Franken erpredigt haben - mehrere Stunden zusammen. Sie dürfen schon dessen sicher sein, daß wir Borutta gegenüber mit einem gewissen Recht zurückhaltend sind.



Gossner
Mission

Lieber Kinder Leticia!

Ich inf. im Augments des Nomin. Kaffirmungsformate, weiß inf. Huren der
Hochpreisener Bräut. Wohl mit der Gant. Huren.

Sie im letzten Aufschreiben sind 2 mal bei uns gewesen. Das erste Mal am 12. bis 21. Juli. Während dieser Tage haben Präsident Lelover u. seine Kondolanten folgende Genannten besucht:

ij Stift - Anrechnung zw. Herford am 12. u. 13.

[illegible]

die gesunden kleinen - auf gesunde Menschen, alle ist -
gerade die besten Menschen hier, sie sind ununterbrochen
„gesunder, gesunder, gesunder“... herzlich. aber „he“
ist nicht nur viel leichter zu setzen als dem Kind der
Welt, sondern auch zu setzen als dem Kind der Welt, die Sie
helfen die Wege der Verbesserung seiner Fäden vorzuführen. Aber
es ist nur noch bei Herrn Saller in. Aber hier, das ist die „Heuer“
weiter besonders: I. f. mit starker Kraft wissen, die Kinder
sind nicht in einem Gemüthe nach bestimmten Maßen.
auf dem Weisheitste in Westfalen der Kinder Kopf der Welt
Dr. Candeler in. Hier. Saller auf Herrn Saller mit Kopf.
die Kinder der Gemüthe, aber auf dem großen Lärmste
einen Dürren, da der ganze Kopf steht besonders
gesammt, nach alter Welt Weise. Aber eine „Heuer“ aber ab
da für meine ungesunden, das die Kinder einmal
einen kleinen kleinen unter sich. Es gibt eine
sorglose Freude die setzen bei der besten Weltfall-
Kinder. Je mehr man sagen, in Austausch der Fäden,
das die andere Menschen, Gesunder in. Aber auch hier,
auf dass, solche Männer in den letzten Jahren für „Heuer“
sind, aber nach mir ein Teufel, aber die Fäden sind
sich, nicht fröhlich in. Gut ist das gesunde Menschen.
das sind die Gesunder-Kinder der Kinder eine Angelegenheit,
für die die Gesunder-Kinder für in den Gemüthen
besonderer Dürren. Die meisten immer Kinder
- Möglich - „bessere Menschen, als die Kinder mit seiner
Kinder Mann kein Weisheitste unter Anleitungen!
der Welt Lärmste der Kinder der Kinder Saller in. Aber
der in Welt unter der großen Gemüthe der Kinder
dem 3. bis 12. September. Zuerst aber die Fäden der Herrn Saller
in. Aber für die Zeit der Fäden dem 3. bis 6. J., aber auf Dr. Saller

II

mit Kanduma in Gethell, Aulten zum gewöhnlichen Händeln
der fortigen Markte, einschließlich der forteligen u. Händlaren
Gestaltungen. Aber einer der besten Kinder Gethells,
Kasper Gaspert, Wissensinhaber der Gethell Wissen,
steht mir gegenüber, um, wenn möglich für Gethell mit
Köpfen zum Dienst an den Kindern, besonders den Kindern,
die mir eine andere Mark in Gethell lassen. So ist
denn auch Gethell. Es steht dem 15. J. mit
den beiden Kindern Gethell u. Kanduma, in Gethell.
Gethell u. für Gethell mit Klein-Gespert steht mir eine
Mark länger, als dem und Gethell Gethell, in Gethell,
mit Gethell am Kanduma, dem 15. J. Gethell Gethell
mit Gethell. Es steht mir Gethell dem Gethell mit
dem Kanduma, dem dem Gethell Gethell, es ist
für Gethell meine Gethell u. meine Gethell
in Gethell mit einem Gethell u. Kanduma Gethell
Gethell. Es Gethell der Gethell in Gethell
Gethell des ganzen Gethell in Gethell
in Gethell für die besten Kinder dem Gethell
Gethell für ihr Gethell in Gethell Gethell. —
Es steht mir Gethell, am Gethell mit am
Gethell des Gethell der Gethell Gethell ein
Gethell Mark mit Gethell zu Gethell. Es Gethell
um dem einen Gethell: wenn möglich um in Gethell.
Laut mir Gethell, es ist auch in Gethell, Wissensinhaber.
dem "wenn dem Kanduma einen Gethell Gethell.
Es, die Gethell, Gethell um dem "Kanduma". Es müssen
auch die Gethell Gethell Gethell - Gethell ihr Gethell

kommen in. auch der Vergeltung leben. Beim
Hergang der hinter Lohor in. Kauldcher sehr inf. mit
hinter im neuen Jahr am 18. September an
Jest den 17. ist ihr Aufgeben bei ihrer Rück-
kehr nach Indien geschehen in. sie ganz hingent
geben, jetzt, die für die Fortsetzung der
Lohor gemacht haben, und zu bekommen mit
zu lassen. So auch nach ihrem Kampf bei uns in
Indien keine unersetzlichen Schaden geben. ^{schon, antwort}
Aufgaben bringen hinter ^{schon} Fideleum den ungesunden
Lohn! Damit still ist ihnen Kündet abzugeben.
So hat mir ein Einzigen, Huren, Kinder Mitleid, so das
nach zu sprechen. Goffentlich finden Lust, so im Kopf
zu Dürftbarkeit in. Die in. jedes ist. nach Indien
gleich weiterzugehen, zu ^{schon} in. Freunden der Jungen.
Nun nach dem Allgemeinens über den Dienst der indischen
Geschlechter. So den gut, keine Kastennützig, sondern schädlich,
da die Witten der Mitleidigkeit geben. So ein sehr inf. in
hinteren Orte nach auf, da Lohor-Kauldcher gehen,
mit der Lohor. Lokay mit Pfaffen Lügner diese Götter
hinterlassen haben. ^{Lohor} Hinterlassen Lügner ist Huren
zu bringen. Lohor. Lokay kommt in ihren Ort immer
Lügner in. Freundlich ^{schon} Kündet machen, die eine
Indien eine diese Indier haben keine, dann
so Judent mit einem Ate in. Geist in ihren
Jungen, Ate. Aber das ist sehr, bei Pfaffen Lügner
zu bringen, so sie plötzlich nur, "Abgeschieden" mit
nicht mehr sein sollte -

Nun die Orte mit den neuen beschaffenen Ate:

verfr. P. Rühmer, Reddinghausen Ang.
Gerl. in. P. fr. Plate in. P. Treichel, Hersau i/W.
P. Krüske in. P. Volkenborn; Ketne i/W. P.
Vöhrinkel, Ketne, Erangtingerstr. 20 in. P. Jedd - Got-
tisch, Ketne, Schulstr. 26. ~~W. W. W.~~ W. W. W.
Stipp, Ketne, Erangtingerstr. 20.; Essen P.
J. und z. u. s.

Gewinnsten, in der hier. Schule in. Pfarrer Ang. P. R.
im Komm. 52 besucht Anden:

Giesen, Kreis Herford, P. Clausen, Koyll, Kreis Herford,
P. Perquer. Hagedorn P. fr. Gastwirth. Obstweir-
schaft über Grund i/W. P. Kallenbach; Westphalen, P. R.
Postbay, den Gewinnsten, in Labor in. Kandulor mit besucht
in der by Postwirth:
Loh, in der W. W. W., P. Neumast

Holzhausen, König Lübbeker, P. Dr. Winkler, P. Olden-
dorf, König Lübbeker, P. Jöhning

Sie bitte gefesselt, dass Sieh antworten ist in meine Sinne
erfüllen, probiert es nach nicht geschehen!

Mit 2 Jahren bitte ich, dass Herr Pastor Dr. Koerle-Rath-
berg, ein Geister offiziell als Verkündigungsmanne der
Bosner Mission steuert, bei dem Kuratorem bestätigt
werden möchte. Es wird gut, wenn Sie kleinen Dinge
nicht vergessen werden!

Sie bitte ich, Herr Lili, mir auf meine letzte
Anfragen zu antworten. Ich war - offen gesagt - etwas
verwirrt, dass Sie mir kein Wort antworteten, offen-
bar hatten Sie mich nicht gesehen. Hoffentlich
nun könnten Sie noch geistlich auf mich eingehen, Sie

Abgemessenem Abstande! Hoffentlich die man
hinsichtlich der in der Kirche geübten Ordnung, nicht
die geübte geistliche Ordnung in der Kirche
nicht! Nicht! Nicht! Nicht! Nicht!

jüngsten Hinder Anna's elendige nicht, so nicht ist.
Nur die Liebe gebietet es mir, so ein mal offen
eingesprochen. In letzter der Anweisung ist die
Zeit für den Winter in. Spätere, willigt
auf Willen im Lande, ein in. alles. beif. für
auf dem die Tage in. Haus - Kasse, das so. Syme-
naski keine Zeit für die Zeit in. Winter der
Kriegsman in. meine Belagfakt hat. Auf dem Kasse,
dann dieser Zeitent ein gute froh, nicht!
Die Zeit der flenzdinner, alle betriebl. Geschäftli-
gen in. dieser Zeit und in der Zeit spielen lassen!
Auf der für die Liebe der Liebe in. Liebe der Liebe
in. die Zeit der Anweisung, die nicht so. nicht so. nicht so.
Begründung am 24. 1844. nicht ist, nicht ist, nicht ist.
nicht ist, nicht ist, nicht ist. nicht ist, nicht ist, nicht ist.
nicht ist, nicht ist, nicht ist. nicht ist, nicht ist, nicht ist.



Drafting

V.

Man muß sich auf ein 5. Blatt beziehen. Dann wird
man sich betriebl. denken, die nämlich ganz neue
Ergänzungen für unterschiedl. ^{hier} Stellen der intif. Arbeit
ist einzigen Berücksichtigung. In 3 Fällen sollten
sich Überwindungen getroffen über ein anderes Thema
bestimmter Seiten im Jahr Letzte, bez. Kandidaten im
Jahre. In diesem Jahr gibt. In der Bestellung -
hausen, bei einem nachträglichen Einverständnis mit dem
Jahres der Kandidaten zu hören, die gegeben im Juli 1952
sind im Jahr des Präsidenten der Gesamtheit. Für
Licht. In der Verschiedenheit - für den - Gest. Oeynhausen,
namens Jolger, der jetzt im November gescheitert im
Auftrag der Hauptstelle nach Indien wird, der jetzt der Staat für
die Politik in der Einleitung der den beiden intif. Arbeit.

Wie hoch ihr Wissen!
Was doch wissen!
Nachwollt ihr. Und ich
so beständig.

Auf er wird Mr. Kanderlun besinnen.

Sie bestanden schon der Güten Hoffnungsstille in Oberhau-
sen im Indüstringebiet, das größten Hoffensstille der
Hoffens, bestanden schon, das wir unter festem Indüstringebiet
des Hark beständigen kannen. Auf sich sind wir,
geschieden beständigen für die Zukunft aufgenommen,
den indischen Eisenarbeiten mit Indüstringebiet.
Nur würde nicht gefragt nach dem Hark der Indüstringebiet
bei den Indüstringebiet. Kinder haben aber Hark nach
jeder Beständigkeit und nicht, das wir, Indüstringebiet -
Wissen im Indüstringebiet für Indüstringebiet. - Sie hat übrigens
zur Überzeugung - einige bestanden ob wir beständig - der In-
dustriellen bei den oft beständigen Fragen nach dem Indüstringebiet
indem der indischen Hark viel beständigen mit ein beständig
bestanden der, Indüstringebiet, gezeigt. für mich haben solche Hark

Liban Centre Series!

Ich bin dankbar für die
 Gabe der Liebe und der
 Freundschaft. Ich bin dankbar
 für die Gabe der Gesundheit
 und der Freude. Ich bin dankbar
 für die Gabe der Weisheit
 und der Güte. Ich bin dankbar
 für die Gabe der Hoffnung
 und der Geduld. Ich bin dankbar
 für die Gabe der Liebe
 und der Freundschaft.

Heute Eckart mit Frau soll noch
das der Antibiotika nach Antiser 1-2 Kapseln
bei und nehmen in. Abk. auf Abkist
in einigen frischen Gewürzen nehmen.
Denn haben die Körper mit einer
Zusatz für gel. So. Heute. Wegen der
des. Bitte Ihre Gattin!

Des Vaters Hohn geübt.
 Mein Geisteslicht ist erloschen.
 Der Puls ist auch ein frohes Winter-
 fehn in Rassel am 25. 8.!

Es ist Ihnen heute sehr lieb, in dem Briefchen
zu lesen, dass Sie i. T. 53 in der
Welt sind. Mein Gott, wie

II.
gibt w. in einem Brief in beifolgender
Papierstube auf in, Ruffstamm
folgenden Karte, ist das Kisten-
beizim dem Brief, wie der
Vortragstext der Ball 2 w. Ruff-
gehalt, aber in der dem Monatlich
222, - der, als beifolgender (münd-
lich) zu lesen, das ist 114
meiner unvollständigen Briefgehalt
an der. 888 monatlich!?

Es ist nur 2-3 Jahre in einem
Jahren, das die Logie hat, w.
4 Briefe w. einen Brief, die bei-
nen Vater haben w. Briefe, sind
in der Erklärung zu verstehen
sehr, wie in der Folge Regelung
ab i. I. 53 Danken! Die, die
Ladies, wie wir in dem Brief
dem II. II. 52 Hauptplatz der Briefe
Möglichkeit bei einer all. Konfirmation.

Großes Glück den Herrn
zu Lande Herr
Großhans

*Ihre Miss. Direktor Pastor,
u. Pastor Symonowski
Lohles!*

Oberbauerschaft, d. 14.10.1952

Liebe Brueder!

Beiliegend uebersende ich Ihnen die Abrechnung des letzten halben Jahres, und bemerke dazu im Einzelnen:

1. Zur Einnahme:

- a) Die verhaeltnismaessig hohe Summe unter Nr. 3 ist zusammengekommen durch den Verkauf der Karte mit unseren Indern.
- b) Punkt 5 enthaelt die halbe Fahrt nach Sueddeutschland im August, da ich in Verbindung damit auch Urlaub genommen habe.
- c) Punkt 6 enthaelt Dm 200.- von Firma Still Recklinghausen, die in Ausgabe unter Punkt 9 als Ausgabe fuer Vikar Weichenhan wiederkehren.

2. Zur Ausgabe:

- a) Fuer Quartieraussgaben unter Punkt 5 ist zu bemerken, dass diese Summe sich zusammensetzt aus der Bezahlung des Quartieres fuer unsere ind. Gaeste waehrend ihrer Zeit in Bethel und zum Teil im Industriegebiet.
- b) Die Ausgaben fuer die Autohaltung ist diesmal hoch, da fuer den ind. Besuch und die Reise nach Sueddeutschland der Wagen besonders beansprucht wurde. Ausserdem ist in der Gesamtzahl unter Punkt 6 enthalten: DM 70,53 fuer eine Reperatur, DM 101,60 fuer Haftpflicht und DM 64.- fuer einen neuen Reifen.

Mit herzlichen Gruessen! Ihr dankbarer

Heinrich Rothmann

Ant.

Zoll. Gossner

H. G.

Oberbauerschaft, d. 13. Oktober 1952

An das
Landeskirchenamt

Bielefeld i. Westfalen.

Seit Anfang dieses Jahres bin ich zu meiner persönlichen Ueberraschung und schweren Enttauschung den Anforderungen meines Dienstes nicht mehr gewachsen. Wie von dem beigefuegten kreisaerztlichen Gutachten bezeugt wird, gestatten meine Kniee und Beine kein laengeres Stehen mehr, auf Grund d der vorhandenen Gebrechen. Dieser fruehzeitige Kraefte-schwund ist wesentlich verursacht durch meine 17 Amtsjahre in der Posener Kirche. Diese waren angefuellt von einem weit uebernormalen Dienstanspruch. Dazu kommen meine fast zehn Dienstjahre in Recklinghausen waehrend der Kriegs- und Bombenzeit des zweiten Weltkrieges. Hier hatte ich neben der Gemeindearbeit zusaetzlich die Gefaengnisseelsorge auszuueben und die Aufgaben der Inneren Mission zu erledigen. Eine koerperliche und seelische Sonderbeanspruchung brachte mir meine einjaehrige Gefaengnishaft. Bei solchem Leben in Ost und West in und zwischen den Kriegen sind meine sonst so robusten Kraefte verhaeltnismaessig schnell verbraucht worden. Das einzusehen hat Kampf gekostet. Aber es geht nicht anders, ich muss das Landeskirchenamt gehorsamst um meine Versetzung in den Ruhestand bitten, *in Anb. i. T. 1953*

Meinen Missions-Reisedienst in der Gossner-Mission hoffe ich nach einer laengeren Ausspannung in vermindelter Weise nach dem Masse der vorhandenen und der mir durch Gottes Guete hoffentlich noch geschenkten Kraefte weiterhin ausrichten zu koennen.

Ich danke dem Landeskirchenamte von ganzem Herzen fuer alle bisherige Fuersorge!

H. G.

Abrechnung

der Missionskasse von P. Grothaus vom 1.4.-1.10.1952

<u>Einnahme</u>	DM
1. Aus Kollekten	8 422, 25
2. Aus Einzelgaben	541, 71
3. Aus dem Bienenverkauf u. Spruchkarten <i>in Zinken</i>	829, 62
4. Aus Evangelisationen	673, 12
5. Fuer private Autofahrten <i>1680 km. à 8 Pf.</i>	138, 00
6. Verschiedenes	
7. Bestand vom 1.4. 52	1 064, 90
	<hr/> 11 899, 30

<u>Ausgabe</u>	
1. An Gossner Miss. Ges. Friedenau	
2. " " " " Mainz	5 500, 00
3. Landeskirchenkasse Bielefeld Rueckzahlung des Gehaltes fuer fuer P. Grothaus	3 996, 00
4. Fuer Buerobedarf	3, 60
5. Fuer Quartieraussgaben	131, 96
6. Fuer Benzin, Autopflege u. Versicherung	768, 88
7. Fuer Portoausslagen	55, 92
8. Fuer Telephon u. Telegramme	62, 15
9. Verschiedenes, Fahrgelder f. indischen Besuch u. Dolmetscher	369, 85
	<hr/> 10 895, 36

Zusammenstellung:

Einnahme .. 11.899,30...
Ausgabe .. 10.895,36...

Bestand .. 1003,94... DM

Oberbauerschaft, d.

bis 27. 8. 52 Königsfeld im
Schwarzwald, Heine
Heinrich, am 27. 8. 52

Lieber Herr Herr!

Bitte, geben Sie mir Gite, mir möglichst rün-
gepost für Sie Briefe über folgende
Punkte zu geben!

1) Kann Präsident Lohr mit Herrn Rastig
am Sonntag, den 2. Sept. nachmittags

Besuch finden unternehmen mit bis dahin
in Kasselheim Winteren Lohr sein?

nein!

2) Was ist genau wissen, ob am 2. 9. abends
eine Missionssammlung mit Lohr und
Kandeler in ~~Kasselheim~~ geplant ist.

Kasselheim

Am 3. bis 5. 9. sollen bei Herrn Gittel gemeinsame
Messen sein und an den Abendschüler Tag im
Sonntagmorgen Sonntag am Gittel Missionssammlung
halten: Mittwoch, den 3. 9. im Gittel

Donnerstag, " 4. 9. ; Gittelberg bei Gittel-
feld u. Freitag, den 5. 9. ; Kassel.

Samstag, den 6. 9. fahre ich mit Mr. Kandeler
in meine Wagen nach Kassel mit
Kandeler, was für Kandeler den Abend
schafft und was eine Sammlung am Sonntag
Nacht.
Am Sonntag, den 7. 9. fahre ich mit Missionssammlung
am 7. 9. in den Kandeler, am 8. 9. fahre ich
mit dem. Dr. Lohr u. Miss. Rastig sind

Am Sonntag den 9. J. fah ich mit Fuhrer
Kandulyn in: Dr. Radtke ins Lustbühnen-
haus am Sonntag abend in Recklinghausen
Lithum in Heren Sonntag im Eschen in:
Freitag den 12. J. in Portenut Witten mit Lustbühnen-
allen in: Wittenstunde 1/2 Cent. Am Sonntag
den 13. fah ich mit Fuhrer nach Kellin.
Wittenstunde den 14. J. Wittenstunde 1/2 Cent. ist,
am Sonntag fah ich mit Fuhrer in Witten
ist Witten.
Witten, gegen die Wittenstunde fah ich.

- [illegible]

für diesen Fall Ihnen anzuweisen, d. f. über
den 15. 9. finanziell noch bei uns noch Forderungen
nicht Kautelen etc. zu bleiben!

6) Unsere Messen Heilig-Geist haben wir
nicht für den Oktober, bez. 2. Hälfte
des September zu uns eingeladen. Es soll
in einigen Stoffelippen für den Abbruch
versuchen.

Da, das wir alles.

In der fürbitte begehren wir Ihnen
Lohn in Gottesdienst! Bitte, Gottesdienst
in ind. Gottesdienst! mit Gott. Gottesdienst!

Besten Dankes für die Tage der Ausübung
für!

Großes Glück
auf den neuen Weg.

~~Hinrichtungen~~

- 1) ~~gute Gräfte, Anfang September Gräber abtragen!~~
- 2) ~~Halle gute September.~~
- 3) ~~Stille (P. Jäger) September - 5. 8. nachm. Jägerbestattung mit~~
~~Auftragsgemeinschaft mit inoff. Bestatten~~
- 4) ~~Recht Aufbaumarkt?~~
- 5) ~~Kloster im Oktober hoff. Kunterbunt wegen. Früher verlorene~~
~~mit Reinhold Nach?~~
- 6) ~~Oktober im Oktober?~~

Bitte zu entschuldigen, wo ich bescheidenlich diesen
Bogen zusammen fahre!

Abst. den 4. 8. 52

Eure Brüd. Lili's, der
unser Absicht nach Königsfeld
nach Wuppertal folgend.

1/ Ihre Kammern am 2. 9. gegen
Abend mit Hr. Kändler nach
Kunst, den Stutgart.

2/ Am 2. Linnemanns ist in dem
Korn, so wieder ein für Lili's
mit demselben Hr. Kändler bis 2. 9.
einleiten in. Und am 3. 9. zu
abgeben lassen. nicht für -

3/ Für Lili's Kammern für ein
2. halb anzufragen, so für
mit Hr. Kändler - Hr. Kändler
Korn nach Kunst - ist am
25. ab 26. 8!

4/ Hr. Kändler ist in dem
für den demselben Kammern
3. 9. ab bis 15. 9. zu
5/ Am 25. 8. bis 2. 9. mit dem
für Lili's in demselben

Postkarte

Women's such feminist-
other. Leftist anti-

John

Announcements for

Johns

John - Thidman

Submarine No. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach/Abschnittnummer
bei Unternehmen auch Name des Vermieters

Δ C 154 Τμήμα



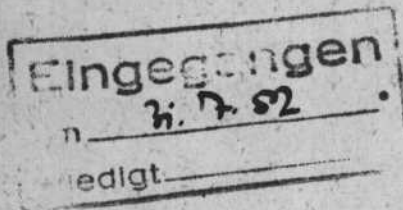
16/ Oberbauerschaft, den 24.7.1952.

Lieber Herr Mühlnickel!

In der Woche mit den indischen Geschwistern habe ich viel Missionsblätter verkaufen können. Ich hoffe, Sie haben noch welche auf Lager. Wenn vor dem 1. November keine neue Biene herausgebracht wird, schicken Sie mir bitte 1.000 Stück von der letzten Nummer *der Biene*.
Besten Dank und herzlichen Gruss

Ihr

Steffen



1000 Briefe gesamt

2. 7. 52 *Rein.*

Absender: **Missionspfarrer Grothaus**

Oberbauerschaft

Post: Beendorf O. Bünde i. W.

Tel: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: 164111, Hannover 92709

Gefürsorge Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Gefürsorge Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

M ü h l n i c k e l

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

△ C 154 Ditt 16

17. Juli 1952

83 40 71 Lo./Ja.

Herrn
Pastor Grothaus

Oberbauerschaft
bei Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 15.7. Ich freue mich, daß unsere indischen Gäste bei Ihnen eingetroffen sind und schon unseren Gemeinden dienen. Hoffentlich haben sie sich in Mainz etwas von der Reise erholen können, um sofort mit dem Besuchsdienst beginnen zu können. Ich nehme aber an, daß auch Sie ihnen so viel Ruhe wie möglich gönnen. Hannover und die folgende Zeit wird antrengend genug für sie sein. Bitte, nehmen Sie die Gelegenheit wahr, um vor allem Kandulna Bethel gründlich zu zeigen. Am besten wäre es, wenn Sie ihn einige Tage dort lassen könnten, damit er alles gründlich kennenlernt. Wichtig ist es für ihn auch, einen Blick in die kirchliche Jugendarbeit zu tun. Auch hier wäre es gut, wenn es nicht bei einem flüchtigen Besuch bliebe, sondern wenn er zu jemand geführt werden könnte, der ihm die Alltagsarbeit einer kirchlichen Jugendorganisation zeigt. Wie wäre es, wenn Sie ihn/dem jungen von Bismarck bekanntmachen könnten?

Was nun Familie Lakra betrifft, so geht es meiner Meinung nach nicht so, wie Bruder Symanowski es sich vorstellt. Wir sind Gastgeber, und wenn wir auch bei Frau Lakra vor fertige Tatsachen gestellt worden sind - gegen meine ausdrückliche Warnung an Lakra - so müssen wir jetzt doch unsere Pflichten als Gastgeber erfüllen. Das bedeutet, daß auch Frau Lakra mit ihrem Söhnchen nach Berlin kommt. Sie wird auch noch einen Besuch in Ostfriesland machen. Wir werden sie dort allerdings nicht auf die Reise in die Gemeinden mitnehmen. Sie wird eben solange in einem Pfarrhause bleiben, bis es weiter nach Westfalen geht oder vielmehr nach Mainz. Während der ganzen letzten Zeit bleibt sie dann in Mainz, den ich auch Joal Lakra und seiner Frau machen werde. Sie können davon auch schon zu ihnen sprechen.

Und nun die Reisekosten. Selbstverständlich übernehmen wir sie für Lakra, Kandulna und Miss Soekey. Wir werden aber auch zunächst die Unkosten für Frau Lakra und ihr Söhnchen übernehmen. Das gilt zunächst für die Reise nach Hannover und Berlin. Bis Hannover bitten wir Sie, alle Fahrkosten zu übernehmen. In Hannover sind für alle Quartiere vorgesehen, auch für Frau Lakra mit Söhnchen. Sagen Sie das, bitte, unseren Freunden.

Nun der Hin- und Rückflug von Hannover nach Berlin. Das wird von hier aus besorgt, und zwar über das Büro des Lutherischen Weltbundes. Dieser hat allein für Joal Lakra die vollen Fahrkosten von Hannover nach Berlin und zurück übernommen. Für die anderen erhalten wir Fahrpreisermäßigung. Eben darum sind wir bei der Bestellung der Flugkarten auf das Tagungsbüro angewiesen. In alledem also komme ich auch Ihren Wünschen entgegen. Sie haben ganz recht: hier muß mit aller Offenheit

13
gesprochen, aber auch mit allem Takt gehandelt werden. Eins aber ist Voraussetzung: daß wir nämlich auch hier in Berlin das Geld dafür haben. Wir haben es nun aber nicht. Darum die herzliche Bitte an Sie und Bruder Heß: schicken Sie uns aus Ihren vereinnahmten Kollekten sobald wie möglich wenigstens DM 1.000,--, lieber noch etwas mehr, damit wir unsere Gastgeberpflichten erfüllen können. Im

In einem Punkte aber muß ich Ihnen und Bruder Heß gegenüber festbleiben: machen Sie aus den Kollekten keine Privatgeschenke an unsere Freunde. Ich fürchte nämlich, daß das im vergangenen Jahr durch Bruder Heß geschehen ist. Wir brauchen das Geld dringend für die Ausreise und Ausrüstung unserer Missionsgeschwister, sowie für die regelmäßigen monatlichen Zahlungen nach Indien.

An unsere indischen Gäste schreibe ich noch besonders unter Ihrer Anschrift.

Ich selbst werde rechtzeitig in Hannover sein und unsere indischen Brüder und Schwestern in Empfang nehmen. Dort werden wir auch alles Nähere und Einzelne miteinander besprechen können.

Bis dahin herzliche Grüße an Sie alle - und vergessen Sie nicht, uns den erbetenen Betrag zu schicken.

Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau, Bruder Heß und Guschi herzlichst.

Ihr getreuer

P.S. Wie ist es: brauchen Sie Bruder Radsick als Dolmetscher? Wenn ja, dann setzen Sie sich selbst mit ihm wegen der Termine in Verbindung. Er hat sich für Ostfriesland und Westfalen zur Verfügung gestellt.

W
Oberbauerschaft, den 3.7.1952.

Lieber Bruder Lokies!

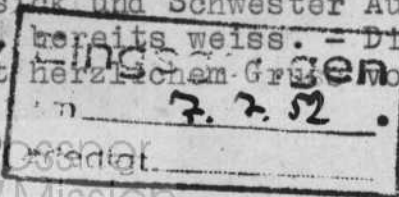
Bruder Radsick habe ich gebeten, in der Zeit vom 13. bis 20. Juli hier die indischen Gäste zu begleiten und seine Frau mitzubringen für den Dolmetscherdienst für Miss Sokey. Nach der neusten Verabredung mit Bruder Sym bekomme ich den ganzen indischen Besuch, der am 8.7. in Mainz eintrifft, schon am Sonnabend, den 12. für den Dienst in den hiesigen Gemeinden bis zum 20.7., wo sie nach Hannover weiterreisen.

Ich habe Br. Sym. gebeten, die indischen Geschwister noch einmal im September für 14 Tage zum Einsatz in Westfalen, Lipper- und Hannoverland, auch wohl für 3-4 Tage im Industriegebiet zu bekommen, evtl. auch 3 Wochen. Für diese Zeit möchte ich als Dolmetscher Bruder Radsick und Schwester Auguste Fritze haben, was Bruder Sym, bereits weiss. - Dies zu Ihrer Orientierung.

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus

Ihr

Ernst



Missionspfarrer Grothaus

Absender: **Oberbauerschaft**

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübecke 1525

Postscheckkonto: Hannover 927 09

Gohnersche Mission, P. Grothaus
(auch Zustell- oder Leitpostamt)

Bankkonto: Kreissparkasse Lübecke Kto.-Nr. 506

Gohnersche Mission, P. Grothaus

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

△ C 154 Din A 6

Obstbauerschaft, den 15. 7. 52

Libro Antio Levis

Eingegangen

14.7.52.

für einen Brief mit in mit

Aber ich möchte Ihnen sagen, dass es ganz
sicherlich nicht mit den intelligenz Geseßlichkeiten.

Am Kennedy's letter wir tief fin-

Brüder auf einem Freymut-Hilfs-Feld

in Kienrichsaffen Größe d. Schmalen-

bedr - festschließungsgedultige Rechenwege!! ☺

mit 5 oder 6 Gruppen. Jeder ist einer der

Kleiner Jafener mit seiner Mutter ganz

Samuel Jones, Whiffen & Co. Phila. No. 100

Am Fittztag unter großen Lirpen auf einem

Beim ersten Brief war die Befürchtung

Abzupflanzung der Weidenstauden $\frac{1}{2}$ km

und füttern wir ihnen für den Körper:

"Gefährte, Gefährte, Gefährte"! . . . No zu -

nicht den für ganz ^{König} ~~schlecht~~ den Krieg für

oder in 2 Kasten je nach Bedarf, bez.

about today, in winter days in.

in einem 2., den Missionsfreunde jedes
mal Kaffee und Stullen.

Möge sie den Hochpreis des Heils der
Br. Sime in seinem Brief an die
Am. M. & W. M.

1) Mir minnen, man sollte sein Leben
nicht so leicht abgeben den Augen
des H. Sime. Es ist nicht leicht, außer
dem gegen die Liebe, die "Zurückhaltung"
ist. Sind wir "geprübelt" ist gesunder,
so fördern wir unsere Liebe zum Heil-
selbst in Indien. Außerdem bezeugt sie
ihren Namen zuwider. Auf auf der
und sollte man sie nicht selbst
selbst den Dingen. Aber ist
sich der Pflicht, mit denen wir
wollen nicht zu haben über das
ihre Reise-zustand. Kennen!
Es muss ich festlich bitten, mir
habe zu schreiben, als ich die Postkarte
für die Hilfe der Missionen

Wir danken für dein Liebes- u. sehr
hochachtungsvolles - also auch sehr dankbar
den Herrn. Liebes brüder alle - aber
in Herrn Auftrage aber diese Fortwäh-
rlichkeit - pflichten voll!?! Auf meine,
da du hinterher für mich hast, hoffentlich
Kallidat zu bekommen, sollte man
nicht klüger sein in der Fortsetzung
den geplant u. wir müssen "Kinder" -
nicht Hühner auslegen, die sonst im
Rahmen der "Kritik" auf mich
so gütig sein werden.

Wir übrigen dankbar den Herrn.
Sicher ist für dich. Auch bekannt,
das Liebes nicht mich nach Kritik
sich, sondern in Gottesland bleibt
u. denn Anfang Neugierde hinter
zu und Kammern. Auf Kammern
am 2., bzw. 3. September den Kritik

der Herrn Auftrage
muss für in
früher Kammern
u. so.

zürcks in. Dinge in ein Auto
 mit dr. Page mit. Mit Lektur in.
 Page in Bekleidung der Redakteur
 Schlichter misst in dem im Lipp-
 schen in. für in Westfalen trüben
 dem 3. Oktober bis Alter Küster
 der Abtritt der Gipskiste nach unten.
 Der Mangel der persische Männen
 die bei dem Koffen.
 Dr. Lyne. Ich in einer physischen, das in
 der für die die Finken, die Finken in.
 Kantile in die in der auf die Kiste
 zu befestigen - bis zur Abtritt -
 dem Prozess der in der in der Prozess.
 während der Zeit, die die Kiste
 dem Mangel nach nach zu geben.
 für die mich in der Kiste.
 nach nach! Nach dem die Kiste auf
 mich die Kiste in, die andere Kiste
 der die die Kiste der Kiste der
 Kiste für die Lektur in. Kiste

cells with 1/2 gallon fresh fruit and 1/2 c.
each filled to the ground for experiment.
— admission —

799

10. 7. 1952.

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Rs.

P. Grothaus, Oberbauerschaft
P. Linnemann, Osteel
P. Schiebe, Stuttgart
P. Heß, Westkilver

Sehr verehrte liebe Brüder !

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre möchten wir eine Bitte an Sie richten, die wir zu beherzigen bitten. Es handelt sich um unsere indischen Gäste, die nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover und Berlin unter Ihrer Leitung und Mithilfe die uns befreundeten Missionsgemeinden besuchen werden. Nach den Berichten unserer Missionsgeschwister ist es jedesmal in Indien zu Äußerungen des Unwillens, vielleicht auch des Meides gekommen, wenn dort bekannt wurde, wie reich beschenkt unsere Gäste in die Heimat zurückkehrten. Das Kuratorium hat sich von einem Jahr zum anderen eine immer größere Zurückhaltung in dieser Frage auferlegt. Der Grund dafür lag auch darin, daß unsere indischen Brüder und Schwestern nach ihrer Heimkehr sich in einer törichten Weise dieser Geschenke rühmten. Darum habe ich vom Kuratorium den Auftrag erhalten, alle Brüder, die für die Reisen unserer indischen Gäste verantwortlich sind, zu bitten, dieselbe Zurückhaltung zu üben, auch dann, wenn unsere Gäste ausdrückliche Wünsche äußern. Selbstverständlich bleibt es uns unverwehrt, ihnen Geschenke, die Andenkenwert haben, zu überreichen; nur sollten es wirklich keine kostbaren Dinge sein.

In Indien heißt es schon: "Fahr nach Deutschland, und du wirst reich !" Selbstverständlich werden wir unsere Pflicht als Gastgeber mit allem Takt und großer Herzlichkeit ausüben; aber wir müssen uns auch um unserer Gäste willen eine gewisse Zucht auferlegen. Sie sind ja hier, um durch ihren Besuchsdienst den Heimatgemeinden zu dienen und dadurch auch finanziell dazu beizutragen, daß durch die zu erwartenden Kollekten die Ausrüstung und Ausreise neuer Missionsarbeiter ermöglicht wird. Wir bitten Sie, dieses Ziel auch bei der Kollektenankündigung in den Gemeinden bekanntzugeben. Es handelt sich um drei Missionare und eine Missionsschwester, mit Familiengliedern insgesamt 9 Personen, die noch in diesem Jahr und spätestens im Frühjahr nächsten Jahres nach Indien neu hinausgehen. Damit werden wir vor eine Aufgabe gestellt, die fast über unsere Kraft geht. Wir hoffen aber, daß wir sie mit Gottes und mit unserer Freunde Hilfe werden erfüllen können.

Für alle zusätzlichen Mühen, die Ihnen durch unseren indischen Besuch erwachsen, sagen wir Ihnen im voraus unseren innigsten Dank und grüßen Sie in brüderlicher Verbundenheit.

Ihr

24. 6. 1952.

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Herrn
Pfarrer Heinrich Grothaus

Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Jetzt geht die Sache ganz durcheinander ! Wir haben eben die überraschende Nachricht erhalten, daß zu den bisher genannten indischen Besuchern auch noch Frau Lakra mit ihrem jüngsten Söhnchen, Goßner Lakra, unterwegs ist. Alle treffen schon am 4. Juli in London ein, um sich dann unverzüglich zu Bruder Symanowski nach Mainz zu begeben. So bleibt in der Tat noch ein kleiner Zeitraum vor Hannover, den man auch mit Missionsveranstaltungen besetzen könnte. Ich nehme an, daß zum 20. Juli bestimmt jemand für die von Ihnen und Bruder Heß geplanten Feste zur Verfügung steht. Wer da zu dem einen oder anderen kommen soll, das müssen Sie mit Bruder Symanowski ausmachen. Ich möchte jetzt überhaupt raten, mir die Direktion der Predigtreisen lediglich für Berlin und Ostfriesland zu überlassen. Für die übrige Zeit müssen Sie sich jetzt mit Bruder Symanowski in Verbindung setzen, bei dem unsere indischen Gäste zuerst eintreffen. Ich selbst bin gar nicht sehr dafür, daß unsere Brüder und Schwestern aus Indien nach den Kirchentagungen in Hannover und Berlin auch noch den Kirchentag in Stuttgart mitmachen. Sie sollen lieber unseren Gemeinden dienen. Andererseits kann ich nicht ablehnen, wenn sie selbst den Wunsch haben, nach Stuttgart zu fahren: ich denke da vor allen Dingen an Kandulna und Miss Sokey, weil ja Joel Lakra den Kirchentag in Berlin schon mitgemacht hat. Aber alle diese Fragen werden am besten zwischen Bruder Symanowski und unseren indischen Gästen an Ort und Stelle besprochen. Bruder Symanowski selbst will ja mit seinem Arbeitslager nach Stuttgart reisen. Vielleicht nimmt er da die indischen Gäste mit, und vielleicht sind Sie beide anderer Meinung als ich und glauben, daß es gut wäre, wenn unsere Inder auch in Stuttgart in Erscheinung treten. Sie sehen, daß sich aus dieser Frage gewisse Unklarheiten ergeben. Dazu kommt, daß Bruder Symanowski auch der erste sein wird, der von unseren Indienfahrern erfährt, wie lange sie überhaupt in Deutschland zu bleiben gedenken. Es könnte darum sein, daß auch noch im Oktober eine Anzahl von Missionsgottesdiensten und -vorträgen durch unsere Inder gehalten werden könnten.

Was den Dolmetscherdienst betrifft, so steht Ihnen Radsick gern zur Verfügung. Vielleicht können Sie auch Frau Radsick für Miss Sokey heranziehen, falls sie Lust dazu hat. Sonst müssen Sie sich schon irgendwie behelfen.

Irene Storim habe ich für Ostfriesland gebeten - außer Radsick. Auch diese Frage müßten Sie noch mit Bruder Heß und Bruder Symanowski durchsprechen.

Kurzum: Ich überlasse für die Zeit vom 25. August ab die Organisation der Predigtreisen ganz Bruder Symanowski, Ihnen und Bruder Heß. Bruder Symanowski soll auch entscheiden, ob der Stuttgarter Kirchentag in den Reiseplan unserer Inder mithineingenommen werden soll. Setzen Sie sich also am besten sofort mit Bruder Symanowski in Verbindung und regeln Sie für den Zeitraum ab 26. August alles miteinander. Ich fürchte, daß sonst doppelt und dreifach herumgeschrieben werden muß.

Schwierig wird nun auch die Frage mit Frau Lakra und Söhnchen. Ich glaube, es wird nicht anders möglich sein, als daß man unsere Kinder an einem Ort unterbringt, um sie dann von dort aus mit Auto zu der Predigtstätte hin und dann wieder zurückzufahren. Sonst müßen wir den Pfarrhäusern zuviel zu. Bitte, besprechen Sie auch diese Frage mit den Brüdern Symonowski und Heß.

In der Hoffnung, daß Sie doch noch mit Ihren Plänen zurechtkommen, grüßt Sie und Ihre Gattin von Herzen

Ihr
Lieber Bruder Grottel

P.S. Die 50 "Bienen" sind inzwischen an Sie abgegangen. Anscheinend sind sie verlorengegangen. Wir schicken Ihnen umgehend nun die gewünschten 100 Exemplare.

Letzt geht die Sache ganz anders aus. Ich habe eben die Übersetzung des Buchs fertiggestellt, das zu den 50 vorher genannten Bienen gehört. Ich habe es noch ein kleineres Exemplar vor Hannover, das ich auch mit 100 Exemplaren versenden möchte. Ich nehme an, daß zum 20. Juli die Übersetzungen besetzt werden können. Ich nehme an, daß zum 20. Juli bestimmt jemand für die von Ihnen und Bruder Heß geplanten Bienen zur Verfügung steht. Ich werde es Ihnen oder anderen mitteilen, wenn Sie mit Bruder Symonowski zusammenkommen. Ich möchte jetzt überhaupt nur, mit der Direktion der Predigtstätten lediglich für Berlin und Ostpreußen, die Übersetzungen zu überlassen. Ich würde Ihnen jetzt mit Bruder Symonowski in Verbindung setzen, bei dem unsere indischen Gäste zuerst eintrifften. Ich selbst bin sehr nicht sehr dafür, daß unsere Brüder und Schwestern aus Indien nach den Kirchenversammlungen in Hannover und Berlin auch noch den Kirchenversammlungen in Stuttgart mitkommen. Ich möchte, wenn wir unsere Gemeinden dienen, andererseits kann ich nicht ablassen, wenn sie selbst den Wunsch haben, nach Stuttgart zu fahren. Ich denke, daß vor allen Dingen an Kamenias und Miss Gokoy, weil sie 100 Jahre den Kirchenversammlungen in Berlin schon mitgewirkt hat. Aber die Frage ist, ob sie an Ort und Stelle bleiben können. Bruder Symonowski hat unsere indischen Gäste an Ort und Stelle besprochen. Bruder Symonowski selbst will ja mit seinen Mitarbeitern nach Stuttgart fahren. Vielleicht nimmt er die indischen Gäste mit, und vielleicht sind die beiden anderen auch in Stuttgart in Erfahrung, daß es gut wäre, wenn unsere Kinder auch in Stuttgart in Erfahrung treten. Sie sehen, daß sich aus dieser Frage gewisse Schwierigkeiten ergeben. Dann kommt, daß Bruder Symonowski auch der erste sein wird, der von unseren indischen Gästen erfährt, wie lange sie überhaupt in Deutschland zu bleiben gedenken. Es könnte daran sein, daß auch noch in Oktober eine Anzahl von Missionarsoberkirchen und -vorständen durch unsere Länder gehalten werden könnten.

Was den vom Oberkirchenrat betrifft, so steht Ihnen Radack ganz zur Verfügung. Vielleicht können Sie auch Frau Radack für Miss Gokoy heranziehen, falls sie Lust dazu hat. Sonst müssen Sie sich schon irgendwie helfen.

Ihre Gattin habe ich für Gottresidenz gebeten - auch Radack. Auch diese Frage müßen Sie noch mit Bruder Heß und Bruder Symonowski durchsprechen.

Kurze: Ich überlasse für die Zeit vom 20. August ab die Organisation der Predigtstätten ganz Bruder Symonowski, Ihnen und Bruder Heß. Bruder Symonowski soll auch entscheiden, ob der Stuttgarter Kirchenversammlungen in den Kirchenversammlungen unter Mitwirkung genommen werden soll. Gehen Sie sich also am besten selbst mit Bruder Symonowski in Verbindung und regeln Sie für den Zeitraum ab 20. August alles miteinander. Ich erwarte, daß dieser Vorfall und dessen Herangehensweise werden.

696

23. Juni 1952.

xx West 520 50

83 40 71

Re.

Herrn
Pfarrer G r o t h a u s
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Sie bekamen seinerzeit von der Rheinischen Mission das Arbeitsabkommen, das 1933 zwischen der Rheinischen und unserer Mission getroffen worden ist, zugeschickt. Nun bittet Missionsinspektor Wehn schon seit längerer Zeit um eine Aussprache betr. Reisearbeit in den gemeinsamen Gebieten. Pastor Symanowski möchte sich gern einmal über das Arbeitsabkommen orientieren, und so bitten wir Sie - da wir selbst kein Exemplar hier haben und die Rheinische Mission uns zwar eine Abschrift angekündigt, aber nicht geschickt hat - , ihm freundlichsten eine Abschrift des Abkommens zu schicken und uns auch einen Durchschlag zukommen zu lassen.

Mit herzlichem Dank im voraus und vielen Grüßen vom ganzen Büro

Ihre

63/

Eingetragen
 am 13. 6. 52.
 erledigt.

Herbantschaft,
 J. d. 6. 52

Lieber Vater Lilius!

In diesen Tagen schied mit Dr. Klop
 das Reiseprogramm für den im-
 besung im September besprochen.
 Frau Klop verabschiedet nun sich zu ihr
 H. Kint. Da will ich schreiben, wie
 wir Offiz. Reis. mit den indifferen
 Nützlichen auf die 2. Hälfte des Sept.
 zu verlegen und den indifferen besung,
 Solara, Kandulus in. ~~der~~ Miss. Lu-
 Key im Anschluss an den Kirschenberg Anfang
 September für etwa 2 Wochen in
 Westfalen - Lippe - Hannover Land
 zum Einsatz zu bringen, wobei
 Dr. Klop hauptsächlich mit sei-
 nem halbes Duzen mich unterstützen
 will. Am Erzstein, (Wittmund) Anfang

fühl, du klein fertig zu stellen, müßte
ich den Herrn genau erfahren, wie
du mich bei dir bei uns bleibst
Männern — wie wir den Brief den
18. J. M. H.!!

Sehr freundlich und warm
Dr. Kops, die ich Herrn übermitteln
soll: Ich sollte zunächst ein
Mittelschritt mit dem int. Brief eine
2. Lsg. geben. Wie geht es dir, Dr.
Lakota in. Anfang in in Stuttgart ist.
Lakota hat mich an Dr. Kops geschrieben,
wie er die den 20. Juli nach in
Hannover ankam. Die dieser Tage
müßte Dr. Kops den Brief, der in der den
Mittelschritt kommt, über den Brief bei
ich geben und die. Ich. Ich. Ich. Ich.
Denn am 20. 7. ist der Brief in
Hannover, so kann man die
nicht verstehen, so gut wie die für -

bringen. Bestenfalls geht es zu einem
Mittwoch, das alle 3 Kinder am Donnerstag,
den 18. 7. nach Grinde (Sachsf.)
fahren. Dort steht ich, bez. Herr für
ab. Ich werde mit Herr abgemacht,
dass die Kandulera in. hies. Wetz
für den Donnerstag bestimmt ist
ich meine Dr. Lektor für den 20. 7.
mit meinem Herrn und nach
Hedthagen in. Oberwieschen bei
Hedthagen. In beiden Gemeinden
ist am 20. 7. Nissensfest, bez.
Nissensgottesdienst, ist in
dem in meinem ersten Haus
18. 7. 1881. Wenn möglich. —

Wann man hier ist mit Dr. Rath
bei Dr. Heller in Grinde zum
Nissensfest.

Großes Glück den Herrn zu Hause!
Ihr Gottlieb. 1. 27.

N. B. Begen Sie bitte gegen hoch-
mischel, Abstand in unser 50
Hilf bekommen werden Sie
nun nicht bekommen fäth!
Ich bitte jetzt um 1000 Mark,
denn noch möglich.

J. N.

Lieber Bruder Lilius!

Ich will mich in Ihrem ganz
freudig danken für Ihren Brief-
brief nach Recklinghausen
vom 7. d. Mts. Ich sehe in meinem
Alten Gemüthe die Freude empfan-
gen. In der christlichen Mission
würden wir den Christen
helfen. Ich sehe in der Verbindung
mit einem Industriellen, der sich
für die Sache dankt, Fr. Hill,
Inhaber, des Fr. Kandulus in
Recklinghausen, der in meinem
Leben Brief schreibt. Der Fortschritt
in Herne fällt in der letzten Brief
eine große Missionarische
auf der Erde zu bringen. Dies

günstig zu ihrer Orientierung.

Denken wir kritisch:

Im Kreisgebiet: Werthege-
Abteikirchen ist Gessner in den letzten
Jahren gut daran gekommen. Im
2. Male ist in Abteikirchen bei Wer-
thege am 20. Juli, b. p. Am,
ein Gessner-Fest im Freien.
Dazu soll man unter allen Umständen
in den Dr. Lohr gehen. Bist
du in Möglichkeit dazu? Oder selbst
er nicht kann, ist denn Tutor Thoma-
sen Mr. Kandulow frei? Ist Kinder
toben zu seiner Person am 20. 7. Ein
Lande Deutschland sein!?

Wollte denn indifferenter Bistungs keine
für Gesellschaften können, nicht
auf Bistungs, wenn es bidden indi-
fere Bistungs und keine ausgespro-
chen zu können.

Geben Sie mir keine Ihre
Antwort.

Schmerzlich ist es mir
Nieder die in guten alten
Zeiten. Inzwischen ist das
gute Herz in. Abnahme.
In der folgenden Größe
den Geist zu Geist

Hierzu kommt
Nur noch

Heinrich Heine

Zur Zeit des letzten Besuchs war
folgendes: Die kleine Heine mit
Dr. Linn. in Jellenecke am 7. 8. 1841
auf der großen Mission. Heine
sah Dr. Linn. die die Zeit. Heine
ist auf dem Tode. Heine
wird in Jellenecke.

In der mir nächsten Zeit
sind die Zeit des letzten Besuchs.

ist Ihnen im Gedränge abzusenden ge-
kann. Es wäre mir sehr ge-
rade, die "Besucher" den Hüttengast be-
sucht am Samstag, den 2. Oktober
für einen Besuch zu bringen. Wenn
möglich, kühnlich unmöglich ist
es aber denn, das wir nur die
Zeit bis zum 9. 7. den Besuch hier
sehen sollen. Dr. Lyer. muß uns
nach guter Weisung. Bis zum 11. 7.
Abend müssen die Hütten für die
Besucher, sonst nicht so ganz Gemüts-
ruhe. Also, geliebter Herr, seien
Sie sich bitte, bitte darauf ein. Ich
sehe in Dr. Lyer. aufpassen
in dieser Hinsicht.

Im Hinblick auf: Ganz das
aufpassen in. Dasselbe ist die nächste
Kammer der, Zimmer? Fenster
Sculp! J. M. auf den neuen
J. F. Zimmer sein!

Bruder Lokies, einen kurzen Dank dafür an die Kirchenleitung oder
vielmehr Landeskirchenamt von Westfalen z.Hd. des Vizepräsidenten
Dr. Tümmel richten würden, da es ja um eine Spende geht. Der Dank ist
unter allen Umständen an Dr. Tümmel zu richten, da dieser in einer
Unterredung mit meinem Bruder Wilhelm Bartelheimer die Sache in einem
kleineren Kreise erledigt hat. Ihm dürfte es unter Umständen unsym-
patisch sein, wenn der Gossnerdank durch alle Mappen des Landeskirchen-
amtes ginge und womöglich "ausschliessliche Barmer" beunruhigen könnte,
zu Forderungen auch ihrerseits *an das Landeskirchenamt.*

Mit herzlichem Gruss

Nachfeld

fr. K. Schöcher Nr. 29

Ihr

Ernst Rothemann

646 / 13. Juni 1952.

xxxx West 52090

83 40 71

Bo./Re.

An das
Landeskirchenamt von Westfalen
z.Hd. Herrn Vizepräsidenten Dr. T ü m m e l
B i e l e f e l d
Gütersloher Str. 29

Sehr verehrter lieber Bruder Tümmel !

Bruder Grothaus teilte uns mit, daß die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche in Westfalen für ihn das Gehalt von drei Monaten zu ihren Lasten übernommen hat. Sie hat es getan mit Rücksicht auf die Erkrankung von Bruder Grothaus, der während dieser Monate arbeitsunfähig war und deswegen seinen Reisedienst für die Goßnersche Mission nicht durchführen konnte. Unser Kuratorium war auf das freudigste überrascht, als es davon hörte. Ich persönlich glaubte, Bruder Grothaus falsch verstanden zu haben, und erbat von ihm eine nochmalige Bestätigung, um jedes Mißverständnis auszuschließen. Er hat mir nun erneut mitgeteilt, in welcher brüderlicher und wirklich selbstloser Weise die Kirchenleitung an ihm selbst und damit auch an uns gehandelt hat, und darum möchte ich Ihnen persönlich meinen herzlichsten Dank für diese überaus freundliche Hilfe aussprechen und Sie zugleich bitten, diesen Dank Ihrer Kirchenleitung in einer geeigneten Weise zu übermitteln.

Die Goßnersche Mission steht gerade in diesem Jahr vor einer Aufgabe, der sie finanziell kaum gewachsen ist. Es handelt sich um eine Aussendung, wie wir ~~sie~~ seit Jahrzehnten nicht gehabt haben. Es sollen ein Theologe, zwei Missionsstudenten und eine Missionsschwester (mit Frauen und Kindern insgesamt 9 Personen) noch in diesem Jahr nach Indien ausreisen. Wir wissen nicht, wie wir die Ausrüstung beschaffen sollen, die für jede Familie mindestens einen Aufwand von etwa 2000 DM bedeutet, und wir wissen auch noch nicht, wie wir das Reise-geld sicherstellen sollen, das pro Person etwa 1000 DM ausmacht. So können Sie sich denken, wie sehr uns jede Ersparnis hier in der Heimat entlastet und jeder Beitrag von irgendeiner Seite Hilfe bringt.

Um Ihnen einen ganz kurzen Einblick in unsere Missionsarbeit in Indien zu geben, füge ich als ein Zeichen unseres Dankes unser letztes Missionsblatt bei.

Nehmen Sie den Dank unseres Kuratoriums entgegen zugleich mit dem herzlichen Wunsch, daß Gott Sie in Ihrer verantwortungsreichen Arbeit segnen wolle.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

1 Anlage !

657/ 7. Juni 1952.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 4. d.M., der heute ankam. Ich habe mich über Ihre Nachrichten darin von ganzem Herzen gefreut. Es ist ja wirklich eine große Sache, daß das Landeskirchenamt von Westfalen Ihnen und damit der Goßnerschen Mission das ~~Gesamt~~ Gehalt von 3 Monaten geschenkt hat. Ich wollte es zuerst gar nicht glauben, sondern meinte, die Summe würde uns dann von der Heidenmissionskollekte abgezogen. Ich werde nun einen sehr herzlichen Dank an Dr. Tümmel in der Form richten, wie Sie es mir vorgeschlagen haben.

Zu dem Arbeitsplan mit unseren drei Indern heute nur folgende Mitteilung. Sie können Mr. Kandulna gut zu einem Vortrag über die Tata-Werke und die christliche Industriegemeinde der Goßnerschen Mission dort ansetzen.

Was Missionsreisen unserer indischen Gäste im Oktober betrifft, so muß ich noch einmal genaue Rückfrage halten, damit wir nicht etwas planen, was nachher nicht durchführbar ist. In dieser Sache also bekommen Sie noch Bescheid.

Für Ihre jetzige Arbeit viel Freude und Gottes Segen und mit den herzlichsten Grüßen auch an alle mir bekannten Freunde

Ihr

Oberbauerschaft, den 4.6.1952.

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihren lieben Brief vom 30.5. danke ich Ihnen sehr. Heute abend bin ich mit Bruder Hess zusammen, um mit ihm die Reise der indischen Geschwister für Westfalen festzulegen. Dabei bin ich Ihnen, Bruder Lokies, sehr dankbar, dass die Tage vom 26.8. bis 8.9. hier für uns festgelegt sind. Nun kann ich meine Ostfrieslandreise mit den beiden Studenten noch etwas verschieben und den indischen Besuch hier bei mir im Hause, wie im vergangenen Sommer, noch eine kleine Woche zum Dienst unterbringen. Dabei habe ich gleich noch eine Frage, die Sie mir möglichst bald beantworten müssten. Kann man den Mr. Kadulna ansetzen für Vorträge vor Industriellen und anderen "Weltmännern" am Rande der Kirche, etwa mit einem Vortrage über das Stahlwert in Tatanaga mit den Aufgaben der Gossnerkirche in demselben? Ich denke dabei an Bielefeld oder Dortmund. Schreiben Sie mir Ihre Antwort bitte nach Recklinghausen S II, Hernerstr. Lutherhaus. Dort bin ich vom 7. bis 14.6. zu einer Evangelisation - und Missionswoche. Am 15. in Dortmund möchte ich mit Bruder Jung die eben

angeschnittene Frage besprechen mit dem Ziel, dass wir im September in Dortmund eine grössere Missionsveranstaltung mit unseren drei indischen Gästen auf die Beine bringen. In Verbindung mit Dortmund vielleicht auch einen "Einbruch" in Recklinghausen oder einer anderen grösseren Stadt des Industriegebietes. Haben Sie Beziehungen und Vorschläge, da, so teilen Sie mir dieselben auch bitte mit. Am 22.6. bin ich mit Bruder Radsick in Bücken bei unserem guten Freund Ehlert zum Missionsfest. Für unseren indischen Besuch noch eins: Da die festgesetzten Tage für Westfalen nicht ausreichen für einen Abstecher ins Lippe'sche, wäre sehr zu überlegen, ob man nicht die Oktobertage dafür festlegen könnte, falls unsere Inder noch bleiben können. Ich habe Lippe bisher wenig betreuen können, da ich im Hannoverlande, im Deistergebiet, im Stadthagen alten Gossnerboden gepflegt und Neuland in allerlei Weise dazu gewonnen habe, worüber extreme Hermannsburger-Brüder letzstens schon eifertig wurden. Ich will auch im September, wenn möglich, dorthin mit dem Besuch. - Zum Schluss meine Gehaltsgeschichte: Die Kirchenleitung verzichtet auf die Rückzahlung meines Gehaltes für 3 Monate und schenkt

somit der Gossner Mission D.M. *2832 F* Es wäre mir lieb, wenn Sie,

F. Leber ist jetzt auf einer Aufopferung von 192 für Feindesgefahr, die für indische Missionen nicht mehr gezahlt wird, hat 1920

30. Mai 1952.

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Herrn
Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 23. 5. mit der beigefügten Abrechnung vom 1. 1. - 1. 4. 52. Der Brief Ihrer lieben Frau hatte uns sehr besorgt gemacht; auch als ich bei Bruder Symanowski war, haben wir mit großer Sorge an Sie gedacht. Ich hätte Ihnen schon längst geschrieben, wenn nicht die Zeit seit meinem Urlaub ein einziger Wirbel von Reisen und Arbeitshetze daheim gewesen wäre.

Ich freue mich nun von Herzen, daß Sie sich wieder erholt haben. Es muß Sie doch sehr hart mitgenommen haben, und es ist verständlich, daß Sie erst nur ganz langsam wieder in die Arbeit hineinkommen. Sie schreiben mir nun, daß Sie im August nach Württemberg gehen, dort an den Sonntagen arbeiten, aber sich doch auch im Schwarzwald ein wenig erholen wollen, zusammen mit Ihrer lieben Frau. Wir können nur wünschen, daß Sie wirklich ganz gesund werden, und darum glaube ich schon, daß es richtig ist, wenn Sie mit der Reise nach Württemberg auch Urlaubstage im Schwarzwald verbinden. Ich bin auch nicht dagegen, daß Bruder Heß in Ihrer Abwesenheit unsere indischen Gäste durch Westfalen lanciert. Endlich nämlich kann ich Ihnen mitteilen, nach welchem Zeitplan wir Präsident Joel Lakra, Mr. Kandulna und Miss Sokey durch Westdeutschland reisen lassen können.

Die indischen Gäste kommen direkt nach Hannover und nehmen an der dortigen Tagung vom 25. Juli bis 3. August teil. Anschließend Reise nach Berlin, wo vom 4. - 6. August ebenfalls eine lutherische Tagung stattfindet, auf der unsere Gäste sprechen sollen. Sie bleiben in Berlin auch noch bis zum 10. August und begeben sich dann nach Ostfriesland (vom 11. - 25. August).

Dann kommen sie nach Westfalen (Anreise 25. oder 26. August). Am 26. abends könnten sie schon angesetzt werden. Sie bleiben in Westfalen bis zum 8. September. Abreise zu Bruder Symanowski am 9. September. Von dann ab nimmt Bruder Symanowski sie in Empfang und dirigiert sie durchs Rheinland, Hessen und Süddeutschland. Wir hoffen, daß unsere Inder bis in den Oktober hinein ~~kommen~~ können.

Ich würde Sie nun bitten, sich mit Bruder Heß in Verbindung zu setzen und mir dann zu schreiben, welchen Reiseplan Sie entworfen haben. Denken Sie, bitte, auch an die Dolmetscherfrage. Bruder Radslok hat sich für diesen Dienst angeboten, ebenso Irene Storim, jetzige Frau Braun. Sie könnte am besten mit Miss Sokey zusammen reisen. Ich versuche, sie auch für Westfalen zu gewinnen; ob sie aber 4 Wochen Eheurlaub bekommt, ist die Frage. Wenn unsere indischen Redner englisch sprechen, ist die Frage der Übersetzung ja leichter zu lösen. Bitte, sprechen Sie auch darüber mit Bruder Heß und machen Sie mir beide einen entsprechenden Vorschlag. An Bruder Heß schreibe ich ganz kurz, daß ich sehr dankbar wäre, wenn er Sie bei der Begleitung unserer indischen Gäste vertreten könnte.

Was nun Ihre Finanzaufstellung betrifft, so ist es natürlich traurig, daß die Einnahme von einem ganzen Vierteljahr ausfällt; aber daran tragen Sie keine Schuld. Im Gegenteil: wir können ja nur sehr dankbar sein,

122
daß Sie die Krankheitsattacke überwunden haben. Wie ist aber der Satz zu verstehen, den Sie mir geschrieben haben: "Die Westfälische Kirche hat sich inzwischen bereit erklärt, auf die Rückerstattung meines Gehalts für April-Mai-Juni zugunsten der Goßnerschen Mission zu verzichten." Bedeutet das, daß man Ihnen das Gehalt weiter gezahlt hat, ohne daß Sie die erforderlichen Beträge aus unseren Einnahmen einzuzahlen brauchen? Oder wird damit der Kollektenanteil der Goßnerschen Mission verrechnet? Oder ist es irgendwie anders zu verstehen? Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß man uns eine Spende von drei Monatsgehältern macht. Ich bitte Sie um die Freundlichkeit, mich über diesen Punkt aufzuklären und auch Bruder Symanowski genau Bescheid zu geben.

Mit der Pensionierung müssen wir ja nun warten, obwohl Ihr geschwächter Gesundheitszustand evtl. die Begründung für eine vorzeitige Pensionierung abgeben könnte. Aber wir wollen da geduldig auf einen günstigen Augenblick warten, der Ihnen die Einreichung eines entsprechenden Antrages leicht macht.

Bitte, grüßen Sie Ihre liebe Frau von ganzem Herzen. Gott behüte Sie und erhalte Sie uns gesund für seinen Dienst.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Oberbauerschaft, den 23.5.1952.

Lieber Bruder Lokies!

Heute kann ich Ihnen die gute Nachricht übermitteln, dass sich meine Krankheit gut gebessert hat und ich meinen Dienst nach Pfingsten wieder voll aufnehmen kann. Die Westfälische Kirche hat sich inzwischen bereit erklärt, auf die Rückerstattung meines Gehaltes für April-Mai Juni zugunsten der Gossnerschen Mission zu verzichten.

Bruder Symanowski schreibt unter dem 12. d. Mts., ich möchte Ihnen mitteilen und ihm davon einen Durchschlag ~~davon~~ schicken, für wie lange die drei Inder für Westfalen und Lippe gebraucht würden. Das sei hiermit geschehen: Bruder S. meint, dass vor der Tagung in Hannover keine Zeit mehr frei wäre, aber der August und September für den Dienst der drei indischen Geschwister zur Verfügung ständen. Im September will Br. S., wie er schreibt, mit den Dreien in Hessen, Württemberg und Bayern reisen, mithin bliebe für Westfalen und Lippe August und Anfang Oktober /wenn sie noch da sein sollten/ frei. Im August bin ich persönlich für Württemberg an den Sonntagen besetzt. Ausserdem möchte ich in der Woche mit meiner Frau in der Brüdergemeinde-Siedlung Königsfeld im Schwarzwald vom 7. - 27.8. einige Tage Urlaub verbringen. Soll nun der Dienst des indischen Besuches hier im August steigen, so würde Br. Hess, Westkilver, sicher bereit sein, den Begleit- und Fahrdienst zu übernehmen. Die Verhandlung mit den einzelnen Gemeinden, die diesmal für Lakra und Anhang infrage kämen, würde ich selbst vorher erledigen. Hess hat einen neuen Volkswagen sich persönlich erstanden, so wäre die technische Seite erledigt.

Schreiben Sie, lieber Bruder Lokies, mir nun bald, ob wir damit rechnen können, dass 1. im August der Besuch hierherkommen soll und 2. ob evtl. noch ein bis zwei Wochen im Oktober zur Verfügung stehen würden. Die Oktoberwochen wären für unsere Landbevölkerung besser, als die Ernte-

Eingetragen

Abrechnung, t. 15.5

12.5.52

52

Lieber Herr Hühnerfeld,

Bitte, senden Sie mir von
 der neuen "Birne" nur
50 Stück. Ich würde
 natürlichste Weise - unbedingt
 auf Transport für die
 größten Teil der alten
 Birnen - können
 mir für liegen. Ich
 würde ich mit Ankaufen;
 also auf Rechnung mir
 also 50 Stück.

In Liebe herzlichst
 Ihr Freund.

Abender

Pastor Heinrich Großhaus
Oberbauerschaft
über Bünde-Beendorf

Strasse, Hausnummer, Gebäudefeld, Stockwerk oder
Postschlüsselöffnungsnummer;
bei Untereinheiten auch Name des Vermieters

Postkarte

Eick

Postm. Auhwischel

Postm. Friedmann
Hilbersteinstr. 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudefeld, Stockwerk oder Postschlüsselöffnungsnummer;
bei Untereinheiten auch Name des Vermieters

△ C 154 Din A 6

55/

3. Mai 1952.

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Seit 4 Wochen, gleich nach meiner Rückkehr aus Locarno, wurde ich sofort in die aufgehäufte Arbeit hineingestürzt und komme erst heute für ein paar Atemzüge zur Besinnung. Es liegt eine Missions- und eine Erziehungswoche hinter mir. Während der Missionswoche hatten wir einen Missionskursus für Pastoren, zu dem sich hundert Teilnehmer angemeldet hatten. Ein ganzer Tag gehörte Goßner. Während dieser ganzen Zeit: vormittags Sitzungen, nachmittags irgendeine andere Veranstaltung, abends Vortrag in den Gemeinden. So bin ich überhaupt nicht mehr zur Erledigung meiner Post gekommen. Auch Ihr Brief Ihrer lieben Frau blieb auf diese Weise unbeantwortet, obwohl er uns die traurige Nachricht von Ihrer Krankheit brachte. Ich freue mich nun, aus Ihrem heutigen Briefe zu erfahren, daß Sie aus dem Krankenhause entlassen sind und hoffen, Ihre Arbeit bald wieder aufnehmen zu können. Wir alle grüßen Sie von ganzem Herzen und bitten zu Gott, daß er Sie ganz genesen lasse.

Was nun den Reiseplan für unsere indischen Brüder betrifft, die zur Tagung nach Hannover kommen, so bitte ich Sie, für Westdeutschland die Planung ganz Bruder Symanowski zu überlassen. Es kommt die Zeit,

153
nach der Tagung ab 3. August infrage. Ich hoffe, daß die indischen Geschwister August und September hierbleiben. Bitte, melden Sie schon jetzt bei Bruder Symanowski schon jetzt Ihre Wünsche an. Ich bin am 11. d.M. in Mainz zum 250-jährigen Jubiläum der dortigen evangelischen Gemeinde und werde mit Bruder Symanowski den gesamten Arbeitsplan besprechen.

Morgen früh geht's nach Steinhagen, wo ich am Montag Irene Storim traue. Dann sofort zurück nach Berlin, wo ich zwei wichtige entscheidende Sitzungen mit der Kirchenleitung und mit dem Berliner Senat haben werde. Auf diese Weise blieb auch keine Zeit zu einer Besprechung ~~xx~~ mit Missionsinspektor Weth in Barmen, um die er gebeten hatte und an der auch Sie teilnehmen sollten. Das muß später nachgeholt werden.

Sollte es Ihnen gelingen, Ihre Pensionierung durchzusetzen, so wäre es eine gute Lösung. Vielleicht kann Ihre Erkrankung ein Argument darstellen.

Und nun herzlichste Grüße an Ihre liebe Frau ! Und Ihnen alles Gute für die nächste Zeit.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

Oberbauerschaft, am 10. IV. 52.

Sehr geehrter und lieber Herr
Missionar!

Leider liegt mein Mann seit Donnerstag, d. 5. 4.
in Liebknecht im Krankenhause. Gestern mußte er an
einen Unterleibsabszess operiert werden. Das er eigent-
lich für einen Krankfall sei, wissen Sie doch wohl nicht. Mit
Königs Kränkel der sonst so munteren Mann. In der Zeit
vom 9. 1. - 4. 4. hatte er 8 starke Fieberanfälle mit hohem
Fieberanfall, u. die letzten waren ihm sehr schwer zu
sein, da er dieses bezaugen zu müssen, wobei wir beide da
in großer Angst waren. Ein sehr glücklicher Ausgang
erhielt er im Januar mit Kopf am Bein, da er die bö-
sen Gussien im Harnen u. f. u. 5x ist er auf diesen Krank-
gekommen, das letzte Mal sehr wohl in Offenburg, wobei
Königs der Arzt gerufen werden mußte. 4x sollte er sich für
ganzes Krank liegen. Immer wieder ragen er sich auf,
wobei er ihm etwas besser ging, um seine Kräfte wieder
zu messen, da er ja mit so großer Freude tut. Ihn hat
es ihm allemal, wenn er einen Sonntag oder Abend
ausfallen lassen mußte. Ihn aber nicht er leidete auf
Ausgang der Ärzte für längere Zeit ballastig u. ausbleib-
fähig sein. Ihn hat ihm das tut, soll ich Ihnen,
lieber Herr Direktor, sagen. Immer dankt er auf sei-
nem Krankenlager an seine Missionararbeit u. das man

in dieser kritischen Zeit für unsere Gossner Mission
sein diese anfallen möge. P. hat sich sehr eifrig
vort in Liebesbroschüren, und mit ihm zu besprechen,
ob nicht P. hat nunmehr noch mal nach Halle i. d.
H. Jollenbeck gehen könnte am 2. u. 3. May Ostern,
nach dieser Gemeinde gute Opfer bringen.

Und dann will ich in M. jetzt ganz ruhig lassen.
Dien Salbbrüder Bachstein will ich mit dem
ihm befreundeten Kreisarzt in die Höhe bringen.
Dien, lieber Herr Direktor, danken ich ja sehr
vielleicht an. Für die Mission wäre das sehr günstig,
da können mehr Gelder direkt der Baubauarbeit
zufließen. Die Indus-Hauptstadt schreibt jetzt gerade, dass
die Indus-Geld beibringen, um ihre Häuser zu
zu können, durch deren Mauerbau die ihre Häuser
halten können. Die Arbeitslosigkeit in M.
ist die alle, aber, leider, leider ist keine Arbeits-
kraft nicht mehr in der Lage, den Druck in den be-
stehenden Dingen einzufallen. Das haben wir beide
mit Wasser feststellen müssen.

Nun müssen wir Herrn und Frau Gallin u. Tochter
ein gesundes Opfer bringen.

Mein Mann lässt dich mich herzlich grüßen.

Auf ich grüße Sie von Herzen.

Ihre Aufrichtige Gottlieb.

232
Oberbauerschaft, den 19.2.1952.

Eingegangen
am 2. 2. 52
erledigt

Lieber Herr Mühlnickel!

Ihrem Brief vom 2.2. muss ich noch mit herzlichem Dank beantworten.
Für Ihre "Biene" haben Sie inzwischen auf Ihr Postscheckkonto West
D.M. 300.- erhalten.

Nun Ihre Sorge mit dem Volkswagen: Das Volkswagenwerk hat gründlich
überholte, von der englischen Wehrmacht abgegebene Personenwagen den
Kirchen und ihren Einrichtungen zu billigem Preis bereits vor einiger
Zeit ~~verkauft~~ angeboten. Der Kauf eines solchen Wagens ist allerdings
auch ein Lotteriespiel. Man kann einen guten bekommen, man kann aber
auch dabei hereinfallen. Das Werk selbst erledigt diese Aktion über
seine Händler. Pastor Hess wollte zuerst einen solchen Wagen erstehen,
hat sich aber jetzt entschlossen, einen neuen zu kaufen. Ich würde
Ihnen raten, im Auftrage der kirchlichen Erziehungskammer beim V.W.Werk
offiziell anzufragen, ob bei der Armut Berlins für diesen Zweck das
Werk nicht einen neuen Wagen zu verbilligtem Preise abgeben würde.
Von mir aus möchte ich nicht den Anschein erwecken, als ob ich dauernd
Bittsteller und Vermittler für weitere V.W.Wagen sein wollte. Dadurch
würde ich meine eigene "Nummer" für meinen Wagen gefährden. Das kann
mir niemand zumuten.

Mit herzlichen Grüßen

verlängert zurückgeschickt.
Uh
Ihr

Brothaus

195 /
11. 2. 1952.

83 40 71

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Lo./Re.

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 31. 12. und die Grüße und Segenswünsche zum neuen Jahr.

Ihre Abrechnung haben wir mit großem Interesse gelesen. Wir sprechen Ihnen unsere Anerkennung für die Arbeit aus, die Sie geleistet haben. Gott möge es Ihnen schenken, daß Sie unsere Heimatarbeit in Ravensberg-Minden und den angrenzenden Gebieten noch weiter ausbauen. Schade - bitte, mißverstehen Sie dies nicht - , daß Sie sich noch nicht haben pensionieren lassen können. Wir sprachen ja darüber miteinander. Wenn die Kirche sich bereitfinden würde, Ihre Pensionierung auszusprechen, dann würde die Spanne zwischen Ihrer Pension und dem heutigen Gehalt sehr viel leichter zu tragen sein. Es würde dann, was Sie mit solcher Mühe für die Missionsarbeit selbst einnehmen, ihr fast ganz zugute kommen. Ich weiß, daß Sie diesen Plan der Pensionierung immer im Auge haben und uns dadurch entlasten möchten. Ich schreibe es Ihnen heute nur, weil in den nächsten Jahren eine sehr viel stärkere Anforderung von Geldmitteln an uns herantreten wird. Selbstverständlich drängen wir nicht, aber bitten Sie, diese Möglichkeit weiter im Auge behalten zu. ~~Wird~~ noch eins: Sie schreiben mir, daß Sie eher für die katechetische Arbeit in Berlin Geldmittel als Darlehn bekommen könnten. Nun haben wir die feste Absicht, wenn es irgend möglich ist, in diesem Jahr das alte Missionshaus als katechetisches Seminar wieder aufzubauen. Die Gesamtkosten betragen etwa 286.000 DM. Wenn wir aber ca. 80.000 DM Eigenkapital aufbringen, fallen die anderen Beträge aus öffentlichen Fonds zu, die für Bauzwecke bestimmt sind. So kommt alles darauf an, daß wir dieses Eigenkapital als ein langfristiges Darlehn mit nicht zu hoher Verzinsung und Amortisation beschaffen. Ich sehe mich in der Ökumene um, bin aber dankbar, wenn ich auch von irgendeiner anderen Stelle ein solches Darlehn bekommen könnte. Verzinsung und Amortisation ist durch die Mietseinnahmen völlig garantiert. Wenn Sie in der Blickrichtung auf dieses Vorhaben sich noch einmal nach etwas Kapital umschauen wollten, so wäre ich Ihnen von ganzem Herzen dankbar.

Zu der Lutherischen Welttagung kommen sowohl Joel Lakra wie auch unser bester Laie in der Goßner-Kirche, Mr. Kandulna. Ich habe bei ihm wegen der Termine nachgefragt. Sobald ich weiß, wie lange sie vor oder nach der Tagung des Lutherischen Weltbundes in Hannover ~~in~~ noch in Deutschland bleiben können, mache ich einen Arbeitsplan und werde Sie und Westfalen dabei ganz gewiß berücksichtigen. Aber zu diesem Punkte müßten Sie noch ein wenig auf Antwort warten.

Und nun nochmals herzlichsten Dank auch für den Beitrag für die "Blene" und brüderliche Grüße an Sie und Ihre liebe verehrte Gattin

Ihr

Oberbauerschaft, den 4.2.1952.

Lieber Bruder Lokies!

Präsident Lakra kommt doch wohl wieder in diesem Sommer nach Deutschland, um an der luth. Weltkonferenz in Hannover vom 27.7. an teilzunehmen. Bei seinem letzten Besuche bei uns sprach er davon, in unserem Berghause einmal eine gute Woche Urlaub zu nehmen. Für meinen Reisedienst liegt mir nun sehr daran, von Ihnen, Bruder Lokies, bald zu erfahren, ob Bruder Lakra evtl. 14 Tage mir für den Westen für Missionspredigten und Vorträge zur Verfügung stehen könnte und in welcher Zeit dies etwa geraten möchte. Es hat sich als gut erwiesen, dass ich in meinem Dienst strenge Vorplanung und systematische Betreuung der von Gossner erfassten Amtsbrüder und Gemeinden übe. In dieser Linie liegt meine heutige Bitte.

Daneben hoffe ich von Bruder Sym. in den Semesterferien im Sommer die beiden indischen Brüder abwechselnd bei mir beherbergen und im Missionsdienst an den Sonntagen und etwa 2 - 3 mal in der Woche ~~sie~~ haben zu können.

Heute erhielt ich einen Brief von Herrn Mühlnickel wegen eines Beitrages für die letzte Biene. Bitte, sagen Sie ihm, dass ich auf Postscheckkonto West am 11.d.Mts. D.M. 250.- überweisen würde. Ich habe in diesem Monat schon eine Summe nach Mainz überwiesen, darum habe ich im Augenblick nicht mehr da.

Das nächste Mal brauche ich nur die Hälfte der bisher erhaltenen Blätter, also nicht 3000, sondern 1500. Ich habe nämlich noch einen ziemlichen Vorrat, der erst einmal abgesetzt werden muss.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr

Erthaus

138

2. Februar 1952.

XXXXXXXXXXXXXXXXXX

83 40 71

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

M./Re.

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer !

Die letzte Ausgabe der "Blene" werden Sie wohl schon seit einiger Zeit in den Händen haben. Ich habe heute die Bitte, ob Sie uns einen größeren Betrag übersenden können. Durch den Druck sind wir hier in arge Verlegenheit gekommen. Ich bin sicher, daß Sie uns helfen werden.

Ich habe noch eine weitere Frage und Bitte. Die Kirchliche Erziehungskammer will insbesondere für Herrn Pastor Lokies einen Dienstwagen anschaffen. Ich habe dabei an einen Volkswagen gedacht. Wäre es möglich, durch Ihre Vermittlung und durch Ihre Bekannten diesen Wagen recht billig zu erhalten ? Vielleicht gibt es Vorfürhswagen, die ja wohl auch zu bedeutende herabgesetztem Preis abgegeben werden. Ich glaube, Sie kennen die Verhältnisse hierin besser als ich. Jedenfalls wäre ich für Rat und Tat sehr dankbar.

Es war schade, daß ich Sie im Dezember nicht antreffen konnte. Vielleicht klappt es das nächste Mal besser.

Mit herzlichsten Grüßen

Ihr

will dich unterweisen
und die den
Weg zeigen,
den du wandeln sollst.

Ps

Oberbauerschaft, den 20.12.1951.

Lieber Bruder Lokies!

Für Ihren Brief vom 3.11. muss ich Ihnen noch herzlich danken. Ich habe von mir aus gleich an eine Reihe ~~wann~~ mir befreundeten~~en~~ Amtsbrüdern~~en~~ Ihren Wunsch für Ihren Bazar weiter gegeben. Hoffentlich haben Sie ~~den~~ Erfolg gemerkt! Der Senior unter den Freunden, Bruder Crusius in Neuenkirchen, einer guten lutherischen Gemeinde im Hannoverschen, schrieb mir von 4 Paketen, die er mit seiner Frau an Friedenau abgeschickt habe. Es wäre mir lieb, wenn jeder einen Dank mit Ihrer Unterschrift zum neuen Jahr erhalten würde, falls das nicht bereits geschehen. Dabei wäre gut, die Zahl der eingegangenen Sendungen in dem Bestätigungsschreiben zu nennen zwecks Kontrolle für die Absender. Meine Frau hat drei Päckchen abgesandt.

Mit meiner Aktion für ein Darlehen habe ich leider keinen Erfolg gehabt. Dabei darf ich wohl sagen, dass ich mir keine Mühe und Schreiberei habe verdriessen lassen. Aber meine "Geldleute" gaben mir sämtlich mehr oder weniger deutlich zu verstehen, dass sie kein Geld borgen könnten für Arbeiten im Auslande, selbst wenn es die Heidenmission sei. Bei der grossen Wohnungsnot müsse jeder Groschen im Reich bleiben. Hoffentlich ist es Ihnen nun doch trotz dieser Geldlage irgendwie möglich, ~~den~~ Hausgrundstück^{Kauf} in Berlin-Grünwald zur Beheimatung des Kirchlichen Seminars im Gossnerbesitz für alle Zeiten zu verwirklichen! Allein für diesen Zweck, d.h. für Raumbeschaffung zur Ausbildung der so notwendigen Religionslehrer für die Ostzone, müsste man in Westdeutschland noch Geld zu mässigem Zinssatz auftrüben können. Ich will in dieser Richtung im neuen Jahr doch noch einmal mein Heil versuchen. Ich habe bisher den Fehler gemacht, meine Geldbitten nicht ausschliesslich in der Katechetenrichtung zu visieren.

Bruder Symanowski hat für seine Geldsorgen in diesen Tagen D.M. 800.- von mir erhalten können. Im Oktober hat er 900.- D.M. erhalten.

Friedenau hat im November für Bienendruck D.M. 250.- erhalten. Somit konnte ich im letzten Vierteljahr 51 D.M. 1 950.- insgesamt abführen.

Ich erwähne das schnell nebenbei, weil ich weiss, wie sehr Sie sich mit mir darüber freuen. Sie wissen es ja selbst am allerbesten, dass

in solchen Zahlen nicht nur allerlei menschliche Dienste enthalten sind, sondern dass sie vielmehr ein Erweis dafür bieten, dass der

Herr der Mission am Werke ist.

Zum neuen Jahr erhalten Sie Durchschrift meiner Abrechnung vom

letzten Vierteljahr an Bruder Sym...

Nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Gattin Gottes Segen für die Weih-

nachtszeit und zum neuen Jahre! Hoffentlich haben Sie zwischen Weih-

nachten und Neujahr einmal etwas Stille vor den Angriffen und dem

„Soß“ der lieben Menschheit!

Ich grüsse Sie mit meiner Frau von Herzen und bitte die Grösse auch

an Ihre Gattin weiterzugeben.

Erhalten

Oberbauerschaft, den 13.11.1951.

Lieber Herr Mühlnickel!

Sie haben mir neulich zur Ansicht einige Dankopfertütchen probeweise zugestellt. Bitte, schicken Sie mir möglichst postwendend ~~möglichst~~ 500 Stück davon.

Auf Ihr Postscheckkonto Berlin West habe ich D.M. 250.- am 11.11. für die „Biene“ überwiesen. Das Klischee der Christuskirche schicke ich Ihnen zu. Mein Bienenverkauf hat meinen Gedanken mit der Herstellung von besonderen Missionskarten zunächst beiseite geschoben.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

h. l.
Res.
Polhaus

Absch.
(Vor- und Zuname)

Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbbecke 1527

Postcheckkonto: Hannover 92709

Göhrnerische Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbbecke Kto.-Nr. 506

Göhrnerische Mission, P. Grothaus

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

M ü h l n i c k e l

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Gossner
Mission

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Oberbauratshalt, d. 11. 12. 51.

Sehr geehrter Herr!

Ein sehr Mißverstand. Darin, Christlicher Anbeter Herr Mission,
wird das Grafisch sein an, ob er seinen Mann am 13. 12. ab
im Altschulheim - Letzte gesehen konnte.

Wollen Sie bitte seinen Herrn sagen, daß mein Mann
leider nicht da sein kann, da er in Weibek, über
Jahres-Oldendorf eine Frauensalvationen soll,
und er dort bis zur 17. 12. bleibt.

Vi Dank Herrn sehr für Ihr Schreiben!
Bitte, Herrn Mißverstand herzlich von mir zu grüßen.
Mit freundlichem Dankgruß

Hr. Alexander Grotzsch.

Absender:
(Vor- und Zuname)

Frank Karwan

Großaß

21a

Oberbaumstraße

Kopf Baumhof über

Büro i. W.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn Luitpold

Appelstraße

21a

Luthe b. Linsdorf

für Herrn Mühlwinkel
aus Berlin

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

MSY

3. November 51

83 4071

Lo/Sch.

Herrn
Pastor G r o t h a u s
Oberbauerschaft

Lieber Bruder Grothaus!

Das beigelegte Rundschreiben ist nach Westfalen nur an Sie, Bruder Hess und Schwester Irene Storim abgegangen, ferner an die uns befreundeten Familien Fricke und Horstmeier in Hoope-Bickel b. Lübbecke. Sonst an niemand in Ravensberg-Minden und Westfalen. Ich wäre Ihnen sehr sehr dankbar, wenn Sie sich dieser Sache annehmen und uns ein wenig helfen wollten. Sonst wird unser Bazar eine große Katastrophe.

Und nun noch eine Bitte. Wir haben den Druck der letzten "Biene" hier in Berlin noch nicht bezahlen können. Sie versprochen uns seinerzeit, uns bei der Aufbringung der Druckkosten so zu helfen, dass Sie einen bestimmten Betrag für die Ihnen zugesandten Bienen direkt an uns leisten wollten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie diese Ihre Absicht verwirklichten.

Und nun endlich noch ein Letztes, obwohl es möglich ist, daß Sie da gar nichts ausrichten können. Nach langem hin und her haben wir uns entschlossen, wenn irgend möglich ein Hausgrundstück in Berlin-Grunewald für die Gossnersche Mission zu kaufen, weil heute der Grundstücksmarkt in Westberlin ausserordentlich günstig ist, während sich das Bauen unerhört verteuert hat. Wir können darum an den Wiederaufbau unseres alten Missionshauses immer noch nicht herantreten. Aber mit DM 20.000.-- Anzahlung könnten wir heute ein großes Haus kaufen. Es wäre uns darum sehr wichtig, wenn wir irgendwoher etwas Geld zu mässigem Zinssatz bekommen könnten. Mit DM 10.000.-- wäre uns geholfen. Ich fürchte allerdings, dass bei der Geldknappheit auch in Westdeutschland Ihre Bemühungen ergebnislos sein werden. Trotzdem möchte ich Sie bitten, doch noch einmal nach einem großzügigen Gelageber Umschau zu halten.

Ich freue mich, dass Sie in Mainz gewesen sind und die dortige Arbeit kennen gelernt haben. Grüßen Sie bitte Ihre liebe Frau von ganzem Herzen. Wir gedenken Ihrer Arbeit mit allen guten Gedanken.

Ihr sehr ergebener

Anlage

1078

12. 10. 1951

83 40 71

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lo./Re.

Lieber Bruder Grothaus !

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief vom 4. 10. Wie ich aus einem Brief von Bruder Symanowski (ich sehe eben, daß Sie von dieser Reise mir auch selbst Mitteilung gemacht haben), der heute bei mir einging, sehe, sind Sie gerade in diesen Tagen in Mainz. So können Sie sich von dem Fortgang der dortigen Arbeit selbst überzeugen und werden nun auch die indischen Brüder angetroffen haben. Es war auch für mich eine Überraschung, daß Sie so plötzlich in Mainz auftauchten.

Ich danke Ihnen für die Abrechnung, die ich sofort Herrn Mühlnickel zur Kenntnisnahme übergeben werde. Ich freue mich zu sehen, daß die Einnahmen steigen. Wieviel Arbeit das kostet, kann ich sehr wohl beurteilen.

Unser Urlaub in Holland hat meiner Frau und mir viel geholfen; aber gleich nach meiner Rückkehr setzte der Arbeitssog ein, der uns immer wieder zu verschlingen droht.

Große Sorge macht mir jetzt wieder unser altes Missionshaus, dessen Wiederaufbau ja fast unbezahlbar ist. Darum haben Bruder Symanowski und ich gemeint, ein neues Grundstück für Goßner kaufen zu müssen, und zwar in Berlin-Grünwald. Das Bauen ist gegenwärtig sehr teuer, während der Grundstücksmarkt in Berlin gegenwärtig außerordentlich günstig ist. Niemand wagt hier aus Angst, sein Geld zu investieren. So könnten wir für 60.000 DM ein Grundstück erwerben, das bestimmt das Doppelte wert ist. Anzahlung 20.000 DM, der Rest wird in 8 - 10 Jahren amortisiert. Könnten wir dies Grundstück kaufen, dann wäre uns die Möglichkeit gegeben, das katechetische Seminar "für immer" mit der Goßnerschen Mission zu verbinden. Sicher wird es nicht dabei bleiben, daß der Leiter der Erziehungskammer Goßnerschen Mission immer zugleich auch der Leiter der Erziehungskammer Berlin sein wird. Aber das katechetische Seminar könnte auch nach dem Wunsch von Dibelius mit Goßner verbunden bleiben. Das ist aber nur möglich, wenn das Haus, in dem das Seminar Aufnahme findet, Goßners Eigentum ist. Goßner muß dort Hausherr sein. 10.000 DM hoffe ich, aus ökumenischen Spenden zusammenzubringen. Wie können wir zu weiteren 10.000 DM zu günstigen Bedingungen kommen? Das ist die Frage, die mich gegenwärtig bedrängt. Darum bin ich Ihnen sehr dankbar, daß Sie es immer noch nicht aufgegeben haben und für aussichtslos halten, trotz der Kapitalknappheit hier oder dort einen Betrag als langfristiges Darlehn zu bekommen, möglichst zu geringen Zinsen. Sollte Ihnen dies Kunststück gelingen, dann schreiben Sie mir.

Meine Gedanken begleiten Sie und Ihre liebe Gattin auf Ihrer Reise. Gott möge Sie behüten und seinen Segen auch zu der von Ihnen geplanten Arbeit schenken.

Mit den herzlichsten Grüßen auch von meiner Frau

Ihr

210
P.S. Dürfen wir noch einmal an die Rücksendung des Klischees von der Christuskirche in Ranchi erinnern? Die Berliner Mission fragte wiederholt danach an und bittet um möglichst umgehende Rückgabe.

Lieber Bruder Jakob!

Gut die Abrechnung bis i. X. d. J. 1850. Du hast
 ich sehr dankbar und meine besten Wünsche.
 Die Abrechnung mit mir über die verschiedenen
 Einkünfte freier. Das die Lage im ge-
 zinslosen Verkehr bleibt. Einem Festilinderstücken
 in die Welt sehr ich auf meine Unternehmung der 4. Mayen
 die neue Gasse. Die Lage in die Welt sehr ich. Of-
 fte, so macht sich sehr so der so. An die
 Mayen will ich auf mich vorsetzen. Es ist die
 zur Zeit die der Kapitalmarkt sehr sehr wichtig, bis zu
 10.000 von irgendwo abzugeben. Das ich sehr die
 und nicht auf mich die für den mir.

Ihre pflanzliche Tätigkeit ist sehr wertvoll und wir sind
Meister-Karst, da ich in Verbindung mit einer sehr wert-
vollen Mission in Friedrichsruhe bei Siegen (unser Werk. sog. Bogel-
werk, bis zum 1. bis 11. 1. eine Vertheilung der Hauptblätter und
Halbmissionen des Werkes aufnimmt, an der ich teilnahm) am
5. u. 6. 1. bin. Die Missionstätigkeit in unsern ersten 10 -
minütigen Redelingeheften bildet den Abschluss.

Gefühlvoll sehen Sie, lieber Herr Leiter, gute Arbeitstage
mit Ihrer Gattin in toller Arbeit und Mühen!

Für Ihren Brief der Entsch. der Arbeitstage sehr sehr dankbar
sind Sie! - Wir danken Sie sehr für ein Heftchen
des Deutschen Textes im Werk und in diesem Jahr gegeben.

Freundlich und sehr herzlich
Ihre treue Gattin beifügt als Ihr Dank
Gott.

Oberbaurath, J. 18. 8.
31

Lieber Herr Mühlwinkel!

Es ist möglich, so werden
Sie mir möglich noch
zum 2. J. im Herbst, voraus.
Der Gangen möchte ich Sie
mit dem 2. J. Rück
bitten.

Der Freitag hat viel Frucht
gebracht, das Spitz in allenfalls
auf meine Reisen in. in im
von Gemeinden. Wissen so Ihnen,
Lieber Herr Mühlwinkel, in. Der
Lieber Spitzan gut geben, das in
den und Spitzan kann.

Gegenseitigen Gruß! Ihr

Albrecht Dethlefsen

Missionspfarrer Grothaus

Absender:
(Vor- und Zuname)

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübecke 1525

Postscheckkonto: Hannover 92709

Göfnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübecke Krö.-Nr. 506

Göfnersche Mission, P. Grothaus

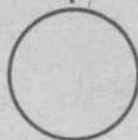
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



*Bitte
für Gossner Mission
Mühlwinkel*

*Helene - Friedman
Hilkenranchstr. 12*



**Gossner
Mission**

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

192

16. August 1951

83 40 71

Lo./Re.

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde

Lieber Bruder Grothaus !

Wie Sie wissen, haben wir die Verantwortung für 1000.-- DM Devisen monatlich, die nach Indien gehen sollen, übernommen. Die Zuteilung der Devisen hat schon begonnen, und sowohl Bruder Symanowski wie auch ich stehen nun vor der fast unlöslichen Aufgabe, regelmäßig 1000 DM an den Deutschen Evangelischen Missionsrat für Devisen abzuführen.

Darum komme ich auf unser Gespräch in Berlin zurück, in dem Sie von einer Möglichkeit sprachen, evtl. von kapitalkräftigen Bekannten ein langfristiges zinsloses Darlehn für Gossner aufzunehmen. Bitte, denken Sie doch darüber noch einmal nach und machen Sie den Versuch, jemanden für diesen guten Zweck zu mobilisieren.

Die "Biene" geht entweder in dieser oder in der nächsten Woche an Sie ab, zunächst 2000 Stück. Falls Sie mehr wünschen, schreiben Sie es uns umgehend.

Ich selbst gehe jetzt bis zum 15. September auf Urlaub, bin aber natürlich über das Büro zu erreichen. Sollten Sie also etwas Wichtiges

und Dringendes haben, dann bitte ich Sie, es entweder Berlin oder auch mir unter folgender Anschrift zu schreiben: Baronesse van Lynden, Nieuwe Kapel, Herveld bei Arnhem, Holland.

Mit den herzlichsten Grüßen an Ihre liebe Gattin und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

Helbäuttschaft, d. 16. 6. 51

Ihre Güte habe ich getadelt
auf Ihr Auftragen, dem 14. 6. mit,
dass Sie die Lektüre dem 19. bis zum
20. 6. für die und ist. Also für Sie
an meine Adresse haben.

Freundl. Gruss!

Wuthen, H.

Eingegangen
am 18. Juni 1951
erledigt H. 200 / 51

Pastor Heinrich Grothaus

Abkürzung:
(Vor- und Zuname)

Oberbauerschaft
über Bünde-Beendorf

Wohnort, auch Zustell- oder Lagerort

Postkarte



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Linn

Im Auftrag von Mission

Berlin-Friedenau
Kühnstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Nr. 689/51

Herrn

Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Stuben- xxxxxxxxxxx rauchstr. 12

14.6.51

Stubenrauchstr. 12

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns baldigst mitteilen würden, wann und wo Miss. Dir. Lokies in Westfalen Post erreicht. Wir haben verschiedene wichtige Unterlagen, die wir ihm umgehend zustellen müssen.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrage:

6/10
30. Mai 1951

83 40 71

Lo/Sch.

Herrn
Pastor G r o t h a u s
(21a) Oberbauerschaft P. Beendorf-Bünde
(Westfalen)

Lieber Bruder Grothaus!

Herzlichen Dank für den von Ihnen mit Bruder Hess zusammen aufgestellten Arbeitsplan, der dem Besuch von Bruder Lakra in Westfalen zugrunde gelegt werden soll. Sehr dankbar bin ich auch für Ihre Bemühungen um das Zustandekommen des Herforder Pastorenkonvents. Auch dass Sie die Lehrer einladen, ist sehr begrüßenswert.

Als Thema für den Pfarrkonvent würde ich vorschlagen: "Junge Kirche im neuen Indien" oder "Kirche und Mission" oder "Weltlage und Weltmission". Vor den Lehrern hätte ich gern gesprochen über "Der Weg der evangelischen Kirche im deutschen Osten" oder "Die kulturpolitische Lage in Ostdeutschland". Natürlich können Sie ebensogut auch eins von den für den Pastorenkonvent vorgeschlagenen Themen für die Lehrer wählen.

Was nun Bruder Radsick betrifft, so habe ich ihn bereits als Dolmetscher angefordert und er hat auch zugesagt. Ich glaube, dass Bruder Schiebe nicht länger wegbleiben kann. Darum habe ich ihn für die Arbeit von Joel Lakra in Mainz angefordert.

Und nun noch eins: Bruder Martin Gohlke in Hagen hat bei mir angefragt, ob Joel Lakra nicht auch nach Hagen kommen könnte. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie diesen Wunsch berücksichtigen könnten, da sich Bruder Gohlke so stark für uns einsetzt und auch Jilo Tige in seiner Gemeinde gehabt hat.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr

P.S. Liebe Frau Pfarrer!

Eben erhalte ich den Brief vom 26. Es ist Selbstmord, was ich begehe und kein Mensch kann verstehen, was jeder Tag bedeutet, den ich von Berlin länger abwesend bin. aber ich muss nun doch schon zusagen - auch für Halle/Westf. Haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bemühungen in dieser Frage.

Ihr sehr ergebener

Oberbauratshaus, d. 26. 5. 51.

Herr Karafotter, lieber Herr Missionar!

Da mein Mann ein Augenblik zu Frau
Lakauntan, Pastor flieht nach Lückan
muß, und keine Zeit mehr hat, Frau
noch persönlich zu schreiben, die Augen-
krankheit aber drängt, so muß ich die
Tatsache mitteilen: ich soll Sie fragen,
ob Sie für einen Hottentot oder schwarzen
und Leuten der Tyndal Halle i. d. mit
aufsteigender Gemeindegemeinschaft in
Werther by. Halle Sonntag von Montag
d. 21. Juni nicht noch verbleiben können
u. so. am 21. abends von Lindefeld
abfahren!?

Aus Mühlberg, d. 20. 6. hat mein Mann
mit seinem Fräulein zusammen die Ar-

brüdergemeinschaft der Pfarrer in: Lufar
der Synode Luford in: einer Mission-
versammlung mit der Synodalgemein-
de der Stadt Luford in die Wege geleitet.
Es soll beschlossen werden, die beiden Syno-
den Pfarrer in: Lufar willlos auf "die
Laien zu bringen". Sie müssen da-
rüber nachdenken, den "21.6. der Synode
Halle noch zu besuchen in: der. Man
gottvertrauen und ihre Fähigkeiten zu fördern.

Für die Werbung in beiden Synoden
ist es notwendig, dass Sie, sehr direkt,
das Haus ihrer Notlage in Form
von betenden Briefen machen. Es wird
ein Vortrag von Herrn Kroschel über
die katechetischen Aufgaben im Osten,
wie Sie von Gossner bisher mit gelöst
werden. Die Not in: Kroschel'sche dieser

Ausbildung ist dem Hottentotten noch nicht ge-
nügen bekannt. Man hat in beiden Tys-
den die Lilla meine Mann. für einen
Dienst von Huan gewat in dieser Rief-
tung mit fallen Liso Aufgenommen.

Walter sollte in Huan sagen, daß
die von Huan ausgehenden Tage vom 19.
6. abend bis 26. 6. abend kaffee
für Dienste von Bruder Lakra bereits
bestgestellt sind und zwar die Lilla
in größeren Landgemeinden das na-
garensche Landgebiet von Mannig-
schaften in Jöllenbach.

Ich soll die von meinem Mann ge-
hen in. pflügen mich selbst auf
Freiwilligen an.

Ihre Anwartschaft großart.

⑤ Kunst Abkürzungscheft, 7. 16. 5. 51
Lieber Herrn Leibes!

Gefallen mir Dr. Heß mit Kind in Regel 3 bis
jenseit in meinem Abkürzungscheft. Der
von meinem Feind in fallen in meine
auf, Willing für den Kunst Abkürzungscheft,
bzw. Abkürzungscheft von dem Kunst Abkürzungscheft,
Femininen in dem Dr. Name 9. 8. 18. 51: also dem
18. 6. Abkürzungscheft bis 26. 6. Abkürzungscheft, Abkürzungscheft: am
26. 6. Abkürzungscheft ist für Dr. Leibes und Kunst Leibes!
Nicht für meine Abkürzungscheft Pastor Dr. Partel-
Leibes in Abkürzungscheft, Dr. Leibes Leibes
mir der Abkürzungscheft Leibes auf den Kunst Leibes
Leibes Leibes in Leibes mit einem
Leibes Leibes Leibes in. mit 4 Leibes und
Leibes. Ist ein Leibes mit einem Leibes
Leibes, also mir also Leibes Leibes. Mir Leibes
auf die Leibes für den Kunst Leibes in Leibes
Leibes. Mein Leibes - Leibes Leibes Leibes
also Leibes, also mir, Dr. Leibes Leibes
in Leibes Leibes. Leibes Leibes Leibes Leibes
in. Leibes Leibes! Dr. Leibes Leibes
ist Leibes - Leibes Leibes Leibes. Ab Leibes
ist Leibes Leibes, also Leibes Leibes!
Der Leibes Dr. Leibes hat sich Leibes Leibes Leibes!
also Leibes Leibes Leibes Leibes. Ist Leibes
ist Leibes: 450 Leibes. Leibes Leibes Leibes Leibes
Leibes Leibes in Leibes Leibes 16. bis 16. 5. 51 in. Leibes
Dr. Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes
ist Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes
Dr. Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes Leibes

Pastor Heinrich Grothaus

Abseender: ..
(Vor- und Zuname)

(Vacc- and Zinnar-)

Qberschaft

Über Bünde-Beendorf

Wohnung nach Zahl- oder Leistungsraum

ennung Gebührenehler, Stockwerk oder Pflanzengattung; nach dem Namen der Sache des Vermächtnisses

bestanden aus dem 1. und 2. Vermögen

Postkarte



Oldermin
7-14

Nissim de Lencastre

7691 Schuyler
434 Lin-Friedman

2. 5. 1911

Praxis Hausnummer, Gebäudenummer oder Postfachnummer;
bei Unfallverletzungen auch die Unfallortnummer

547
9. Mai 1951.

83 40 71

~~XXXX~~ West 520 50

Lo./Re.

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Heute komme ich zu Ihnen wegen eines Reiseplans für Präsident Joel Lakra, der vom 6. - 10. Juni zusammen mit mir an der Missionskonferenz des Lutherischen Weltkonvents in Breklum teilnehmen wird.

Vom 13. - 18. sind wir in Ostfriesland. Am 19. gedenken wir in Westfalen einzutreffen, so daß schon am 19. abends eine Veranstaltung sein könnte. Joel Lakra bleibt dann in Westfalen bis zum 26. 6. Ich selbst muß schon am Donnerstag, dem 21., früh nach Berlin zurück, weil ich in Berlin und in der Ostzone Missionsveranstaltungen auf meinem Arbeitsplan habe.

Ich bitte Sie, sich mit Bruder Heß in Verbindung zu setzen und mit ihm gemeinsam zu beraten, wie Joel Lakra am besten ausgenutzt werden kann.

Bruder Heß plant in Herford auch einen Pastorenkonvent, auf dem auch ich sprechen soll. Vielleicht gelingt es Ihnen, zusammen mit Bruder Heß diesen Konvent auf die Beine zu bringen, zumal ja Superintendent Kunst unser Kuratoriumsmitglied ist.

Ich versuche, Bruder Radsick als Dolmetscher zu gewinnen.

Nun noch eine kleine Sache. Bruder Heß teilte mir gelegentlich mit, daß er Ihnen 450.-- Kollekte und dann noch nachträglich 200.-- DM überwiesen hätte. Nun schreibt mir Bruder Symanowski, daß Sie davon nichts wissen. Ob da ein Mißverständnis vorliegt ? Ich habe deswegen auch schon an Bruder Heß geschrieben und wäre sehr dankbar, wenn Sie beide diesen Fall klären könnten.

Die 650.-- DM sollen nämlich nach Berlin kommen, damit wir die neue "Biene" drucken können. So ist es für uns schon wichtig, wenn Sie sich um die Regelung dieses Falles kümmern wollten.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an die Ihren und mit allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

582

8. Mai 1951

83 40 71

M./Re..

Herrn
Pfarrer Grothaus
Oberbauerschaft.
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Herr Pastor !

Herr Pastor Heß teilte uns mit, daß er eine Kollekte von 450.-- und dazu noch weitere 200.-- DM an Sie weitergeleitet habe. Die sich hier-nach ergebende Summe von 650.-- DM soll an uns nach Berlin gehen. Sind Sie bereits im Besitz derselben, so bitten wir um Überweisung auf unser Postscheckkonto Nr. 520 50 beim Postscheckamt Berlin-West. Wir sind hier in arger finanzieller Bedrängnis und wären für jeden Betrag sehr dankbar.

Den hierhergereichten Brief von Pastor Linnemann vom 13. 4. erhalten Sie hiermit wieder zurück.

Mit freundlichen Grüßen von uns allen aus Friedenau

Ihr



fahren. Ob sich dafür Bruder Radsick oder auch Schwester Irene Storm zur Verfügung stellen? Auch diese Frage muß Bruder Symanowski klären. Hier wird Joel Lakra entweder von Bruder Prehn oder Graetsch als Dolmetscher begleitet werden. Für den Kirchentag würde ich Bruder Stosch bitten, die Uebersetzung zu übernehmen.

83 40 71

Lo./Ja.

W. 426/57

Herrn

Pfarrer G r o t h a u s

Oberbauerschaft

Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 18.4. Leider kann ich zum 2.6. noch nicht in Dortmund sein, jedenfalls nicht so zeitig, daß ich noch am Abend in einer Jugendrüste sprechen könnte. Ich muß nämlich am 1. und 2.6. (vormittag) noch in Fulda einer Besprechung für den Kirchentag beiwohnen, in der die Missionsredner für den Berliner Kirchentag bestimmt und vorbereitet werden sollen. Aber für Montag, den 4.6., habe ich für die Missionskonferenz der Pastoren zugesagt und zugleich die Verlegung der Jugendrüste auf Montag abend vorgeschlagen. Am 5.6. muß ich ja wieder von Dortmund abreisen, um rechtzeitig zur Tagung des Missionskomitees des Lutherischen Weltkonvents in Breklum einzutreffen. Es ist wirklich schade, daß man so fest eingespannt ist, daß man sich kaum rühren kann. Im übrigen kommt Präsident Joel Lakra zu der Breklumer Missionkonferenz und wird anschließend in Westdeutschland reisen, um dann auch auf dem Kirchentag in Berlin zu sprechen. Sobald die genauen Zeiten festliegen, teile ich die Termine Bruder Symanowski mit und bitte Sie, mit ihm zusammen einen Reiseplan für Joel Lakra aufzustellen. Natürlich muß ein Dolmetscher mitfahren. Ob sich dafür Bruder Radsick oder auch Schwester Irene Storm zur Verfügung stellen? Auch diese Frage muß Bruder Symanowski klären. Hier wird Joel Lakra entweder von Bruder Prehn oder Graetsch als Dolmetscher begleitet werden. Für den Kirchentag würde ich Bruder Stosch bitten, die Uebersetzung zu übernehmen.

Was nun Ihren Plan betrifft, vom 6. - 24.8. in Süddeutschland zu reisen, so muß Bruder Symanowski dieses Ihr Angebot an unsere Vertrauensleute in Bayern (Städtler) und Württemberg (Schiebe) weitergeben. Ich möchte da Bruder Symanowski nicht vorgreifen. Bitte, setzen Sie sich mit ihm in Verbindung, wenn Sie es nicht schon getan haben.

Ueber Ihre Abrechnung habe ich mich gefreut und hoffe, daß Sie auch künftighin Ihren Arbeitseinsatz in solchem Maße belohnt sehen.

Daß Cornelius aus Ostfreisland nach Dortmund kommt, ist sehr erfreulich. Er ist ein sehr treuer Freund von uns.

Im Herbst will auch ich versuchen, nach Ostfreisland zu gehen, wenn nicht etwas ganz anderes dazwischen kommt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Sie und die Ihren,

Ihr

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Lieber Bruder Lokies!

Bruder Jung, Dortmund, bittet Sie herzlich, zum Synodalmissionsfest schon am Sonnabend, den 2.6. in Dortmund zu sein und am Montag, den 4.6. noch zu bleiben für eine Missionskonferenz. P. v. Grot, Dortmund, legt grossen Wert darauf. Wie ist es mit einem Gossner-Treffen in Verbindung mit dem Kirchentag?

Ein Schreiben von Bruder Linnemann-Osteel anbei mit der Bitte um Rücksendung. Ich werde in der ersten Hälfte des Septembers in Ostfriesland sein und es sehr begrüßen, wenn wir uns dort wieder treffen könnten. Das Anliegen von Bruder L. für Ostfriesland und Ihre Person kann ich nur unterstützen. Dabei ist hervorzuheben, dass wohl Ihre persönliche Gegenwart im ostfriesischen Pastorenkreise in einer Weise geliebt wird, dass daraus für Sie, Bruder Lokies, besondere Verpflichtungen hervorgehen!

Anbei die Abrechnung vom 1. Vierteljahr 51.

Ich möchte gern vom 6. - 24. August in Süddeutschland reisen. Hierzulande ist im August nichts zu machen. In welcher Weise können Sie mir für Bayern und Württemberg für das Zustandekommen helfen? In Verbindung mit dieser Reise will ich auch einige Tage in Mainz beim Aufbau lager tätig sein.

Wie Sie aus beiliegender Aufstellung ersehen, ist im 1. Viertel 51 allerlei Geld zusammen gekommen. Besonders haben meine Evangelisationen dabei mithelfen können. Das wird im Sommerhalbjahr etwas schwieriger, doch ich hoffe, dass meine augenblicklichen Bemühungen in kleineren Badeorten wie Bad Essen, Nenndorf, Bilsen, etc. zu Evangelisations- und Missionsvorträgen während der Saison an den Drücker zu kommen, Erfolg haben werden. Bad Nenndorf hat für die

Woche nach dem 26. 8. bereits zugesagt! - Mit guten Wünschen für
Herrn Jung bleibt ich herzlich grüßend
H. v. Grot

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Lieber Bruder Jung !

Für Ihren lieben Brief vom 10. d. Mts. danke ich Ihnen sehr, wie schön, dass es Ihnen doch noch gelungen ist, ~~für~~ Fräulein Storim die Reise durch Ihre Synode vorzuplanen. Ich hoffe, sie ist inzwischen an der Arbeit.

Ihre Bitte, dass Bruder Lokies schon am 2.6. bei Ihnen sein möge, und am 4.6. noch bleiben möchte für eine Pfarrkonferenz, gebe ich heute in einem Schreiben an ihn weiter. Bruder Symanowski will gern einen "guten" Festprediger für Dortmund-~~Schüren~~ (P. Ossenkop.) Trotz der Gefahr, dass ich den Erwartungen nicht entsprechen könnte, will ich mich selbst für Bruder O. bereit halten.

Nun die Festpredigerliste für den 3.6. für die Gossnersche Mission:

1. P. Gerhard, Selm-Beifang, Im Grünen Winkel 3,
2. P. Gohlke, Hagen, i.W., Eckeseyestr. 170,
3. P. Dr. Bartelheimer, Hagedorn, Krs. Herford i.W.
4. P. Hess, Westkilver, Krs. Herford i.W.
5. P. Cornelius, Remels über Stickhausen Velde *(vollständig)*
6. Missionar Radsiek, Steterburg, Braunschweig
7. P. Grothaus, Oberbauerschaft,

Diese sieben sind endgültig fest. Dazu kommen höchstwahrscheinlich:

Sup. Kunst, Herford, Studienrat, früher Missionar, Schiebe, Stuttgart,
Pastor Stolz, Lemgo, oder P. Spehr, Lemgo, Lippe, . Wie ist es, können wir nicht Fräulein Storim auch mit ansetzen? Wenn ein Bruder eine kurze Einleitung gibt, kann Fräulein St. auch von der Kanzel gut berichten. Sprechen Sie doch mal mit ihr, sie hat in manchem Gottesdienst zur Ueberraschung der Amtsbrüder auch predigt-mässig ihre Sache gut gemacht. Falls Sup. Kunst zusagt, was ich noch hoffe, müsste für ihn ja wohl auch eine grössere Gemeinde gewählt werden. In den nächsten Tagen erhalten Sie Bescheid über

die letzten unsicheren Kandidaten.

Gott der Herr segne weiterhin Ihre Vorbereitungen für den 3.6. .

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

W. H. H.

Oberbauerschaft, den 18.4.1951.

Ueberblick des von P.Grothaus geführten Bank und Postscheckkontos
sowie des Hauptkassenbuches für die Gossnersche Mission in
der Zeit vom 1.1. - 1.5.1951

I Einnahme:

1. An Kollekten- und Einzelgaben	4583,63
2. Aus Evangelisationen	1443,23
3. Von P.Grothaus für 129 km private Autofahrten, a km 8 Dpf.	10,32
	<u>6037,18</u>

II Ausgabe:

1. Für Telefongespräche	11,20
2. Für Telefongrundmiete $\frac{1}{2}$ Anteil	9,00
3. Für Porto	28,94
4. Für Bürobedarf	4,40
5. Benzin und Autopflege	187,95
6. Für Autokaskoversicherung	46,00
7. An Mainz Für Indien Devisen	1200,00
8. Anteil der Kollekte von der Landes- kirchenkasse Hannover weitergeleitet nach Mainz	1981,00
9. Berlin-Friedenau für Bienendruck	500,00
10. An die Landeskirchenkasse, Bielefeld Rückerstattung des Gehaltes für P.Grothaus für März, April, Mai	2247,00
	<u>6215,49</u>

Zusammenstellung:

Gesamteinnahme	6037,18
" ausgabe	6215,49

Defizit 178,31 DM aus Aprilrücklagen
gedeckt.

Oberbauerschaft, den 5.4.1951.

9. APR. 1951

Lieber Bruder Lokies!

Sie haben im vergangenen Jahre mit Bruder Hess einen Antrag an die Hannoversche Kirchenleitung gerichtet mit dem Ziel, dass Gossner einen Anteil von der allgemeinen Missionskollekte der Hannoverschen Kirche erhalten möchte. Jetzt ist der positive Erfolg da. Es sind vom Landeskirchenamt Hannover auf das Postscheckkonto 92 709 Hannover, früher von Bruder Hess, jetzt von mir geführt, D.M. 1 981,88 eingegangen und zwar am 28.3. d.J.. Es ist wohl zu empfehlen, dass Sie selbst dem Landeskirchenamt dafür danken. Geben Sie mir dabei gleich auf, wohin dieser Betrag weitergeleitet werden soll, ob zu Ihnen oder nach Mainz.

Mit herzlichem Gruss

Ihr



Oberbauerschaft, den 30.3.1951.

Lieber Bruder Lokies!

Meinen Tätigkeitsbericht vom 1. Vierteljahr 51 möchte ich Ihnen hiermit geben:

In der Epiphanienzeit war ich in Gemeinden Westfalens und im Lippschen tätig. Vom 22. bis 28. habe ich eine Evangelisationswoche in Neuenkirchen, Krs. Melle im Hannoverschen mit gutem Besuch gehalten. Im Anschluss daran nahm die Gemeinde Pr. Oldendorf in der Synode Lübbecke für eine Missions- und Evangelisationsveranstaltung mich sehr freundlich auf. Vom 4. bis zum 9.2. besuchte ich in der Synode Münster in der Hauptsache Flüchtlingsgemeinden des Ostens. Das war ein schöner Dienst für unsere Brüder und Schwestern aus Schlesien, Ostpreussen und den anderen Ostgebieten. Die Kollekten waren nicht hoch, aber es war Glaubensdienst an Menschen, die in der Diaspora des Münsterlandes noch keine Heimat gefunden haben. Vom 11.-16.2. durfte ich bei Bruder Hess in Westkilver eine gut besuchte Evangelisationswoche halten. Dann führte mich der Weg ins Wesertal, wo ich in der Gemeinde Deckbergen bei Rinteln wieder evangelisieren durfte. Vom 28.2. - 16.3. war ich in 16 ostfriesischen Gemeinden. Dort habe ich überall den Dank der Gossnerschen Mission für die tatkräftige Hilfe der ostfriesischen Amtsbrüder und Gemeinden bei der Aussendung von Bruder Schulz ausgesprochen. Bruder Linnemann meinte bei meinem Besuch bei ihm am Anfang meiner Reise, ich dürfe nach der Aufbringung von D.M. 5 000.- für die Aussendung von Bruder Schulz nun bei meiner Reise keine grösseren Missionsgaben erwarten. Es war mir eine besondere Freude, ihm nach Abschluss meiner Reise mit einem genauen Gabenverzeichnis melden zu können, dass ich über 800.- D.M. eingenommen hätte. Eine genaue Abrechnung erhalten

Sie und Bruder Sym. in den nächsten Tagen, d.h. vom ganzen 1. Vierteljahr 51. . Ich werde einige Tausende an Mainz überweisen können! Z.Zt. stehe ich in intensiver Vorbereitung mit viel Schreibarbeit für das nächste halbe Jahr.

Dafür hätte ich gern gewusst, ob Sie Bruder Lokies in Bayern für den Sommer für mich etwas festgelegt haben!¹²

Bitte, veranlassen Sie, dass ich vom Missionsbüro bald über folgenden Punkt auch eine Nachricht bekomme:

1. Welche Tage ausser Sonntag den 3.6. sind Sie für den Westen noch frei? der 3.6. liegt doch für Dortmund entgültig fest !?

Ich will versuchen, möglichst viel Festprediger aus unserem Freundeskreise für das Synodalmissionsfest in D. beizeiten zu nominieren.

2. Im Einvernehmen mit Bruder Linnemann und Vater Elster möchte ich Ihnen den Vorschlag unterbreiten, dass in Verbindung mit dem Kirchentag in Berlin vom 11.- 15.7. ein Treffen der Gossnerfreunde in Friedenau oder sonstwo in Berlin anberaumt werde. Man könnte dann beizeiten dafür sorgen, dass die Pastoren aus dem Westen, soweit sie am Kirchentag teilnehmen und Beziehungen zu Gossner haben, für unsere Arbeitsgemeinschaft eingeladen werden. In Verbindung mit unserem Aufbau in Mainz-Kastel sind hier im Westen unter den Amtbrüdern mancherlei Fragen für die zukünftige Gestaltung unserer Heimatarbeit lebendig. Auch das Wo und Wie der missionarischen Zerstreuung verlangt nach Klarheit.

Für eine baldige Antwort in dieser Angelegenheit wäre ich Ihnen, lieber Bruder Lokies, besonders dankbar. Auf Grund meiner Erfahrungen hin und her im Lande halte ich ein Treffen in Form einer Arbeitsgemeinschaft wohl für notwendig.

Für heute möchte ich mit herzlichen Grüßen schliessen.

Ihr dankbarer

Handwritten signature: Gossner
P.S. Ich habe meine Wolfstinger
daran, so hat sich in Ostfriesland gezeigt
bezieht. Jetzt nehme ich meine Missionarischen in den Westen an dem
Aufbau an. Ich bin bereit, 3 Jahre an der Arbeit zu tun mit Hilfe

Handwritten note on the left margin:
Ich habe im Brief an Sie
schon alle Punkte, die ich Ihnen
schreiben wollte, geschrieben.
und ich danke Ihnen!



Lieber Bruder Lokies !

Das Volkswagenwerk Wolfsburg /20a/ hat mir vom 28.9. an einen fast neuen Volkswagen zunächst für ein Jahr leihweise ohne besondere Bedingungen für meinen Missionsdienst in grossherziger Weise zur Verfügung gestellt. Wie ich bereits mündlich in Ostfriesland Ihnen sagte, wäre es gut, wenn Sie, Bruder Lokies, mit der Unterschrift von Bischof Dibelius ein Dankschreiben an die Leitung des Volkswagenwerkes zu Hd. des Herrn Dr. Feuereissen richten würden. Bei dem Dankschreiben heben Sie bitte hervor, dass der Wagen mithelfen wird, für meine Vorträge, in den Schulen und Gemeinden des Westens über die katechetische Arbeit des Ostens zu berichten. Auch unsere volksmissionarischen Bestrebungen von Mainz aus hatte ich in meinem Antrage besonders erwähnt. Der Dank von Ihrer Seite aus ist insofern besonders wichtig, als er mithelfen kann, die guten Beziehungen mit Wolfsburg zu vertiefen und nach Ablauf des Leihjahres noch weitere zu erreichen. Einen

Missionspfarrer Grothaus

Absender:
(Vor- und Zuname)

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 927 09

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel.: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 927 09

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Gohrsche Mission, P. Grothaus

Postkarte



Herrn

Missionedirektor Lokies

Berlin - Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

15. 2. 1951.

83 40 71

Herrn

Re.

Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf über Bünde (Westf.)

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Eben erhalte ich Ihre Karte vom 12. d.M., die ich gleich beantworten will. Wegen des Missionsfestes am 5. Juni in Dortmund hat Herr Pfarrer Jung an Pastor Lokies geschrieben, daß von ihm auch das Hauptreferat erbeten wird. Herr Pastor Lokies hat dazu zugesagt. Am 27. 5. hat er ein Missionsfest in Magdeburg übernommen, so daß seine Teilnahme an dem Bochumer Synodal-Missionsfest leider nicht möglich ist.

Da Herr Pastor Lokies z.Zt. ja nach Bayern verreist ist, kann ich mit ihm wegen der Missionsveranstaltungen in der Woche zwischen dem 27. 5. und 3. 6. nicht sprechen. Herr Pastor Lokies muß viel von Berlin absendend sein und hat im Anschluß an Dortmund vom 7. - 10. 6. an der Tagung des Deutschen Evangelischen Missionsrates in Breklum teilzunehmen, so daß ich annehme, daß er erst im letzten Augenblick, also direkt zum Dortmunder Missionsfest, von Berlin fortfahren wird. Meines Erachtens kämen für Missionsveranstaltungen höchstens der 4. und 5. Juni infrage; aber auch das kann ich Ihnen - wie Sie verstehen werden - ohne

104
Rücksprache mit Herrn Pastor Lokies nicht fest zusagen. Pastor Lokies wird Anfang März wieder in Berlin sein, und wir werden Ihnen dann endgültig Nachricht geben.

Von Pastor Lic. Schultz bekamen wir heute ein Telegramm, daß er am 13. d.M. gut in Ranchi angekommen ist. Von der Reise hatten wir kurze Grüße von ihm. Die ganze Familie hat die Reise ohne Seekrankheit gut überstanden und war munter und voller Freude auf Indien. Sobald wir einen richtigen Reisebericht haben, werden wir ihn auch Ihnen zuschicken. Von der Abordnung schicken wir Ihnen gleichzeitig als Drucksache einen Bericht sowie die Predigt und Abordnungsrede zu.

Herr Mühlnickel fährt heute in den Urlaub nach der Schweiz. So bin ich für Wochen die einzige Säule der Mission hier in Berlin.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

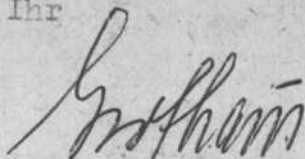
Oberbauerschaft, den 12.2.1951.

Sehr verehrtes Fräulein Reichel!

IN Beantwortung Ihrer Karte vom 24.1. bitte ich Sie
freundlichst, Herrn Pastor Lokies zu sagen, dass das
Synodal-Missionsfest am 3. Juni sein wird. Am Sonntag vor-
her, den 27.5. ist ein Synodal-Missionsfest in Bochum.
Ich will versuchen, dass Pastor Lokies auch dort als
Redner in Aussicht genommen wird. In der Woche dazwischen
könnten noch andere Missionsveranstaltungen festgesetzt
werden. Ich bitte, mir gleich mitzuteilen, ob Pastor L,
für den 27.5. noch frei ist.

Mit freundlichem Gruss

Ihr



Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf ü. Bünde i. W.

Tel. Lübbecke 1525

Postcheckkonto: Hannover 92709 der Leitpostamt

Gossnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Gossnersche Mission, P. Grothaus

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An das Sekretariat der

Gossnerschen Missionsges.

Berlin-Friedensau

Stubenrauchstr. 12

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

121

1. Februar 1951.

83 40 71

Herrn
Pfarrer Heinrich Grothaus

Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Sehr geehrter lieber Herr Pfarrer!

Heute komme ich mit einer großen Bitte in meiner Finanznot. Ich denke sicher, daß Sie mir - oder vielmehr uns - helfen werden. Sie wissen, daß unsere Einnahmen aus Westberlin so gering sind, daß sie nicht einmal 10 % unseres Westmarkbedarfes hier decken. Die Gehälter können nur sehr schleppend und dann auch nur teilweise gezahlt werden. Jetzt habe ich die Rechnung für die neue Nummer der "Biene" bekommen und weiß noch nicht, wie ich sie bezahlen werde. Inzwischen wird die Sendung mit 1.500 Exemplaren bei Ihnen eingetroffen sein. Darf ich also darum bitten, daß Sie uns einen Betrag auf unser Postscheckkonto Nr. 520 50, Berlin-West, überweisen, damit ich imstande bin, die 1.500.-- DM West zu begleichen. Je eher Sie uns helfen, desto größer wird die Freude bei uns sein.

Hoffentlich haben Sie jetzt in der Epiphaniaszeit viel für die Mission



191
tun können im Westfalenland. Die neue "Biene" bringt ja auch allerlei Interessantes aus unserer Arbeit. Den Text der Predigt und die Abordnungsrede erhalten Sie mit gleicher Post als Drucksache.

Von Pastor Schultz haben wir Nachricht, daß er gut in London angekommen ist. Heute rechnen wir damit, daß er in Suez ist. Am 6. soll er schon in Bombay sein. Von Indien kam heute Nachricht, daß er mit Freuden erwartet wird.

Hoffentlich macht Ihnen das Auto weiterhin Freude. Wir hoffen ja, daß es doch eines Tages in unseren Besitz übergeht.

Mit besten Wünschen für die Arbeit und herzlichen Grüßen

Ihr

Heute komme ich mit einer großen Bitte an meine Kassenkasse. Ich bitte Sie, daß Sie mir - über vielmehr um - helfen werden. Sie wissen, daß unsere Kassenkasse und Kassenkasse so gering sind, daß sie nicht einmal 10 % unseres Gesamtbedarfes decken. Die Gehälter können nur sehr schlecht bezahlt werden und dann auch nur teilweise gezahlt werden. Jetzt habe ich die Rechnung für die neue Nummer der "Biene" bekommen und weiß noch nicht, wie ich sie bezahlen werde. Inzwischen wird die Rechnung mit 1.500 Exemplaren der neuen Nummer sein. Daß ich eine kleine Bitte, daß Sie mir einen Betrag auf unser Postfachkonto Nr. 250 50, Berlin, best. überweisen, damit ich in der Lage bin, die 1.500.-- DM best. zu bezahlen. Je eher Sie uns helfen, desto größer wird die Freude bei uns sein.

Hoffentlich haben Sie jetzt in der Epochenzeit viel für die Mission

18. 1. 1951.

83 40 71

Lo./Re.

An die
Kirchenleitung der
Evangelischen Kirche von Westfalen
z.Hd. Herrn Präses W i l m

B i e l e f e l d
Gütersloher Str. 29

Sehr verehrter lieber Bruder Wilm !

Durch Pastor G r o t h a u s , der, wie Sie wissen, in den Heimatdienst der Goßnerschen Mission eingetreten ist, erfuhren wir, daß die Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen den Beschluß gefaßt hat, die Beträge für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung zu ihren Lasten zu behalten. In der gegenwärtigen finanziellen Lage unserer Mission bedeutet das eine ganz große Hilfe. Durch die Entlastung, die wir dadurch erfahren, können entsprechend mehr Mittel auf das Missionsfeld selbst hinausgehen. Das ist auch deswegen notwendig, weil mit diesem Jahr unsere lutherischen Freunde in Amerika 25 % ihrer Zuschüsse für die deutschen Missionen, also auch für unsere evangelisch-lutherische Kirche in Indien, abbauen. Darum möchte ich der westfälischen Kirchenleitung und auch Ihnen persönlich im Namen unseres Kuratoriums den herzlichsten Dank für die gewährte brüderliche Hilfe aussprechen.

Gott der Herr segne die evangelische Kirche in Westfalen und lasse im besonderen auch ihre Liebe zur Mission in den Gemeinden daheim und auf den Missionsfeldern vielfach Frucht tragen.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

16. Januar 1951.

83 4071

Lo/Sch.

Herrn! Mit der Bitte um telefonische Mitteilung
an den Pfarrer Grotthaus in der Gemeinde Beendorf
Obersauerstadt über Bünde/Beendorf

Westfalen.

Lieber Bruder Grotthaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für die Zusendung Ihrer Abrechnung an Bruder Symonowski. Ich freue mich sehr, dass Ihre Arbeit einen so guten Anfang genommen hat, dass Sie nach Mainz einen Betrag von 2.400.-- senden konnten. Ich hoffe aber, dass Sie die Einnahmen werden steigern können, sobald die Arbeit wirklich in Gang gekommen ist. Es ist eine grosse Hilfe, dass die Landeskirchenkasse die Bezüge für die Altersversorgung weiter zahlt. Wir müssen dafür sehr dankbar sein.

Zu den von Ihnen angeführten zusätzlichen Ausgaben (Telefon-Grundmiete und Privatautofahrten) geben wir gern unsere Zustimmung.

Am vergangenen Sonntag haben wir nun Bruder Schultze in einem grossen Gottesdienst, zu dem über 1000 Besucher erschienen waren, und in einer geschlossenen Abschiedsfeier abgeordnet und verabschiedet. Bruder Schultze reist am 19.1. von hier nach London und von dort am 23.1. nach Bombay. Gebe Gott, dass er in Ranchi eine gute Aufnahme und eine Aufgabe findet, die ihn voll ausfüllt und die Möglichkeit schenkt, dem Herrn Christus in der indischen Kirche zu dienen.

12. Januar 1937

10/282

83 4071

Die letzte "Biene" ist nun ausgedruckt und wird Ihnen in der
von Ihnen gewünschten Anzahl zugesandt werden. Ein Exemplar geht
Ihnen als Drucksache zu. Bitte um Entschuldigung.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Herrn Dr. H. H. H.

Lieber Herr Herr!

Künftig einen Besuch bei der Waise über meine
Einkaufs- u. Ausgaben in der Zeit herführen - bis 1897.
H. J. Die einzelnen nach folgenden Bedingungen:

1) Die Waise - Verpflichtung immer selbst in Zukunft nicht
mehr zahlen zu müssen. Ich soll in Antisephorie der Waise
mit dem Geld in Selbstverwaltung.

2) Die Waise soll sich in ein neues Haus - 10 Stübchen
in der ersten Klasse der Waise auf einen finanziellen
Wert zu gewinnen.

3) Ihre Genehmigung ist in der Waise nach der
folgenden Waise Punkte in der Waise:

a) für Punkt 2 der Waise, "Lassen - Grundstück"
die Waise Grundstück muss 975 Rm. Waise
ist für die Waise 375 Rm.

b) Waise ist der Waise für die Waise
Zustell ist pro Rm. 8 Rm. der Waise der Waise -
Waise ist der Waise für die Waise etc.
and - Waise Waise ist für die Waise
Waise bei Waise in öffentlichen Waise
Waise.

Groschen Haus 1. Waise

Ihre
guten Gedanken

Abschreiben, 4/1. 5/1.

Waise

Lieber Bruder Symanowski!

Mit der Hoffnung, dass Sie gut ins neue Jahr gekommen sind, gebe ich Ihnen nachfolgend einen Ueberblick des von mir geführten Bank- und Postscheckkontos sowie des Hauptkassenbuchs für die Gossnersche Mission.

I Einnahme /vom 29. Mai - 31. Dezember 1950/

1. An Kollecten und Liebesgaben:	4342,45 DM
2. Aus Evangelisationen:	384,00 "
3. Von P. Grothaus für 269 km Autofahrten privat, a km 8 Dpf	21,52 "
	<u>4748,97 "</u>

II Ausgabe:

1. Für Orts- und Ferngespräche	19,45 DM
2. Für Telephon-Grundmiete $\frac{1}{2}$ Anteil	24,00 "
3. Für Porto	56,66 "
4. Für Bürobedarf	13,45 "
5. Für Fahrgeld /Bahn/	102,95 "
6. Für Autofahrten/Benzin/	151,25 "
6. Für Autoversicherung	257,85 "
Für Autosteuer	225,57 "
7. An Mainz/für Indien Devisen/	2400,00 "
8. An die Landeskirchenkasse Bielefeld	<u>1498,00 "</u>
Rückerstattung des Gehaltes für Jan/Febr. 1951	
	4749,18 "

Zusammenstellung:

Gesamteinnahme 4748,97 DM
 " ausgabe 4749,18 "
 v. 29.5. - 31.12.5
 50

Defizit 0,21 DM

Wie ich Ihnen bereits schrieb, werden die Bezüge für die Altersversorgung von der Landeskirchenkasse weitergetragen. - Die Arbeit im neuen Jahre läuft ganz gut an. Lassen Sie mich heute schliessen, da ich noch allerhand Vorbereitungen zu erledigen habe.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Grothaus

S. M.

1244

22. Dezember 1950.

83 40 71

Lo./Re.

Herrn
Pfarrer Heinrich Grothaus
(21) Oberbauerschaft
über Bünde-Beendorf (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Unsere Briefe haben sich gekreuzt. Ich danke Ihnen für den kurzen Arbeitsbericht, den Sie in Ihrem Brief vom 19. 12. gegeben haben, und freue mich vor allem über den Zugang, den Sie in den Schulen gefunden haben.

Daß Sie Evangelisationswochen übernehmen, halte ich für außerordentlich wichtig und auch für Gönner fruchtbar. Die Themen, die Sie mir beigelegt haben, zeigen ja auch die Verbindung der Arbeit Wortverkündigung mit der Mission. Ich bin sehr froh darüber, daß Sie diesen Arbeitszweig pflegen wollen. Daß Sie nach Ostfriesland gehen, ist sehr wichtig. Wir müssen die Beziehung dorthin verstärken, soweit es irgend geht, weil alle anderen Missionen, die dort arbeiten, einen kürzeren Anfahrtsweg haben und dies auch kräftig ausnutzen. Möge Gott der Herr Ihre Arbeit dort segnen.

Sehr froh bin ich auch darüber, daß Ihre Landeskirche Sie im Pensionsfonds behalten hat. Das bedeutet für uns eine ganz große Entlastung. Ich werde sehr gern an die Kirchenleitung Westfalen ein Dankeschreiben richten und kann es jetzt auch mit gutem Gewissen tun, weil Bruder Symenowski die

restlichen Zahlungen für meinen Schwater, Pastor Dr. Thude, an den Pensionsfonds der Kirche geleistet hat.

Auch daß Sie die Verbindung mit Schwester Irene festhalten, ist sehr dankenswert. Mit Bruder Heß müssen Sie schon irgendwie fertig werden. Ich kann mir schon denken, daß es nicht ganz einfach ist, von ihm das Erbe an Heimatarbeit ausgeliefert zu bekommen, das er noch von Vater Gohlke übernommen hat. Aber Sie werden es schon mit Takt und Festigkeit erreichen, daß Sie seine Beziehungen zu den Freunden und Freundeskreisen im Ravensberger Lande aufspüren und mit sich selbst verknüpfen.

Wegen der Berufung von Pfarrer Dr. Hoerle zum Vertrauensmann der Gossner'schen Mission bitte ich Sie, sich auch mit Bruder Symanowski in Verbindung zu setzen. Ich halte Ihren Vorschlag für gut.

Daß Ihnen das Klischee von der Christuskirche übersandt worden ist, wußte ich noch nicht. Ich freue mich, daß diese Angelegenheit nunmehr erledigt ist. Sobald Sie das Klischee gebraucht haben, bitten wir um Rücksendung.

Mit nochmaligen herzlichen Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Neuen Jahr

Ihr

1239
21. Dezember 1950

Herrn
Pastor Heinrich G r o t h a u s
Oberbauerschaft über Bünde-Beendorf.

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihre Grüsse vom 15.12. Die nächste Biene kommt Anfang Januar heraus und wir werden Ihnen gern 1500 Stück zusenden. Ihr freundliches Angebot, 10 Pfg. pro Stück an uns zu zahlen, nehmen wir mit herzlichem Dank an, da wir bis zur Stunde noch nicht wissen, wie wir die 1.600 DM aufbringen sollen, die die ganze Auflage kostet. Auch Bruder Symanowski hat eine Beihilfe zum Druck versprochen. Hoffentlich kann er sein Versprechen halten.

Ich bin nun sehr begierig einmal zu hören, wie sich Ihre Arbeit entwickelt hat. Sie werden ja Bruder Symanowski über Ihre Reisearbeit und auch das finanzielle Ergebnis Ihre gesamten Arbeit Bericht erstatten. Darf ich bitte einen Durchschlag erwarten? Ich hoffe, dass es Ihnen gelungen ist, nach dem Weggang von Bruder Hesse keine allzugrosse Lücke aufkommen zu lassen. Hoffentlich ist Ihnen auch zu diesem Dienst Kraft und Gesundheit geschenkt worden. Bitte schreiben Sie mir auch, ob Ihnen die Arbeit wirklich Freude macht und ob es Ihnen gelungen ist, die Beziehungen zu unseren Freunden zu knüpfen und zu vertiefen.

Unser Bruder Schultz wird nun am 7. Januar in Aurich/Ostfriesland und am 14.1. hier in Berlin ausgesegnet werden. Am 23. Januar fährt sein Schiff von London nach Bombay. Ostfriesland hat sein Versprechen gehalten und einen grossen Betrag für die Ausreise und Ausrüstung von Bruder Schultz und Familie zur Verfügung gestellt. Gerade darum soll er auch einen Abschiedsgottesdienst in Aurich halten.

Auch sonst haben wir aus Indien gute Nachrichten. Sie werden in der nächsten Zeit davon hören. Ein Bild von der Christuskirche in Ranchi habe ich mir von Bruder Klimkeit erbeten und hoffe, dass er meinen Wunsch bald erfüllen wird. Wenn Sie es wünschen, geht Ihnen ein Foto oder Klischee für Ihre Bildarbeit zu.

Hier in Berlin steht nun alles im Zeichen des Kirchenkampfes mit der Regierung der Ostzone. Auch die neuen Wahlen in Berlin stellen uns vor neue politische Aufgaben, im besonderen auf schulpolitischen Gebiet. Es geht im öffentlichen Leben hoch her und manchmal geht die Arbeit über unsere Kraft. Vielleicht wird uns in den kommenden Festtagen wenigstens etwas Ruhe zur Besinnung geschenkt.

Auch Ihnen wünschen wir für das Christfest und den Jahresanfang Gottes Segen. Mögen Sie zusammen mit den Ihren wenigstens einige Tage der Freude und der Stille erleben. Esgrüsst Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für Ihre Grüsse vom 15.12. Die nächste Biene kommt Anfang Januar heraus und wir werden Ihnen gern 1500 Stück zusenden. Ihr freundliches Angebot, 10 Pfg. pro Stück an uns zu zahlen, nehmen wir mit herzlichem Dank an, da wir bis zur Stunde noch nicht wissen, wie wir die 1.600 DM aufbringen sollen, die die ganze Auflage kostet. Auch Bruder Symanowski hat eine Beihilfe zum Druck versprochen. Hoffentlich kann er sein Versprechen halten.

Ich bin nun sehr begierig einmal zu hören, wie sich Ihre Arbeit entwickelt hat. Sie werden ja Bruder Symanowski über Ihre Reisearbeit und auch das finanzielle Ergebnis Ihre gesamten Arbeit Bericht erstatten. Darf ich bitte einen Durchschlag erwarten? Ich hoffe, dass es Ihnen gelungen ist, nach dem Weggang von Bruder Hess keine allzugrosse Lücke aufkommen zu lassen. Hoffentlich ist Ihnen auch zu diesem Dienst Kraft und Gesundheit geschenkt worden. Bitte schreiben Sie mir auch, ob Ihnen die Arbeit wirklich Freude macht und ob es Ihnen gelungen ist, die Beziehungen zu unseren Freunden zu knüpfen und zu vertiefen.

Unser Bruder Schultz wird nun am 7. Januar in Aurich/Ostfriesland und am 14.1. hier in Berlin ausgesegnet werden. Am 23. Januar fährt sein Schiff von London nach Bombay. Ostfriesland hat sein Versprechen gehalten und einen grossen Betrag für die Ausreise und Ausrüstung von Bruder Schultz und Familie zur Verfügung gestellt. Gerade darum soll er auch einen Abschiedsgottesdienst in Aurich halten.

Auch sonst haben wir aus Indien gute Nachrichten. Sie werden in der nächsten Zeit davon hören. Ein Bild von der Christuskirche in Ranchi habe ich mir von Bruder Klimkeit erbeten und hoffe, dass er meinen Wunsch bald erfüllen wird. Wenn Sie es wünschen, geht Ihnen ein Foto oder Klischee für Ihre Bildarbeit zu.

Hier in Berlin steht nun alles im Zeichen des Kirchenkampfes mit der Regierung der Ostzone. Auch die neuen Wahlen in Berlin stellen uns vor neue politische Aufgaben, im besonderen auf schulpolitischen Gebiet. Es geht im öffentlichen Leben hoch her und manchmal geht die Arbeit über unsere Kraft. Vielleicht wird uns in den kommenden Festtagen wenigstens etwas Ruhe zur Besinnung geschenkt.

Auch Ihnen wünschen wir für das Christfest und den Jahresanfang Gottes Segen. Mögen Sie zusammen mit den Ihren wenigstens einige Tage der Freude und der Stille erleben. Begrüsst Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit

Ihr

Oberbauerschaft, den 19.12.1950.

Lieber Bruder Lokies !

Für die Uebersendung des Klischees von der Kirche in Ranchi danke ich Ihnen sehr. Nun muss ich sehen, wie ich im nächsten Jahre meinen Plan mit der Herstellung der drei Missionskarten bewerkstellige. Die anderen Bilder schicke ich Ihnen zu gegebener Zeit wieder zurück. Von Mainz - Kastel habe ich inzwischen auch ganz ordentliche Photos erhalten.

Nun sollen Sie, lieber Bruder Lokies, im folgenden noch einen kurzen Bericht über meinen Reisedienst erhalten, wie er in diesem halben Jahr angelaufen ist. Bei der Eigenart von Bruder Hess musste ich mir selbst erst einmal tastweise die einzelnen Gemeinden für meinen Dienst suchen. Das ist bis jetzt für die Sonntage gelungen. So mancher Wochentag aber blieb leer. Das darf im nächsten Jahre möglichst nicht mehr sein. Dafür habe ich eine erfolgreiche Freude jetzt erhalten: Auf Grund eines Antrages von mir an die Schulregierung in Detmold und meines Besuches bei dem Regierungsdezernenten habe ich von dort zunächst für 1 Jahr die generelle Genehmigung für Missionsstunden in allen Schulen erhalten. Dieser Dienst ist Saat auf Hoffnung. Wie die finanzielle Seite dabei ausfallen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls bin ich froh, dass ich auf diesem Wege über die Kinderherzen noch in mancher Gemeinde und Familie Minden-Ravensbergs die Liebe zu unserem Werk fördern kann. Wobei dann die Wochentage schön ausgekauft werden können. Ohne meinen Volkswagen aber wäre solche Bewegtheit nicht möglich. Gott der Herr wird es fügen, dass ich in Anbetracht meiner Aufgaben den Wagen auch nach Ablauf des ersten Mietsjahres behalten werde. Der ehrenvolle Dank von Bischof Dibelius, wofür ich Ihnen, Bruder Lokies, noch besonders

1950. 1. 1. 1950.

denken möchte, wird sicher dabei mithelfen.

Neben meinen Missionspredigten und - Vorträgen habe ich in 2 Gemeinden Minden-Ravensbergs Evangelisationswochen gehalten. Zu

Ihrer Orientierung lege ich einen Themendurchschlag bei. Ich werde solche Evangelisationswochen in Zukunft noch mehr halten. Die Praxis hat ergeben, dass neben einer guten finanziellen Einnahme auch ein tieferes Bekenntwerden in der Gemeinde durchaus möglich ist.

- Meine Gehalts- und Altersversorgung ist nun entgültig so geregelt, dass die Mission vom 1.1.51 mein Gehalt zu tragen hat, die Kirchenleitung von Westfalen jedoch bereit ist, die Beiträge für die Alters- und Hinterbliebenenversicherung weiter bis zu meiner Pensionierung zu zahlen. Ich lege Wert darauf, dass Sie, Bruder Lokies, selbst an die Kirchenleitung dafür einen Dank schreiben. Mainz ist dafür doch nicht recht zuständig nach dem Gefühl von Westfalen, das ja bekanntlich ziemlich dickflüssig ist. - An klingender Münze habe ich bisher an Mainz D.M. 1 000.- abgeführt. Weitere 1 000.- werden noch im alten Jahr überwiesen. Meine Gehaltszahlung geschieht weiterhin wie bisher von der Landeskirchenkasse aus, wobei die Mission die Bezüge monatlich an die K.L.Kasse zu überweisen hat. Der Einfachheit halber nehme ich selbst diese Ueberweisung vierteljährlich vor und rechne mit Mainz darüber ab.

Für das neue Jahr sind folgende Dienste vorgesehen: In der 2. Epiphaniaswoche eine Reise mit Fräulein Storim im Lipp'schen /übrigens bin ich vom 2. bis 12.12. mit Fräulein Storim am Deister in Rodenberg, Bad Nenndorf usw. tätig gewesen/. Pfarrer Dr. Hoerle sollte vom Kuratorium offiziell zum Vertrauensmann der Gossnerschen Mission für den Kreis Schaumburg und das Wesertal ernannt werden! Vom 26.2, bis in die stille Woche bin ich in Ostfriesland. Auf Bitten von Bruder Sym. werde ich Irene St. in Zukunft weitgehendst in meine Reise

pläne mit einbeziehen. - Mit herzlichem Segenswunsch zum Weihnachtsfest u neuen Jahre für Sie u Ihre Familie auch von meiner Frau bin ich Ihr

Libro de los Libros!

Auf mich: der Generaldirektor von Tynell fortgesetzt
Dr. Jung bittet mich, intra allen Umständen dafür zu
 sorgen, daß die in der Jugendorganisation des General-
 direktors in Fortsetzung der Jugendzeit am
 3.6.51 (Kreuzungsplan!) im Falle einer möglichen
 Verletzung der Rechte Jung nicht, so ist es ohne
 Gefahr für die abzuweichen!

Die Beschlüsse sind mitgeteilt.

ab i. ab die Reimung!
 Woffe Lik fortunant Gutentbrüder 26

Harper Ling.

English for Swallows

Feb. 19/III. 50

Oberbauerschaft, den 15.12.1950.

Lieber Bruder Lokies !

Eine Sendung "Bienen" von der alten Nummer habe ich dankend erhalten. Nun kommt hoffentlich bald eine neue Nummer heraus! Da mein Bienenverkauf bisher ein ganz ordentlicher war, möchte ich von der neuen Nummer für meinen Dienst 1500 Stück extra gedruckt haben. Dafür zahle ich pro Stück, wenn gewünscht, 10 Pfennig. In den nächsten Tagen geht Ihnen ein ausführlicher Bericht über meine bisherige Tätigkeit zu. Heute wollte ich Ihnen meine "Bienenbitte" erst schnell einmal schreiben, damit meine Bitte nicht zu spät kommt.

Mit herzlichen Segenswünschen für Haus und Amt und lieben Grüßen auch von meiner Frau

Ihr gern gehorsamer

Brothaus

Absender:
(Vor- und Zuname)

Missionspfarrer Grothaus

Oberbauerschaft

Post-Beauftragter Dünde i. W.

Tel: Lübbecke 1525

Postcheckkonto: 1111111111111111

Göfnersche Mission, P. Grothaus

Bankkonto: Kreissparkasse Lübbecke Kto.-Nr. 506

Göfnersche Mission, P. Grothaus

Straße, Hausnummer, Gebäudezeile, Stockwerk oder Postfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor L o k i e s

Berlin - Friedenau

Stubenrauchstr. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudezeile, Stockwerk oder Postfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

1078
6. November 1950

83 40 71

Lo./Re.

Herrn
Missionspfarrer Grothaus

(21a) Oderbauerschaft
Post Beendorf, über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Sie sehen, daß ein Brief an Sie längere Zeit liegen geblieben ist. Das lag daran, daß wir immer noch nach einem Bild von der Christuskirche in Ranchi fahndeten. Wir haben jetzt ein Klischee bei der Berliner Mission aufgefunden, das Ihnen zugehen wird. Ich füge aber jetzt vier Bilder von der Wohnwagenarbeit im Oderbruch bei:

1.) Der Wohnwagen auf dem zerstörten Pfarrgrundstück. Im Hintergrund die Ruine des Pfarrhauses.

2) und 3) Kindergottesdienst im Wohnwagen.

Wir benutzen diesen Wohnwagen auch dazu, um unsere Missionsschüler missionarisch zu schulen. So ist denn der Wohnwagen gewissermaßen das "Schulschiff" unserer Mission. Die Missionsschüler gehen zunächst als Katecheten in den Wohnwagen und sammeln die Kinder zum Religionsunterricht. Dabei zeigt sich, daß die Christenlehre an der Jugend geeignet ist, eine ganze Gemeinde zu sammeln. Zuerst kommen die Kinder, dann die Jugend und zuletzt die Erwachsenen. Gleichzeitig gehen die Katecheten an die Aufgabe heran, mit freiwilligen Kräften das Pfarrhaus wieder aufzubauen. Das erste, was in Angriff genommen wird, ist ein Raum für Gemeindeversammlungen. Dazu kommt eine ganz bescheidene Wohnmöglichkeit für den Pfarrer. Sobald dies Ziel erreicht ist, geht der Wohnwagen weiter - in ein anderes zerstörtes Dorf, während in das zur Not wieder hergestellte Pfarrhaus ein Pfarrer einzieht. In dieser Weise arbeitet die Goßnersche Mission in der Ostzone. Namen werden am besten nicht genannt.

4.) Jugendarbeit im Wohnwagen.

Aus der Mission geht Ihnen also das Bild der Christuskirche in Ranchi zu. Was dazu zu sagen ist, geht aus dem beigelegten Bericht von Bruder Klimkeit hervor. Die anderen Bilder, die ich beifüge, beziehen sich alle auf den Besuch des Kirchenpräsidenten Joel Lakra in Berlin. Das alte Missionshaus ist immer noch eine Ruine; aber der Kirchsaal steht und versammelt sonntäglich eine Gemeinde zur Wortverkündigung.

1.) Präsident Joel Lakra predigt im Kirchsaal der Goßnerschen Mission.

2.) Missionar Prehn, Missionar Radsick, Frau Missionar Mehl und Joel Lakra singen während des Gottesdienstes im Goßnersaal Lieder in Hindi.

3.) Präsident Joel Lakra an Goßners Grab. Er dankt hier im Namen seines ganzen Volkes für das Evangelium, das Gott durch sein Werkzeug Johannes Evangelista Goßner nach Indien gebracht hat.

4.) Begrüßung im Missionsgarten.

Der Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft, Pastor Berner, hat an mich Ihretwegen geschrieben und seiner Freude Ausdruck gegeben, daß wir einen Nachfolger für Bruder Heß gefunden haben. Er teilt uns mit, daß er mit Ihnen schon in Verbindung steht. Ich wäre Ihnen aber sehr

6. November 1901

Ans

dankbar, wenn Sie sich gelegentlich einmal in Barmen der Rheinischen Missionsgesellschaft vorstellen wollten, wenn der Weg Sie in die Nähe führt.

Wegen einer Reisearbeit durch Süddeutschland (geplant im Mai nächsten Jahres) bitte ich Sie, sich mit Bruder Symanowski in Verbindung zu setzen. Ich selbst gedanke im Januar nach Bayern zu reisen.

Endlich wäre ich sehr dankbar dafür, wenn Sie mir gelegentlich schreiben wollten, wie sich Ihre Arbeit anläßt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr
Lieber Bruder Gossner

Sie sehen, das ein Brief an Sie längere Zeit liegen geblieben ist. Das lag daran, das wir immer noch nach einem Bild von der Christuskirche in Hantsch bündelten. Wir haben jetzt ein Kirchchen bei der Mission aufgefunden, das Ihnen zugesagt wird. Ich habe aber jetzt vier Bilder von der Wohngegend im Oberpfälzer Land.

Über das in Dilsdorf, bei der Mission in der Wohngegend.

1. Der Wohnort auf dem zerstörten Pfarrgrundstück. Im Hintergrund die Ruine des Pfarrhauses.

2. und 3. Kinder-Gottesdienst im Wohnort.
Wir konnten diesen Wohnort auch dazu, um unsere Missionsschüler missionieren zu schicken. So ist denn der Wohnort gewissermaßen das "Schlüssel" unserer Mission. Die Missionsschüler gehen zunächst als Katecheten in den Wohnort und sammeln die Kinder zum Religionsunterricht. Dabei zeigt sich, daß die Christen in der Jugend geistig nicht, eine ganze Gemeinde zu sammeln. Erst kommen die Kinder, dann die Jugend und zuletzt die Erwachsenen. Gleichzeitig gehen die Katecheten an die Aufgabe heran, mit freiwilligen Kräften das Pfarrhaus wieder aufzubauen. Das erste, was in Angriff genommen ist, ist ein Raum für Gemeindevorstellungen. Dann kommt eine ganz besondere "Gemeinschaft" für den Pfarrer. Dabei wird viel erreicht ist, geht der Wohnort weiter - in ein anderes zerstörtes Dorf, während in das zur Zeit wieder hergestellte Pfarrhaus ein Pfarrer einzieht. In dieser Weise arbeitet die Gossner'sche Mission in der Gegend. Man wird sehen, es besteht nicht ge-
nau.

4. Jugendarbeit im Wohnort.

Aus der Mission geht Ihnen also das Bild der Christuskirche in Hantsch zu. Was dazu zu sagen ist, geht aus dem beigefügten Brief von Bruder Klinkert hervor. Die anderen Bilder, die ich beilege, beziehen sich alle auf den Besuch des Kirchenpräsidenten Joel Lektz in Berlin. Das alte Missionshaus ist immer noch eine Ruine; aber der Kirchsaal steht und versammelt Sonntag eine Gemeinde zur Wortverkündigung.

1. Präsident Joel Lektz predigt im Kirchsaal der Gossner'schen Mission.
2. Missionar Trehn, Missionar Radarik, Frau Missionar Wehl und Joel Lektz singen während des Gottesdienstes im Gossner'schen Kirchsaal in Hantsch.

3. Präsident Joel Lektz an Gossner's Grab. Er spricht hier im Namen seines ganzen Volkes für das Evangelium, das Gott durch sein Werkzeug Johannes Evangelist Gossner nach Indien gebracht hat.

4. Begrüßung im Missionsexter.

Der Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft, Pastor Berner, hat an mich Interesse geschrieben und seiner Freude Ausdruck gegeben, daß wir einen Nachfolger für Bruder Gossner suchen. Er teilt mir mit, daß er mit Ihnen schon in Verbindung steht. Ich wäre Ihnen sehr dankbar.



4. November 1950.

83 40 71

An das
Volkswagenwerk
z.Hd. Herrn Dr. Feuereisen
(20a) W o l f s b u r g

Sehr verehrter Herr Doktor !

Das Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft hat von ihrem Berufsarbeiter, Pfarrer G r o t h a u s , Oberbauerschaft (Westf.), erfahren, daß das Volkswagenwerk für die volksmissionarische Arbeit der Goßnerschen Mission in Westdeutschland zunächst für ein Jahr einen Volkswagen leihweise zur Verfügung gestellt hat. Das Kuratorium dankt Ihnen von ganzem Herzen für diese Großherzigkeit und das große Verständnis, das Sie der Missionsarbeit entgegenbringen.

Der Wagen soll dabei mithelfen, in den Gemeinden und Schulen Westdeutschlands Verständnis und Hilfsbereitschaft für die volksmissionarischen Bestrebungen in der Ostzone zu wecken, im besonderen auch für den Versuch in Mainz, die der Kirche entfremdete Arbeiterschaft zurückzugewinnen.

Ich danke Ihnen im Namen der Goßnerschen Mission für die freundliche Hilfe, die teilweise auch der kirchlichen Arbeit im Osten zugute kommt.

109j
16. 10. 1950.

Lo./Re.

Herrn
Missionspfarrer Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf über Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Auch Bruder Symanowski und ich haben uns sehr gefreut, mit Ihnen einmal so ganz persönlich zusammensein zu können, und ich hoffe, daß Sie uns in jenen Tagen so kennengelernt haben, wie wir sind. Ihre Bitte um Bilder will ich gern erfüllen. Fotos von der Wohnwagenarbeit habe ich zur Hand. Was aber fehlt, ist ein Foto von der Kirche in Ranchi. Wir sind dabei, es zu besorgen. Für alle Fälle aber schicke ich Ihnen mit diesem Brief schon Fotos mit, die Sie verwenden können. Ich bitte Sie, die Bilder an uns zurückzuschicken, nachdem Sie sie verwandt haben. Leider ist zu eben auch unsere Bilderkartei bei dem Brand unseres Missionshauses zugrundegegangen. Sonst wäre Ihre Bitte umgehend erfüllt worden.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für Ihre Arbeit

Ihr

P.S. Den Brief ans Volkswagenwerk werde ich schreiben und Ihnen einen Durchschlag zugehen lassen.

Anlagen !

10. Juli 1950

24 80 71

Lo./Ja.

Herrn
Pfarrer Grothaus

Oberbauerschaft
über Bünde - Beendorf

Lieber Bruder Grothaus!

In unserer Kuratoriumssitzung am 6.7. ist nun erneut Ihre Berufung in den Heimatdienst der Gossnerschen Mission besprochen und endgültig beschlossen worden. Ich habe nun die Aufgabe, Ihnen gegenüber die offizielle Beauftragung auszusprechen. Es handelt sich zunächst darum, daß Sie als Nachfolger von Bruder Heß in besonderer Weise die Betreuung unserer Missionsfreunde in Ravensberg-Minden (Westf.) und im Lippeschen Lande übernehmen. Darüber hinaus bitten wir Sie, sich auch zu Missionspredigten und -vorträgen in den anderen Freundeskreisen Westdeutschlands zur Verfügung zu halten. Alle Einzelfragen, im besonderen auch die Frage des Gehalts und des Ruhegehalts bitte ich Sie, in Gemeinschaft mit Bruder Symanowski zu besprechen, der unser Vertreter für Westdeutschland ist.

Das Kuratorium freut sich von Herzen über Ihre Bereitschaft, uns in unserem Dienste zu helfen, und es spricht Ihnen für Ihre ganze Tätigkeit zum Besten der Gossnerschen Mission die herzlichsten Segenswünsche aus. Gott der Herr segne unsere Gemeinschaft und Zusammenarbeit.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr

122
Gossnersche Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, am 10. Juli 1950
Stubenrauchstr. 12
Telefon: 24 80 71 Lc./Ja.

Sehr verehrte liebe Herren und Brüder!

Hiermit möchten wir Ihnen mitteilen, daß wir Pastor G r o t h a u s, Oberbauerschaft, über Bünde-Beendorf, im Einverständnis mit der Rheinisch-Westfälischen Kirchenleitung in den Heimatdienst der Gossnerschen Mission berufen haben. Er ist der Nachfolger unseres Mitarbeiters Pastor H e s s, der das Pfarramt in Westkilver übernommen hat.

Wir bitten Sie, von diesem Personalwechsel freundlichst Kenntnis zu nehmen und, soweit Bruder Grothaus mit Ihnen in Verbindung tritt, ihn brüderlich in seiner Arbeit zu unterstützen.

Pastor G r o t h a u s ist während des 1. Weltkrieges als Missionar der Gossnerschen Mission ausgebildet worden und ging, da uns Indien ja nach dem Ende des Krieges noch lange verschlossen blieb, nach bestandenen Colloquium in den Pfarrdienst. Wir freuen uns, daß er jetzt, wenn auch nicht auf dem Missionsfeld, so doch in der Heimat, mit uns zusammenarbeiten die Herrschaft hat.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

Rheinische Mission, Wuppertal-Barmen
Bethel Mission, Bethel
Hermannsbürger Mission, Hermannsburg
Norddeutsche Mission, Bremen
Baseler Mission, Stuttgart-W.
Missionsanstalt, Neuendettelsau

Dr. 1512/51

22. Juli 1950.

24 78 94

R/Mh.

Frau Vikarin S n e t h l a g e
B e r l i n SW. 61.
Gitschiner Straße 93 b/Ohagen.

Liebe Frau Vikarin !

Pastor Heinrich Grothaus in (23) Oberbauerschaft über Bünde-Beendorf, der in Westdeutschland im Reisedienst der Goßnerschen Mission tätig ist, hat um Material über die katechetische Arbeit in Berlin gebeten. Wir haben ihm heute unsere einschlägigen Drucksachen, darunter auch die diesjährige Handreichung zur Erziehungswoche, zugeschickt. Er will in den Gemeinden um Interesse für die katechetische Arbeit in Berlin werben und die Schwierigkeiten schildern, denen der katechetische Dienst in den öffentlichen Schulen vielfach begegnet.

Wir haben ihm darüber hinaus Ihren Bezirk als "Patenbezirk" benannt und bitten Sie nun, ihm gelegentlich kleine Berichte über die Arbeit in den Schulen und vielleicht auch über Fälle besonderer Notlage bei einzelnen Katecheten zuzusenden. Wie weit sich daraus auch etwa bestimmte Hilfeleistungen ergeben können, müssen wir der Zukunft überlassen. Schon Interesse und Fürbitte für unser Werk sind ja etwas wert; nicht wahr?

1512/50

22. Juli 1950.

24 78 94

R/Mh.

Herrn
Pastor Heinrich Grothaus
(23) Oberbauerschaft u/Bünde-Beendorf

Sehr geehrter Herr Pastor !

///
Auf Veranlassung von Herrn Mühlnickel übersenden wir Ihnen
hierneben 3 Drucksachen, die Ihnen einen Einblick in unsere
katechetische Arbeit ermöglichen. Außerdem haben wir die
Kreiskatechetin des Berliner Verwaltungsbezirks Kreuzberg
gebeten, Ihnen gelegentlich noch Einzelheiten aus der Arbeit
in den Schulen zu übermitteln.

Wir danken Ihnen für das bezeigte Interesse und hoffen, daß
Sie den Gemeinden Ihres Arbeitsbereichs die Schwierigkeiten
des katechetischen Dienstes hier in Berlin, diesem vorge-
schobenen Posten des christlichen Abendlandes, anhand der Mit-
teilungen anschaulich darstellen können. Wir würden uns freuen,
wenn die Goßner-Freunde und darüber hinaus weitere Gemeinde-
kreise bereit wären, unser Werk in ihre tägliche Fürbitte ein-
zuschließen.

Mit freundlichen Grüßen
in der Verbundenheit des Dienstes
im Auftrage

B.

3 Anlagen!

621

26. Juni 1950.

Heiliges Geistes 24 8071 Nov. 1950 Lo/Sch.

Herrn
Pfarrer Grothaus
(21) Oberbauerschaft
P. Weendorf - Bünde / Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Grüße vom 20.6. Ich freue mich auf die nächste Gelegenheit, Sie zu sehen und zu sprechen. Sie haben schon recht wenn Sie sagen, dass die Eile vom Teufel ist, und vielleicht verstehen Sie nicht, dass ich so zeitgebunden bin. Sie müssen aber bedenken, dass ich schon am 9. Juli für zwei Monate nach Canada fahre. Inzwischen muss hier alles geordnet werden. Das wird mich bis in die letzten Minuten in Anspruch nehmen. Darum muss ich schon Montag, den 3. Juli nach Berlin zurückgekehrt sein. Es bleibt keine Zeit für eine private Nachfeier im Anschluss an die Lippische Missionsreise. Vor solchen Unerbittlichkeiten stehe ich ständig, so sehr mein Herz sich danach sehnt, einmal bei einem Bruder, und so auch bei Ihnen, auszuruhen und sich über alles auszusprechen. Die Stunde wird noch kommen, aber nicht in der allernächsten Zeit. Ich will darum versuchen, Sie und auch Bruder Hess zwischendurch zu erreichen. Bruder Symanowski habe ich gebeten, zu unserer nächsten Kuratoriumssitzung am 6.7. nach Berlin zu kommen, wenn er es irgendwie ermöglichen kann. Möglich, dass auch er sich wegen des Arbeits-

lagers nicht von Mainz entfernen kann. Auch wird es wahrscheinlich mit Herrn Mühlnickels Reise in dieser Woche nichts werden. Was ich bestimmt versuchen werde, ist ein Besuch bei Ihnen an irgend einem Wochentage, an dem ich tagsüber frei bin. Ich werde mich also zunächst einmal bei Ihnen telefonisch melden. Bis dahin Gott befohlen und herzlichste Grüße

Ihr

da bereits abgereist für die Richtigkeit:

A b s c h r i f t

Evang. Kirche von Westfalen
Das Landeskirchenamt

Bielefeld, den 16. Juni 1950
Gütersloherstr. 29

Az. pers. Grothaus

Auf Ihren Antrag vom 28.4.1950 geben wir Sie mit Wirkung vom 1. Juni 1950 an für den Heimatdienst der Gossner Mission für Minden-Ravensberg frei.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Tätigkeit im neuen Wirkungsbereich.

Ihre Besoldung übernehmen wir vom 1. Juni 1950 ab zunächst bis zum 30. September 1950 auf landeskirchliche Mittel.

In Vertretung:
gez. Niemann

Herrn Pfarrer Grothaus in Oberbauerschaft, Post Beendorf-Bünde i. W., Superintendentur Herford.

Abschrift übersenden wir auf dortige Schreiben vom 27.4.50 zur gefälligen Kenntnis. Ueber die Zahlungen zum Pensionsfonds ergeht noch besondere Mitteilung.

In Vertretung
gez. Niemann

Stempel
Das Landeskirchenamt
d. ev. Kirche i. W. Beglaubigt:
Kanzlei gez. Unterschrift
Kanzleiangestellte.

An die
Gossner-Mission
Zweigstelle Mainz

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

582

15. Juni 1950.

24 80 71

Lo./Re.

Herrn

Pastor H. Grothaus

Oberbauerschaft

Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Lieber Bruder Grothaus !

Nun bin ich schon seit Pfingsten aus Ostfriesland zurück, mußte mich aber - an Grippe erkrankt - zu Bette legen. Ich fand nun hier Ihre Anfrage vom 29. 5. wegen meiner Reise durch Lippe vor. Sie haben inzwischen meinen Reiseplan mitgeteilt bekommen. Es wäre sehr schön, wenn wir uns bei dieser Gelegenheit sehen könnten. Ich habe auch an Bruder Symanowski geschrieben, ob er nicht vielleicht herüberkommen könnte, eventuell nach Detmold. Es ist beabsichtigt, daß auch unser Missionssekretär, Herr Mühl-
nickel, zu unserer Besprechung hinkommt. Er müßte sowieso zu Bruder Heß, um mit ihm abzurechnen und Ihnen dann alles zu übergeben. Bei dieser Gelegenheit müßten wir auch über den Vertrag sprechen, den das Kuratorium mit Ihnen schließen soll. Bruder Symanowski hat uns an diesen Vertrag erinnert; aber wir brauchen ja gerade von ihm die Unterlagen für einen solchen Vertrag, da er die Verhandlungen mit Ihnen geführt hat. So glaube ich denn, daß uns allen gedient wäre, wenn wir in der Woche vom 25. Juni bis 2. Juli irgendwo zusammenkommen könnten.

Daß diesmal meine Reise durch Lippe mit Ihrem Arbeitsplan kollidierte, lag einfach daran, daß wir noch nicht wußten, ob Sie schon an der Arbeit sind. Ich bin auch das erste mal seit dem Kriege nach Lippe unterwegs. Später werden wir sicher in unserer Reisearbeit Verbindung halten, so daß eine doppelte Anfrage nicht vorkommen kann.

Da ich sehr schnell nach Berlin zurück muß, wird es mir wahrscheinlich diesmal nicht möglich sein, nach Oberbauerschaft zu kommen. Für später aber nehme ich Ihre Einladung von Herzen gern an.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen und allen guten Wünschen für Ihre Arbeit

Ihr

Oberbauerschaft, den 22.5.1950.

Reiseplan für Ihren. Rei.

Lieber Bruder Lokies !

Bruder Tietz, Bad Salzungen, schrieb mir, dass Sie am 1. und 2. Juli dort zum Missionsfest zugesagt hätten. Nach seinem Schreiben werden Sie eine Woche hier im Lande sein. Darf ich für meinen Reiseplan wissen, welche anderen Gemeinden Sie noch für Ihren Besuch vorgesehen haben. Da ich bei dem Bruder Tietz wegen des Missionsfestes in S. angefragt hatte, war dieser nach seinem Schreiben darüber erstaunt, dass ich von Ihrer Zusage nichts wusste. Es wird also für die Zukunft um der Ordnung Willen gut sein, dass Sie es mich frühzeitig kurz wissen lassen, wenn Sie einen Dienst in meinem engeren Arbeitsbereich übernommen haben. Ich hoffe, Sie können einen Abstecher nach Oberbauerschaft im Juli möglich machen. Dafür erneuere ich heute meine Einladung.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Brüthmann

Gossner
Mission

Ab sender: Pastor H. Grotheus
(Vor- und Zuname)

Post Beendorf-Bünde i.W.

Wohnort, auch Zustell- oder Leirpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Missionsdirektor Lokies

Berlin-Friedenau

Stubenrauchstr.12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

501
27. Mai 1950.

24 80 71

Herrn
Pfarrer H. Grothaus
Oberbauerschaft
Post Beendorf-Bünde (Westf.)

Re.

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Auf Ihre Anfrage an Herrn Missionsdirektor Lokies, der erst in diesen Tagen von seiner Reise aus Ostfriesland zurückkehrt, möchten wir Ihnen seinen Reiseplan für Lippe zu Ihrer Orientierung schreiben:

25. 6. Lemgo, 26. Blomberg, 27. Lage, 28. Missionskonferenz Detmold, abends Hildesen, 29. Bergkirchen, 30. Detmold, 1. 7. Salzuflen, 2. 7. Salzuflen.

Herr Pastor Lokies wird Ihnen noch selbst auf Ihre Karte schreiben.

Mit herzlichen Grüßen

Sekretariat
der
Gössnerschen Missionsgesellschaft

465
Eingegangen
am 15.5.50
Kathetisches Amt der Evangelischen Kirche von Westfalen

Fernruf: Jöllenbeck 213

Polymedikonto: Hannover 222 83

20 Jöllenbeck bei Bielefeld, den 16. Mai 1950
Herforder Straße 10

Tgb.-Nr. 762 -K/H-

An die
Kirchliche Erziehungskammer
z.Hd.v. Herrn Kirchenrat Pastor Lokis

Berlin-Friedenau
Stubenrauchstr.12

*Manuskript an P. Lorenz
gesandt*

Lieber Bruder Lokis!

Ihren Kummer über den schwachen Besuch meines Vortrages in der Luther-Gemeinde kann ich nicht ganz teilen. Gewiss wäre es schön gewesen, wenn ich ein volles Haus gehabt hätte. Aber der vorhandene Kreis hörte sehr gut zu und nahm, wie zu spüren war, an dem, was ich zu sagen hatte, lebendig Anteil. Das kam auch in der kurzen Besprechung zum Ausdruck. Es ist gut, dass es im Reiche Gottes nicht auf die Zahl ankommt und der HERR eine ganz andere Multiplikation kennt, als wir.

Nach Bruder Grothaus habe ich mich erkundigt. Was ich hörte, ist so, dass Sie, wenn Sie ihn in diesen Dienst berufen, nach menschlichem Ermessen mindestens so gut damit fahren, wie mit Bruder Hess, wahrscheinlich besser. Jedenfalls meinte das Bruder Niemann, der das Personalreferat in der Westfälischen Kirche führt. Ich persönlich kenne -wie ich Ihnen schon sagte- Bruder Grothaus nicht, glaube aber, dass Sie die Berufung auf das Urteil von Präses Wilm und Bruder Niemann hin wagen können.

Im Anschluss an die Tagung der Erziehungskammer, habe ich noch 8 Tage lang an der Generalvisitation in Cottbus teilgenommen, sonst hätte ich Ihnen schon früher geantwortet. Von dort sind mir nun manche Wünsche und Bitten mitgegeben worden. Können Sie mir einen Rat geben, wie man am besten Westmark in Ostmark transferiert? Ich will versuchen, in manchen Nöten, die mir dort begegneten, zu helfen. Die Gemeinden hier sind dazu sehr bereit. Da aber alle Post an die Amtsbrüder in der Ostzone, wie ich festgestellt habe, sehr strenger Kontrolle unterliegt, scheint es mir nicht zweckmässig zu sein, die Frage direkt an sie zu richten. Es muss ja wohl schon eine Stelle in Berlin-West sein.

Mit herzlichem und brüderlichem Gruss

Ihr

P. Klessmann

(Dr. Klessmann, P.)

392

Berlin-Friedenau, den 5.5.1950.
Stubenrauchstr. 12

Herrn
P. Dr. K l e s s m a n n
(21) Jöllenbeck über Bielefeld
Herforderstr. 10

Lieber Bruder Klessmann!

Schade, dass wir so wenig Zeit zum sprechen hatten. Ich hatte manches gerade Ihnen gegenüber auf dem Herzen. Es handelte sich dabei um Fragen der Goßnerschen Mission. Sie wissen, dass Bruder Hess ins Pfarramt gegangen ist. Wir haben ~~xix~~ einen Nachfolger für ihn gesucht und waren dabei auf Bruder Grothaus gekommen, der während des ersten Weltkrieges als Schüler der Goßnerschen Mission ausgebildet wurde und bei ihr auch seine Prüfung machte. Es kam leider nicht zur Aussendung, weil damals Indien 10 Jahre lang für uns verschlossen war. So ging er ins Pfarramt und zwar nach dem Warthegau. Dort hatte er sich nach allgemeinen Urteilen gut bewährt. Er ist Ravensberg-Mindener Kind. Gerade das sprach für ihn, und so redete ich mit Bruder Lücking über unseren Plan, ihn in unsere Heimatarbeit hineinzunehmen. Er war dafür, obwohl er ihm nicht kritiklos gegenüber stand. Wir verfolgten den Plan weiter, bis Pastor de Jonge-Bünde uns ein ziemlich negatives Urteil über ihn mitteilte. Daraufhin stellten wir unsere Verhandlungen zurück und fragten Bruder Wilms nach seinem Urteil. Er hat sich nun für ihn ausgesprochen, und da wir annehmen mussten, dass er aufgrund unserer Beziehungen zu ihm nicht nur wegloben wollte, so hat jetzt Bruder Symanowski die Verhandlungen wieder aufgenommen. Als ich aber jetzt mit Bruder Hammelsbeck über diesen unseren Plan sprach, begegnete ich auch bei ihm einer starken Kritik an Grothaus. So bin ich jetzt wieder irritiert. Leider haben wir keinen jüngeren Missioner, der draussen auf dem Missionsfeld gewesen ist, zu unserer Verfügung. Sonst wäre das Problem gelöst. Jetzt aber müssen wir uns eben nach einem geeigneten Amtsbruder umschauen, der auch etwas von Goßner weiss und



(219) 4811060

Mit der Bitte, mir nur eine ganz kurze Mitteilung zukommen zu lassen, grüsst Sie in herzlichster brüderlicher Verbundenheit

Isot. Butler Museum!

Pastor Heinrich Grothaus,
Post Beendorf-Bünde i.W.

Oberbauerschaft, den 24.4.1950.

Herrn

Missionsdirektor L o k i e s ,
Berlin-Friedenau

Lieber Bruder Lokies !

Endlich hat die Krichenleitung am 17.d.Mts. einen Nachfolger für mich in Espelkamp eingesetzt. Damit stehe ich nun für den Heimatdienst der Gossnerschen Mission für Minden-Ravensberg und darüber hinaus frei. Ich habe mich gleich an Bruder Bymanowski, Mainz-Castell gewandt mit der Bitte, die Verhandlungen mit der Westfälischen Kirchenleitung über meine Beurlaubung für den Missionsdienst in die Hand zu nehmen. Da meine Besoldung und die Aufbringung der Zahlungen für die Altersversorgung aus dem Ertrag der aufkommen- den Missionsgaben in den ersten Monaten nicht gedeckt werden können, habe ich Bruder Symanowski gebeten, ein Gesuch an die Kirchenleitung zu richten mit dem Ziel, die K.L. möge mindestens bis zum 1.Oktober d.J. mein Gehalt wie bisher für Espelkamp noch tragen, dabei aber gleichzeitig vom 1.6.d.J. mich für den Gossner-Heimatdienst freigeben. Ich werde von mir aus in diesem Sinne auch mit der Kirchenleitung mich in Verbindung setzen.

Ansonsten hilft Bruder Hess als Pfarrer meiner Heimatgemein- de mir sehr brüderlich und tatkräftig bei der Wiederingangbringung der Arbeit.

Für die nächste Nummer der "Biene" werden Sie eine Notiz über meinen Eintritt in die Gossnerarbeit wohl bringen! Als Datum für den Beginn meiner Arbeit können wir ~~wohl~~ erst den 1.Juni festsetzen

Für Monat Mai erbitte ich einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub von der Kirchenleitung. Diese Zeit will ich benutzen, um meinen Reisedienst zu organisieren. Wobei ich selbstverständlich die Sonntage über im Dienst sein werde. Ausserdem benötige ich eine Ausspannung nach meinem nicht leichten Dienst in Espelkamp.

Die offizielle Berufung seitens des Kuratoriums erwarte ich mithin vom 1.6.d.J. an. Alles weitere werde ich nach Ihrem letzten Schreiben mit Bruder Symanowski vereinbaren.

Nun lasse Gott der Herr uns in seiner Barmherzigkeit nicht müde werden. Gedenken Sie, lieber Bruder Lokies, meiner und meiner Arbeit in treuer Fürbitte! Ich freue mich schon mit meiner Familie auf Ihren ersten Besuch hier oben auf unserem Privatgrundstück, dass in der Stille des lieblichen Wiehengebirges wohl geeignet ist, ein paar Tage der Ausspannung für einen vielbeschäftigten Missionar aus Berlin zu geben. Dabei habe ich vor, Sie für Vorträge in unseren ev. Lehrervereinen neben anderen Missionsveranstaltungen einzusetzen. Welche Zeit stünden Sie dafür zur Verfügung?

Damit mag es für heute genug sein. Mit herzlichem Gruss und freundlicher Empfehlung an Ihre Gattin bin ich

Ihr
Friedrich Rothardt

Pastor Heinrich Grothaus,
Post Beendorf-Bünde i.W.

Oberbauerschaft, den 19.1.1950.

3.1.1. 1/3.57.

Lieber Bruder Hess !

Meine Nachfolgerschaft in Espelkamp wird sich leider wohl noch einige Wochen hinausziehen. Man hat immer noch nicht den rechten Mann gefunden. Ich möchte nun diese Wochen ausnutzen, um meinen Plan etwa vom 1. März an für Gossner aufzustellen. Dafür brauche ich Ihre liebe Hilfe. Bitte, seien Sie so gut und schreiben Sie mir möglichst bald die Adressen der Gemeinden, an die ich mich wenden kann für die Aufstellung meines Reiseplanes. Sollte ich im ärgsten Falle dann diesen oder jenen Sonntag selbst noch nicht bestreiten können, so müssten wir irgendeinen anderen Bruder bitten, für mich in Espelkamp oder für die betreffende Missionsveranstaltung einzuspringen. Auf jeden Fall muss etwas geschehen. Nehmen wir also getrost den 1. März zunächst einmal in Aussicht.

Wie ich durch meinen Bruder Wilhelm gehört habe, sind in Westkilver nun wohl alle Widerstände weggeräumt, und Sie können demnächst Ihren Umzug bewerkstelligen. Schreiben Sie mir darum auch bitte, wo ich Sie in Zukunft schriftlich oder telefonisch am schnellstens erreichen kann.

Zum Schluss noch eins: es wäre wohl gut, wenn wir für meinen Reisedienst vom 1.3. an die Gemeinden in der engeren Umgebung meines Wohnsitzes wählen würden, damit nicht zu grosse Schwierigkeiten entstehen, falls ich über den 1.3. hinaus in E. noch gebunden sein sollte.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Ihr

Grothaus

146

23.12.1949.

24 8071

Lo/Sch.

An das
Landeskirchenamt der
Evangelischen Kirche von Westfalen
(21) Bielefeld
Gütersloherstr. 29

Lieber Bruder Riemann:

Bitte verzeihen Sie mir, wenn ich Ihnen erst jetzt auf Ihr Schreiben vom 5.11.49 betr. Pastor Grothaus-Espelkamp antworte. Ich war 4 Wochen in England und anschliessend in Westdeutschland unterwegs und komme jetzt erst dazu, die hier eingelaufene Post zu erledigen. Wir sind dem Landeskirchenamt sehr dankbar, dass es bereit ist, wegen der Nachfolge von Pastor Grothaus für unseren bisherigen Vertreter in Westfalen, Pastor W. Hess, mit uns in Verbindung zu treten. Ich habe sowohl Ihr Schreiben wie auch eine grundsätzliche Bereiterklärung von Pastor Grothaus, unsere heimatliche Werbearbeit in Westfalen zu übernehmen, an Pastor Horst Symanowski, Wiesbaden-Kastel, Eleonorenstr. 64, geschickt, der unser Vertreter für die gesamte Heimatarbeit in Westdeutschland ist. Ich habe ihn gebeten, sich sobald wie möglich mit Ihnen in Verbindung zu setzen und hoffe, dass er es am Anfang des Neuen Jahres tun kann.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen zum Christfest und Jahresbeginn

Ihr sehr ergebener

23.12.1949.

24 8071

Lo/Sch.

M472
Herrn
Pastor Heinrich Grothaus
Oberbauerschaft P. Beendorf-Bünde/Westf.

Lieber Bruder Grothaus!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 18.11. Wenn ich Ihnen jetzt erst antworte, dann geschieht es deswegen, weil ich 4 Wochen in England und anschliessend auch noch in Westdeutschland unterwegs war, sodass ich die hier lagernde Post erst jetzt erledigen kann.

Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Aufgeschlossenheit, mit der Sie unsere Bitte aufgenommen haben, in den Heimatdienst der Goßnerschen Mission einzutreten. Wir haben dabei zunächst einmal Ravensberg-Minden als Ihren engeren Wirkungskreis im Auge; aber es würde zu Ihrem Dienst gehören, hin und wieder auch entferntere Freundeskreise aufzusuchen. Ihren Wunsch, diese Werbearbeit für Goßner zunächst einmal noch mit der Arbeit in Espelkamp zu verbinden, bis Sie ganz zu uns kommen, weiss ich wohl zu würdigen. Vom Landeskirchenamt Westfalen haben wir unter dem 5.11. die Mitteilung erhalten, dass es nicht abgeneigt ist, Sie als Nachfolger für unseren bisherigen Vertreter in Westfalen, Bruder Hess, von Ihrer bisherigen Dienstverpflichtung zu entbinden.

Was nun Ihre Absicht betrifft, auch dann, wenn Sie ganz in unserer Heimatarbeit stehen, weiter volksmissionarisch tätig zu sein und im besonderen für die Ausbildung von christlichen Männern für den deutschen Strafvollzug Sorge zu tragen, so entspricht das durchaus dem Goßnerprinzip, Heimat und Heidenmission miteinander zu verbinden.

Ich sehe nun Ihren weiteren Schritten entgegen und würde mich freuen, Sie sobald wie möglich als unseren Mitarbeiter begrüßen zu können.

Die abschliessenden Verhandlungen muss aber Bruder Symanowski als unser Vertreter für Westdeutschland führen. Ich habe ihm darum auch Ihren Brief und das Schreiben des Landeskirchenamts zugeschickt und ihn gebeten, von seiner Seite aus eine Entscheidung in dieser Angelegenheit herbeizuführen.

Ich grüsse Sie in herzlicher brüderlicher Verbundenheit und mit allen guten Wünschen für das bevorstehende Christfest und das Neue Jahr.

Ihr

933

7. Oktober 1949.

24 80 71

Lo./Re.

Herrn
Pastor G r o t h a u s
(21a) E s p e l k a m p
Kr. Lübbecke (Westf.)
Hedrichsdorf

Lieber Bruder Grothaus !

Unser Kuratorium hat in seiner letzten Sitzung meinen Vorschlag angenommen, Sie zu bitten, ob Sie nicht als unser Mitarbeiter in die Heimatarbeit der Goßnerschen Mission eintreten wollten. Dadurch, daß unser langjähriger Vertreter für unser Freundesgebiet in Ravensberg-Minden, Pastor Heß, ein Pfarramt übernommen hat, haben wir gegenwärtig niemanden, der seine Arbeit übernimmt, die er mit großer Treue in langen Jahren ausgebaut hat. Für diesen Dienst kommt nur jemand infrage, der mit der Goßnerschen Mission persönlich verbunden ist und zugleich auch als ein Kind des Ravensberg-Mindener Landes gewissermaßen die Tür von innen aufmachen kann. Beides trifft auf Sie zu. Außerdem wohnen Sie schon im Lande. Das alles nehmen wir als eine Weisung, Sie zu fragen, ob Sie zu einem solchen Dienst bereit sind.

Sie werden sich gewiß zuerst mit Ihrer Kirchenleitung in Verbindung setzen müssen, und vielleicht wird auch eine Zeit vergehen, damit Sie sich aus Ihrer bisherigen Arbeit lösen können. Von uns aus aber möchte ich Ihnen mitteilen, daß Sie uns jederzeit - auch sofort - in unserem Heimatdienst willkommen sind. Es wäre auch denkbar, daß Sie den Auftrag unseres Kuratoriums mit einem Auftrag der Kirchenleitung verbinden können - vorausgesetzt, daß Sie die Möglichkeit haben, wenigstens die Hälfte Ihrer Zeit Goßner zur Verfügung zu stellen.

Unser Kuratorium bittet Sie nun, sich unseren Vorschlag zu überlegen und uns, wenn irgend möglich, einen zusagenden Bescheid zu geben.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr